Ein Jahr
in der
Schule des Herzens Jesu.

Betrachtungen und Gebete
für den ersten Freitag jeden Monats
über das göttliche Herz.

(Neue Ausgabe von „Liebst du mich".)

Von
Franz Hattler,
Priester d. G. J.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg 1893.
Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz.



1074.

Diese drei heil. Herzen seien unser Vorbild,
unsere Kraft und unser Schutz.

Verlag von G. J. Manz in Regensburg.

Ein Jahr
in der
Schule des Herzens Jesu.

Betrachtungen und Gebete
für den ersten Freitag jeden Monats
über das göttliche Herz.

(Neue Ausgabe von „Liebst du mich?")

Von

Franz Hattler,
Priester d. G. J.

Mit einem Stahlstiche.

Regensburg 1893.
Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz.

Die Doppelfrage.

I. Die Frage des Menschenherzens an Gott.

Wie es dem Feuer natürlich ist, heiß zu sein, so ist es dem Herzen natürlich zu glühen vor Liebe. Des Herzens Leben ist die Liebe. Und darum ist es unmöglich, daß ein Herz, das leben will, ohne Liebe sei.[1] Allein nicht jede Liebe stillt diesen Drang des Herzens. Wie nicht jedes Licht dem gesunden Auge wohlthut, daß es in seinem Anblicke ruhen könnte, sondern wie ein allzu greller Schein das Auge blendet und ihm Schmerz bereitet, so zehrt auch manche Liebe an dem Herzen, und verursacht ihm bitteres Leid. Nur Eine Liebe

---

[1] St. Thom. Aquin. Opusc. de dilect. Dei, cap. 19.

vermag den Menschen vollkommen zu befriedigen und zu beglücken, die Liebe zu dem schönsten, edelsten, besten, höchsten Wesen, die Liebe des Herzens zu Gott. Unruhig ist und bleibt daher unser Herz so lange, als es nicht Gott liebt und in seiner Liebe seine Ruhe findet. So hat Gott selbst das Herz erschaffen, und ihm die Sehnsucht nach sich, dem höchsten Gute, unveräußerlich und unaustilgbar eingepflanzt. Dieses unabweisbare Verlangen tritt uns selbst noch aus den gräulichsten Verirrungen der Heiden hervor. Auch sie suchten Gott; wenn sie den wahren dennoch nicht fanden, so lag die Ursache dafür nicht unmittelbar im Verstande, sondern in den Verirrungen des Herzens. Das Herz war von Leidenschaft getrübt, und verdunkelte nun auch den Geist, daß er vor Wesen, die tief unter ihm standen, niederfiel und flehte: Sei du mein Gott! — und nun bei ihm Friede und Ruhe und Beseligung für sein Herz zu finden wähnte, aber stets getäuscht nur noch elender von ihm ging. —

Es ist aber mit der Liebe unseres Herzens ein eigen Ding; nur um den Preis von Gegenliebe will sie sich hingeben; erst wenn

sie hoffen kann, sich wiedergeliebt zu sehen, will auch sie lieben, und darum steigt aus dem Menschenherzen die brennende Lebensfrage zum Himmel: „Wie denn, großer Gott, darf ich es glauben, daß dein Auge sich auf mich gerichtet, daß dein Gedanke sich mit mir beschäftiget, daß dein Herz mir gewogen sei? Ist es wahr: Liebst du mich?“ Das ist die Sprache der ganzen Menschheit aus der Tiefe ihrer Seele. Wenn auf diese Frage vom Himmel her ein göttlich „Ja“ zur Antwort käme und mit Ueberzeugungskraft in die Tiefe des Menschenherzens dringen könnte, so ließe sich erwarten, daß auch das Menschenherz in Wort und That dem „Ja“ entgegenspräche: „Mein Gott — meine Liebe!“ —

Nun denn, sie ist gegeben diese Antwort vom Himmel; es ist gesprochen mit tausend Stimmen dieses göttliche: „**Ja, ich liebe dich,**“ es ist mit dem Zeugnisse göttlichen Blutes unterschrieben dieses große Vermächtniß der Liebe Gottes zu den Menschen. Denn so innig, so freigebig, so stark, so allmächtig, so glühend, mit einem Worte: „so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen

Sohn für sie hingab."[1] Das ist das Zeugniß, welches der Eingeborne des Vaters selbst der Liebe seines Vaters zum Menschengeschlechte gegeben.

Von ihm aber, dem Sohne Gottes, bezeugt sein Apostel: „Darin haben wir erkannt die Liebe Gottes, daß er für uns sein Leben eingesetzt hat."[2]

So ist Jesus Christus, ist sein liebentflammtes Herz das göttliche „Ja" auf unsere Frage an Gott: „Liebst du mich?" Als er Mensch ward, „da ist erschienen die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unseres Heilandes."[3] Und sein ganzes Leben, sein tiefer Gehorsam, seine herzliche Demuth, seine zahllosen Wunder zum Heile der leidenden Menschen, seine kraftvolle Lehre, all' sein Wandel von Stadt zu Stadt, das große Werk der Gründung seiner Kirche, die heiligen Sakramente, und endlich sein bitterstes, namenloses Leid und der freiwillig erduldete Tod am Kreuze — all' das ist nur die Eine gewaltige Antwort, daß Gott uns liebe.

Und was ist es denn, was ihn bewogen,

---

[1] Joh. 3, 16. — [2] Ebend. — [3] Tit. 3, 4.

sein innerstes göttliches Wesen, die Liebe, durch seine Menschheit in so reichen Strömen auszugießen? Was will und hofft er denn wohl durch sein ganzes Liebesleben zu gewinnen?

Auch darauf hat er göttliche Antwort gegeben, eine Antwort, die uns zum Schlüssel wird, der uns erst die letzte Tiefe seines gottmenschlichen Herzens erschließt. Er spricht: „Feuer zu senden bin ich gekommen; und was will ich denn, als daß es auflodere.“[1] Durch seine Liebe in unser Herz die göttliche Liebe zu bringen, und durch diese reine, heilige, Alles verklärende Gottesliebe das unaustilgbare Verlangen nach Gott in unseren Herzen zu stillen, und uns hierdurch zu beseligen, das ist die göttlich schöne Aufgabe unseres Erlösers. Er ist gekommen, nicht mehr unter Donner und Blitz ein Reich der Furcht zu gründen, sondern durch volles Ausströmen seiner Liebe unter den Menschen ein neues Reich aufzurichten, wo er nur in Liebe regiert, und die Seinen nur in Liebe gehorchen. Auf die Gründung, Erhebung,

---

[1] Luk. 12, 49.

Erweiterung dieses Reiches seines Herzens geht ununterbrochen die Wirksamkeit des Herrn durch alle Jahrhunderte. Dazu soll namentlich die Einführung der Andacht zu diesem seinem göttlichen Herzen beitragen. Er hat bei Gründung derselben auf das Klarste gesagt, daß er durch diese Andacht „das Reich des Satans in vielen Herzen zerstören und darin das Reich seiner Liebe aufrichten wolle.“ Um dies Liebesfeuer zu entzünden, stellt er uns sein gottmenschliches, aller Liebe reichstes Herz als den aller Liebe würdigsten Gegenstand vor die Seele. Daran sollten wir „die vorzüglichsten Wohlthaten seiner Liebe“ gleichsam wie in einem Brennpunkte vereinigt anschauen, erwägen, und durch sie uns zur feurigsten Gegenliebe entflammen.

Dieser heiligen, beseligenden Absicht des Herrn wollen nun die folgenden Betrachtungen zu entsprechen suchen. Sie sind nach Geist, Inhalt und Form den Exercitien des heiligen Ignatius entnommen. Sie beginnen mit der Betrachtung vom Reiche Christi, von seinem Königsherzen, von seiner Aufforderung, ihm nachzufolgen; sie heben sodann die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben, Leiden

und der Verherrlichung unseres Königs Jesu hervor, und flechten die Betrachtungen des heiligen Ignatius über die zwei Fahnen, über die zwei Menschengattungen und über die drei Grade der Demuth ein; sie führen die betrachtende Seele von dem äußeren Leben Jesu hinein zur Urquelle seines ganzen segensreichen Lebens, zur gottmenschlichen Liebe seines Herzens. Von dem Lichte und den Flammen dieser Liebe erleuchtet, gewinnt das äußere Leben des Herrn überraschend neue Klarheit, Anmuth und Liebenswürdigkeit, und fühlt sich das Herz des Gläubigen von neuer Liebe durchwärmt. So enthalten also diese zwölf Betrachtungen das zwölffache „Ja" auf unsere Frage an das Herz Gottes: „Liebst du mich?" Dadurch wird denn auch die Frucht der Andacht zum Herzen Jesu, wie die katholische Kirche sie von jeher angedeutet hat, am sichersten gewonnen. Papst Clemens XIII. bezeichnet diese Frucht, indem er erklärt, die Feier des Herz-Jesu-Festes sei gestattet worden, „damit die Gläubigen die Liebe Christi — — unter dem Sinnbilde seines Herzens andächtiger und eifriger betrachteten, und die Früchte

dieser Liebe reichlicher sich zu eigen machten."

II. Die Frage des Gottesherzens an den Menschen.

Hat sich Jesus Christus in der überströmenden Liebe seines Herzens als den aller Liebe würdigsten Gegenstand hingestellt, so hat er auch ein vollgiltiges Recht, von uns den Lohn und Dank für solche Liebe zu fordern. Ist er durch die Liebe seines Herzens in der That Gründer und König des Reiches der Liebe, so darf er rechtmäßig uns Allen das Fundamentalgesetz vorschreiben, ihn zu lieben aus aller Kraft und über Alles. Und da er vom Vater zum Richter der Welt bestellt ist, kann er auch rechtskräftig jedes Menschenherz vor seinen Richterstuhl rufen, um von ihm Rechenschaft zu fordern, ob es Liebe mit Liebe bezahlt und redlich vergolten habe.

Und so richtet denn sein Herz an uns Alle die Frage, welche es einst an den Fürsten der Apostel gerichtet: „Simon Petrus! liebst du mich?" [1] Jeder Altar, wo er

---

[1] Joh. 21, 15.

unter uns wohnt, jedes Kreuzbild, an welchem er uns das Andenken an seinen bitteren Tod in's Gedächtniß ruft, jede heilige Messe, in welcher er das Opfer von Golgatha erneuert, jede Predigt, in welcher das heilige Evangelium seines Lebens dargelegt wird, ruft uns diese Frage in's Herz: Christ! liebst du mich? Und wo immer in einem Lande der Erde Jesus der Gekreuzigte gepredigt wird, da ruft des Herrn Braut, die heilige Kirche, an alle Herzen die Mahnung zur Liebe, und droht mit apostolischer Machtvollkommenheit: „Dem sei Fluch, wer unsern Herrn Jesum nicht liebt.“[1]

Demnach sollte denn auch aus allen Menschenherzen an das Gottesherz Jesu aufdringen ein einstimmiges, dankerfülltes: „Ja, Herr, ich liebe dich!“ Und unser ganzes Leben vom ersten Hauche bis zum letzten Sterbensseufzer, und jedes Wort und jede That sollte nur eine nie unterbrochene Kette von heiliger Liebe gegen den Gott der Liebe sein, und zwar um so mehr, als ja der Mensch erst in einem solchen Liebesleben den

[1] 1. Cor. 16, 22.

Frieden seines Herzens in der Zeit und das endlose Wohlsein im Himmel finden kann.

Die Pflicht also, das liebereichste Gottesherz aus ganzem Herzen entgegenzulieben, steht unabweisbar fest.

Allein wie Wenige von den tausend Millionen Menschen, die heute mit uns auf Erden leben, entsprechen dieser so heiligen Forderung des Rechtes, der Vernunft, des Glaubens? Und auch die Wenigen, müssen sie nicht furchtsam und zurückhaltend, fast traurig, wie Petrus, dem Herrn auf seine Frage nach der Liebe antworten: „Du weißt es, Herr, daß ich dich liebe!"

Darum muß der Gottmensch offen Klage führen gegen die Menschen, und seine Klage lautet auf Kälte, Vergessenheit, Gleichgültigkeit, Undank gegen alle seine Liebe. Dennoch aber will er die Menschen nicht verstoßen, sondern eine letzte Anstrengung aufbieten, um ihre Herzen zu seiner Liebe zu bewegen und in derselben sie zu heilen und zu retten. Und so zeigt er der heiligen Kirche sein Herz und läßt den reichen Inhalt von Gnade und Erbarmung in neuer Weise und in neuer Klarheit kund werden. An den Liebesflammen

seines Herzens sollten die Menschenherzen wieder erwärmen; an den Liebesthaten seines Herzens sollten sie wieder lernen, was Liebe sei und wie beseligend sie wirke.

So sollte sein Herz nicht blos der würdigste Gegenstand, sondern auch die Quelle und das Vorbild der Liebe sein, die wir ihm schulden. Darum hat er bei der Einführung der Andacht zu seinem Herzen gesagt, er biete den Menschen mit demselben einen Gegenstand, der ganz außergewöhnlich, wie sonst kein Gegenstand geeignet sei, ihre harten Herzen zu erweichen und zu rühren; darum befiehlt er, den Augen der Menschen das Bild seines Herzens vorzustellen, damit sie dadurch fort und fort an die Liebe gemahnt würden, welche dieses Herz für sie trägt.

Sofort ist es an uns, die Augen des Leibes und des Geistes hinzurichten auf dieses heiligste Herz und an diesem leuchtenden Vorbilde der Liebe zu lernen, wie wir es entgegenlieben sollen, wie unsere Liebe beschaffen sein müsse, damit wir wahrhaft Unterthanen im Reiche der Liebe werden. Es ist an uns, hinzutreten zu diesem Feuermeer von Liebe, um dort auch unsere Herzen mit Liebe zu

erfüllen und dann mit Geist und Wahrheit, in Wort und That ein aufrichtiges, vor Gott giltiges „Ja" antworten zu können auf seine Frage: „Liebst du mich?"

Das ist denn auch der zweite Zweck dieser neuen Betrachtungen. Das Licht, welches vom liebeflammenden Herzen Jesu ausgeht, soll stets hineinscheinen in das Herz des Betrachtenden und ihn erkennen lassen, wie denn seine Liebe gegen den Heiland beschaffen sei; die Erkenntniß des göttlichen Herzens soll ihn zur Kenntniß seines eigenen Herzens führen. Diese Aufgabe erfüllen in den folgenden Betrachtungen die jedesmalige Erwägung und Erforschung.

Allerdings wird hierzu Ernst und Anstrengung erfordert; allein es handelt sich hierbei auch um das Höchste, um das Eine Nothwendige. So viel der Mensch von wahrer Gottesliebe an sich hat, so viel ist er vor Gott werth. „Hätte ich aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts."[1] Darum ist die Kunst der Gottesliebe die höchste, die werthvollste, aber zugleich die beseligendste.

---

[1] 1. Cor. 13, 2.

Und diese Kunst soll der Christ am höchsten Vorbilde und beim ersten Meister, beim Herzen Jesu lernen.

III. Die Kraft von Oben.

Nach dem Zeugnisse des Apostels ist ohne Gnade des heiligen Geistes Niemand im Stande, zu freudiger Bekenntniß der Gottheit Jesu auch nur zu sagen: „Herr Jesus!" Um so weniger also werden wir aus uns selbst vermögen, den Abgrund des gottmenschlichen Herzens Jesu zu erforschen, und „zu erfassen die Breite und die Länge, und die Höhe und Tiefe der Liebe Christi."[1] Nur der Geist Gottes kann uns das Herz Jesu offenbaren und über die Schätze der Liebe, die darin verborgen sind, belehren.

Diese Wahrheit überzeugt uns von unserer eigenen Schwäche, demüthigt uns und treibt uns an „das Knie zu beugen vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, damit wir in Stand gesetzt werden, mit allen Heiligen zu erkennen die alles Erkennen übersteigende Liebe Christi, und so erfüllt zu werden mit

---

[1] Ephes. 3, 18.

der ganzen Fülle Gottes."[1] Nur die Demuth, das demüthige Gebet, kann uns das Herz Jesu öffnen. Auch da gilt das Wort des Herrn: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kleinen, könnt ihr nicht eingehen in das Reich Gottes,"[2] in das Reich der Liebe, in das Herz Jesu.

Aber in der Betrachtung soll uns auch das eigene Herz offenkundig werden. Wir sollen sehen, ob in demselben wahrhaft die schuldige Gegenliebe zum Herzen unseres Gottes wohne oder nicht. Nun ist auch das eigene Herz ein Abgrund und viel Dunkel darin. Die verkehrte Selbstsucht täuscht nur zu oft das betrachtende Auge des Geistes; von Jugend auf zum Bösen geneigt, richtet dieses Herz unsere Absichten und die Bethätigung unserer Fähigkeiten stets und immer wieder nur auf selbstsüchtige Zwecke hin. Das muß erkannt werden, soll es sich mit diesem Herzen zum Bessern wenden. Es bedarf also zur Erkenntniß des eigenen Herzens nicht minder des göttlichen Lichtes, als zum Verständniß des göttlichen Herzens. Es ist daher vor aller Betrachtung nöthig, in demüthigem Gebete zu flehen, daß der Herr selber all' unser

[1] Ephes. 3, 14. 19. — [2] Matth. 5, 20.

Denken, Wollen und Handeln von der verkehrten Eigenliebe befreie und darauf allein hinrichte, daß er durch uns geehrt werde. „O daß ich dich erkennete! o daß ich mich erkennete!" (Hl. Augustin.)

Doch diese doppelte Erkenntniß, des Herzens Jesu mit seinem Liebesreichthum, und unseres Herzens mit seiner Liebesarmuth, ist nur der erste Schritt zur wahren Gottesliebe; damit besitzen wir diese Liebe selbst noch nicht, so wenig uns der bloße Anblick eines Edelsteines in dessen Besitz bringt. Die hohe Kunst der Gottesliebe ist eine Gabe, die eben nur wieder er allein geben kann, der gesagt hat: „Ich bin gekommen, Feuer zu senden."

Also thut es ein zweites Mal Noth, im Gefühle unserer Liebesleere durch demüthiges Gebet uns die reichen Liebesschätze des Herzens Jesu zu erflehen. Keine Bitte wird der Herr lieber und schneller und freigebiger erfüllen, als die Bitte um Liebe zu ihm; kennt er ja kein größeres Verlangen, als von uns geliebt zu sein. „Sohn, schenke mir dein Herz!"[1] „Bleibt in meiner Liebe!"[2]

---

[1] Sprüchw. 23, 26. — [2] Joh. 15, 9.

In diesem Geiste also verrichte vor jeder Betrachtung das folgende

Vorbereitungsgebet.

O Herr Jesu, richte alle meine Sinne allein auf dich; reinige mein Herz von allen verkehrten und ungehörigen Gedanken; erleuchte meinen Verstand, erwärme mein Gemüth, auf daß ich in gegenwärtiger Betrachtung aufmerksam und andächtig die Sinne meines Leibes und die Kräfte meiner Seele so gebrauche, daß du dadurch geehrt und ich im Heile meiner Seele gefördert werde.

℣. O Herz Jesu, brennend von Liebe zu uns,

℟. Entflamme unsere Herzen mit der Liebe zu dir.

Wir bitten dich, o Herr, es möge uns der heilige Geist mit jenem Feuer entflammen, welches unser Herr Jesus Christus aus dem Innersten seines Herzens auf die Erde gesendet und wovon er gewollt hat, daß es mit Macht entbrenne; der mit dir lebt und regiert in Einigkeit desselben heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Herz Jesu, unseres Königes, das Vorbild werkthätiger Liebe.

„Die Liebe Christi drängt uns."[1]

1. Vorübung. Stelle dir im Geiste deinen Heiland vor, wie er dir zuruft: Folge mir nach!
2. Vorübung. Bitte deinen König um die Gnade, zu seinem Rufe nicht taub, sondern bereitwillig und eifrig zur Erfüllung seines Willens zu sein, und die werkthätige Liebe seines Herzens nachahmen zu können.

I.

Die gehorsame Liebe des Herzens Jesu.

Vorbild. — Jesus Christus ist wahrhaft König. Denn von ihm steht geschrieben: „Ich bin vom Herrn zum Könige bestellt zu

---

[1] 2. Cor. 5, 14.

verkünden sein Gesetz."[1] Und als der Engel Gabriel die Menschwerdung des Sohnes Gottes verkündete, sprach er von Christus: „Der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird herrschen im Hause Jakob."[2] Christus selbst hat endlich auf die Frage des Pilatus, ob er ein König sei, mit aller Klarheit geantwortet: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; aber König bin ich."[3] — Dieser König der ganzen Welt ist aber zugleich der Eingeborne des Vaters, und darum ist sein königliches Herz zugleich ein kindliches Herz, voll der glühendsten Liebe zum Vater. Diese Liebe bestand nicht in bloßen Gefühlen oder Worten, sondern sie bezeugte sich in großen und herrlichen Thaten, welche Christus nach dem Willen seines geliebten Vaters vollbrachte. „Wie Wasserleitungen ist des Königs Herz in der Hand des Herrn; er leitet es hin, wohin er will."[4] Ja, das Herz, die Liebe, der Wille unseres Königes Jesu Christi war in der Hand seines Vaters; es war geneigt und

---

[1] Ps. 2, 6. — [2] Luk. 1, 32. — [3] Joh. 18, 36. — [4] Sprüchw. 21, 1.

bereit zu Allem, was der Vater von ihm wollte. „Das Gesetz seines Gottes war in seinem Herzen.“[1] Und am Ende seines Lebens konnte er von sich selbst bezeugen: „Ich habe die Aufträge meines Vaters beobachtet, und bleibe in seiner Liebe.“[2] So ist Jesus, der König im Reiche der Liebe, zugleich der erste und vollkommenste Unterthan seines Vaters; er ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen mit kindlichem Herzen.

Erwägung. — Ist Jesus Christus wahrhaft der König Himmels und der Erde, so sind wir Alle durch die Schöpfung und durch die Erlösung seine Unterthanen. Aber wir sollten darum auch mit freier Wahl unseres Willens, mit Liebe ihm unterthan sein. Und darum ladet der ewige König alle Menschen ein mit den Worten: „Es ist mein Wille, die ganze Welt, Alles, was in derselben mir untergeben sein will, meiner milden, beseligenden Herrschaft zu unterwerfen und so in die Herrlichkeit meines Vaters einzugehen. Wer daher mitkommen will,

---

[1] Ps. 36, 31. — [2] Joh. 15, 10.

muß sich mit mir anstrengen, damit er in dem Maße, als er mir in den Mühsalen folgt, auch in der Herrlichkeit folgen möge." — Wer also im Reiche des Herzens Jesu leben will, darf sich nicht mit bloßen Gefühlen und Worten der Liebe begnügen; Jesus fordert Nachfolge, fordert Werke der Liebe. „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote."[1] — „Kindlein, lieben wir nicht mit dem Worte, und nicht mit der Zunge, sondern in Werk und Wahrheit."[2] Um uns zu dieser werkthätigen Liebe zu bewegen, ist uns Jesus Christus, unser König, in Allem vorangegangen. — Und nun bedenke: wenn es schon Unvernunft ist, Gott als unserem Schöpfer und Herrn, nicht in Liebe zu dienen, wie kann dann ein vernünftiger Mensch jetzt Gott den schuldigen Dienst versagen, jetzt, nachdem der Gottmensch selbst, der König Himmels und der Erde, alle Beschwerden überwunden, alle Bitterkeit erschöpft, alle Arbeit ertragen hat, um uns durch sein Beispiel, durch die werkthätige Liebe des Gehorsams, anzueifern, seinem himmlischen Vater mit kindlicher Liebe untergeben zu sein.

[1] Joh. 14, 15. — [2] 1. Joh. 3, 18.

Erforschung. — „Christus ist König," sagt der heilige Augustin, „und darum führt er diejenigen in's Reich des Himmels, welche an ihn glauben, auf ihn hoffen, ihn lieben." Glaube, Hoffnung und Liebe, das sind also die ersten Werke, welche uns in das Reich des Herzens Jesu führen; ohne sie ist der Beitritt zu demselben unmöglich. Wie ist nun dein Glaube beschaffen? Hast du deinen Verstand allem dem unterworfen, was Gott dir zu glauben befiehlt? Ist dein Glaube auch ein lebensvoller, der in Werken sich erweist, der mit der Liebe verbunden, dein ganzes Leben durchdringt? Denn nur der Glaube mit den Werken des Glaubens vereint, ist Christenglaube; ohne diese Werke ist es Teufelsglaube. „Auch die Teufel glauben und zittern."[1] — Ist dein Vertrauen, deine Hoffnung auf Gott eine thatkräftige? Gott will dir gnädigst alle deine Sünden vergeben, wenn du nach seinem Befehl deine Sünden aufrichtig und reumüthig beichtest. Treibt dich also die Hoffnung auf diese Sündenvergebung oft zum Empfange des hei-

---

[1] Jak. 2, 19.

ligen Bußsakramentes? — Ist es endlich die Liebe zu Gott, welche dich zur Beobachtung der göttlichen Gebote bewegt, oder ist es noch immer die Furcht vor den göttlichen Strafgerichten, welche dich zum knechtisch erzwungenen Gehorsam bringt. „Ihr aber habt nicht wieder Knechtschaftsgeist zur Furcht empfangen, sondern den Geist der Kindschaft, in welchem wir rufen: Abba! (o Vater)"[1]

Bitte. O König der Glorie, Jesus Christus! du hast gesagt: „Niemand kommt zu mir, außer der Vater, der mich gesandt hat, zieht ihn."[2] Ich bitte dich bei deinem königlichen Herzen, bewirke doch, daß der Vater mich zu dir ziehe, und ich, unter deine Fahne aufgenommen, dir treu folgen möge. „Ziehe auch du mich dir nach, und ich will dir nacheilen im Dufte der Wohlgerüche"[3] deiner Tugenden!

---

[1] Röm. 8, 15. — [2] Joh. 6, 44. — [3] Hohes Lied 1, 3.

II.

Die wohlthätige Liebe des Herzens Jesu.

Vorbild. Das Herz unseres Königs Jesu Christi ist in der Hand des Herrn, seines himmlischen Vaters; dieser hat es geneigt gemacht den Menschen wohlzuthun. Wie geneigt das liebreiche Herz Jesu ist, den Menschen sich wohlwollend und wohlthätig zu erweisen, hat sich im Leben des Herrn so klar gezeigt, daß der Apostel Petrus in öffentlicher Predigt bezeugen konnte: „Er wandelte hin wohlthuend, und machte Alle gesund, die vom Teufel besessen waren.“ [1] Die größte Wohlthat, die er der ganzen Welt erwiesen, war die, daß er von uns die Sünde hinwegnahm, uns mit dem Vater versöhnte, wieder das Leben der Kindschaft Gottes und damit die süße Hoffnung auf die Erbschaft des ewigen Lebens verschaffte. Um all' diese hohen Gaben zu bringen, mußte er selber sein eigenes Leben in qualvolles Leiden und in den bittersten Tod hingeben. Aber seine Liebe zögerte nicht. „Ihr kennt die Gnade

---

[1] Apostelg. 10, 38.

unseres Herrn Jesus Christus, daß er euretwillen arm geworden, er, der da reich war, damit ihr durch seine Armuth reich wäret."[1] Wo hat je ein König solches für seine Unterthanen vollbracht? Ihn aber haben die Eigenschaften seines königlichen Herzens dazu bewogen. Denn er ist allwissend, und darum entgeht seiner Kenntniß keine Noth der Seinen; er ist erbarmungsreich und mitleidig, und darum wird er von unserem Elende gerührt; er ist unendlich gut, und somit will er unseren Bedürfnissen abhelfen; er ist allmächtig, und vermag demnach Alles, was er will; er ist höchst freigebig und hochherzig, und bietet uns von selbst seine Schätze an; er ist herablassend gegen uns, wie ein Freund, ja wie ein Diener.

Erwägung. Wie nun, einem solchen Könige wolltest du nicht folgen und anhängen? Einem solchen Führer wolltest du nicht mit Freuden in den Krieg nachziehen, den er ja gegen deine eigenen Feinde und Verderber führen will? Wenn du ihn nicht als König anerkennst, der allein es von Rechtswegen ist

---

[1] 2. Cor. 8, 9.

und der allein alle wünschenswerthen Eigenschaften eines Königs der Liebe besitzt, wem willst du denn dann dienen? Deiner verkehrten verderblichen Eigenliebe, oder der betrügerischen Welt? Wo bliebe da die Vernunft, wo der Glaube, wo die Liebe für dein wahres Wohl? Fasse endlich einmal ein Herz und sprich zu deinem Herrn und ewigen Könige, wie einst Ethai, der Gethäer, zum Könige David gesprochen: „So wahr der Herr lebt, und mein Gebieter, der König, lebt, an welchem Orte du immer sein wirst, Herr, mein König, im Leben oder im Tode, da wird auch dein Diener sein."[1]

Erforschung. War es dir bisher Ernst, oder ist es dir wenigstens jetzt Ernst, Jesu Christo, deinem rechtmäßigen und so unveränderlich liebreichen Könige ganz und für immer unterthan zu sein, und den Geboten, welche er in lauterster Liebe für dein zeitliches und ewiges Wohl dir gegeben, treuen Gehorsam zu leisten? Nur so kannst du in dies Reich des Herzens Jesu, in's Reich der Liebe, eintreten, wenn du deine Liebe ihm

---

[1] 2. Kön. 15, 21.

entgegenbringst. „Das aber ist Liebe zu Gott, daß wir halten seine Gebote, und seine Gebote sind nicht schwer."[1] Eines dieser Gebote befiehlt denn auch, daß unser Herz den Nächsten liebe, wie das Herz Jesu uns liebt, also durch eine wohlthätige Liebe. „Dies ist mein Gebot, daß ihr liebet einander, wie ich euch geliebt habe."[2] Die größte Wohlthat, die du Jemanden erweisen kannst, besteht darin, daß du ihn von der Sklaverei der Sünde und des Teufels wegbringst, und in das Reich der Freiheit der Kinder Gottes führst. Was hast du nun in dieser Hinsicht gethan durch gute Worte, erbauliche Beispiele, Verbreitung guter Bücher u. s. w. Uebest du wenigstens getreu das große heilige Apostolat des Gebetes zur Bekehrung der Sünder, der Irr- und Ungläubigen?

Bitte. O liebenswürdigster König Jesus Christus! ich freue mich über deine unendliche Hoheit und Herrlichkeit. Nimm mich auf in die Liebe deines Herzens und stärke und erhalte mich in deinem heiligen Dienste. O daß doch, wo du bist, auch stets ich, dein

---

[1] 1. Joh. 5, 3. — [2] Joh. 15, 12.

Diener, sein möchte; daß ich dir folgte, wohin du mir vorangegangen bist. Verleihe mir Kraft und ernsten Willen, dir stets zu folgen. Denn wenn du, o Herr, in der Güte deines Herzens „mich führest, so wird mir nichts abgehen. Wenn ich auch wandelte mitten im Schatten des Todes, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bei mir.“[1]

III.

Die kampfbereite Liebe des Herzens Jesu.

Vorbild. Das Herz unseres Königs ist in der Hand des Herrn, des himmlischen Vaters; er hat es geneigt und bereit gemacht zum Kampfe gegen unsere und seine Feinde. Denn die Welt liegt im Argen; das Böse ist im Besitze der Welt und des Menschenherzens. Daraus soll es vertrieben werden und Gott und seine Liebe soll wieder darin herrschen; das kann aber nur durch Kampf und Streit gegen das Böse geschehen. Darum spricht unser König: „Ich bin nicht ge-

---

[1] Ps. 22, 4.

kommen den Frieden zu bringen, sondern das Schwert."[1] Er erläßt einen Aufruf an uns Alle: Es ist mein Wille, meine und euere Feinde zu bekriegen. „Der Tag der Rache liegt mir in meinem Herzen, das Jahr meiner Erlösung ist herangekommen."[2] Wer mit mir kommen will, muß mit der Speise, mit dem Tranke, mit dem Kleide und den übrigen Dingen, deren ich mich selbst bediene, zufrieden sein; er muß ferner in denselben Arbeiten, in Nachtwachen und Unfällen aushalten wie ich, damit er so des Sieges und der Seligkeit theilhaftig werde, wie er Theil genommen an den Beschwerden und Mühen. — Durch Kampf also und durch Sieg soll das Reich der Liebe aufgerichtet werden. „Das Reich Gottes aber ist in euch."[3] Dort also, in unserem Inneren, muß Gott erst zur Herrschaft gebracht werden; unser Wille muß sich ihm und seinem Gesetze unterwerfen. Aber es finden sich in uns auch die Feinde Gottes, das Fleisch mit seinen Begierlichkeiten; diese müssen erst nieder-

---

[1] Matth. 10, 34. — [2] Js. 63, 4. — [3] Luk. 17, 21.

gekämpft, verläugnet, gekreuziget werden. Gegen diese Feinde nun hat unser König den Krieg, das Schwert gebracht, und uns zur christlichen Selbstverläugnung aufgefordert. Aber er hat auch gesagt: „Habt Vertrauen, ich habe die Welt überwunden.“ [1] Mit Recht also darf er fordern, daß auch wir mit ihm und nach seinem Beispiele kämpfen, siegen, und so den Frieden für unsere Seele finden.

Erwägung. — Du wirst zwar sagen: Dieser Streit ist heiß, dieser Krieg ist beschwerlich, dieser Kampf ist lebenslang. — Ja freilich; „denn das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken.“ [2] Aber du hast ja diesen Krieg nicht allein zu führen; dein König Jesus Christus ist ja mit seiner göttlichen Macht bei dir. „Ihr liefert heute eine Schlacht gegen euere Feinde; euer Herz verzage nicht, denn der Herr, euer Gott, ist in euerer Mitte, und wird für euch gegen euere Feinde streiten.“ [3] Wie schmachvoll wäre es demnach für dich, dem Kampfe aus-

---

[1] Joh. 16, 33. — [2] Röm. 14, 17. — [3] 5. Mos. 20, 3. 4.

zuweichen! Während dein König für dich arbeitet, dürstet, hungert, die Nächte durchwacht, da solltest du, der Unterthan, den Lustbarkeiten nachgehen? Wie viele Menschen haben für einen geringen Gewinn, um eine zweifelhafte Hoffnung, um ein wenig nichtiges Lob all' ihr Vermögen, ihre Kräfte, ihre Gesundheit, ihr Blut, die Blüthe ihres Alters für ihren Gebieter und König hingeopfert. Und du wolltest deinem Führer, deinem liebreichsten und freigebigsten Könige auf seinen gerechtesten Aufruf hin nicht gehorchen, ihm nicht folgen wollen zum Kampfe gegen Feinde, die es auf deinen ewigen Untergang abgesehen haben? So wisse denn: eines von Beiden nur bleibt dir; entweder ewige Herrlichkeit durch Kampf mit Christus gegen deine und seine Feinde, oder Sklaverei und ewiges Verderben durch schmachvolle Feigheit und treulose Hingabe an deine Feinde und die Feinde deines Königes.

Erforschung. „Die, welche Christo angehören, haben ihr Fleisch sammt seinen Begierlichkeiten gekreuzigt."[1] Welche Mühe

---

[1] Gal. 5, 24.

lasse ich mir also kosten, meine Feinde, die Augenlust, die Fleischeslust, die Hoffart des Lebens, die bösen Begierden meines Herzens, Neid, Zorn, Unmäßigkeit, Trägheit u. s. w. zu besiegen? Lasse ich mich nicht von weichlicher Bequemlichkeit, von eitler Ehrsucht beherrschen? — Bin ich nicht ein Sklave schändlicher Begierden geworden? Hat mich nicht schon öfter der geringste Spott von der Erfüllung meiner christlichen Pflichten abgehalten? Habe ich nicht unter dem Vorwande von kleinlichen Gesundheitsrücksichten, oder aus Furcht vor Scheingefahren die Uebung ernster Tugenden unterlassen?

Bitte. O mein König und mein Gott! ich höre, wie du sprichst: „Euch liebt mein Herz, die ihr euch willig der Gefahr habt ausgesetzt.“[1] Sieh', damit dein Herz auch mich lieben könne, will ich mich bereitwillig zu allen Beschwerden, Kämpfen und Gefahren darbringen zur Förderung deiner Ehre und zum Heile der Seelen. Aber gewähre zugleich „Rettung von unseren Feinden und aus der Hand derer, die uns hassen, damit wir aus

[1] Richt. 5, 9.

den Händen unserer Feinde befreit, ohne Furcht dir dienen."[1]

Gebet zum Herzen Jesu um die Erlangung der werkthätigen Liebe.

Sieh' höchster König und ewiger Herr aller Dinge. Wiewohl ganz unwürdig, aber doch im Vertrauen auf deine Gnade und deinen Beistand bringe ich mich dir gänzlich dar, und unterwerfe mich und all' das Meine deinem Willen, und beschließe in Gegenwart deiner glorreichen Mutter Maria und des ganzen himmlischen Hofes dir so getreu zu folgen, als ich kann, und dich nachzuahmen in der Uebung gründlicher Tugenden. Bei deinem liebreichsten Herzen bitte ich dich, mache doch, daß ich stets nach den Geboten deines Vaters wandle, und mich niemals von dir und von der Nachfolge deines heiligen Lebens entfernen möge, bis du, o König der Engel und Menschen, mich einst einführest in die Gesellschaft der Bewohner deines himmlischen Reiches. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu wieder-

---

[1] Luk. 1, 71. 74.

holen: „Es ist eine große Ehre, dem Herrn zu folgen.“[1]

„Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.“[2]

---

[1] Ekkli. 23, 38. — [2] Matth. 16, 24.

Das Herz Jesu, des menschgewordenen Sohnes Gottes, das Vorbild der demüthigen Liebe.

„Die Liebe ist nicht aufgebläht, nicht ehrgeizig."[1]

1. Vorübung. Stelle dir vor das Haus von Nazareth und Maria und den Engel Gabriel, der ihr das Geheimniß der Menschwerdung verkündet.
2. Vorübung. Bitte deinen Gott und Heiland um ein demüthiges Herz.

I.

Jesus war in seiner Menschwerdung von Herzen demüthig gegenüber seinem Vater.

Vorbild. — Die Demuth des Herzens Gott gegenüber besteht darin, daß der Mensch Gott als seinen Herrn, und sich selbst als Gott unterthan anerkenne, und sich seinen Ge=

[1] 1. Cor. 13, 4. 5.

boten und Anordnungen bereitwillig unterwerfe. Diese Demuth übte der Gottmensch bereits im ersten Augenblicke seines Lebens in vollkommenster Weise. Denn da sprach er zu seinem himmlischen Vater: „Im Anfange des Buches steht von mir geschrieben, daß ich thue deinen Willen. Mein Gott, dies will ich, und dein Gesetz ist in Mitte meines Herzens.“[1] Diese Worte waren nicht mit dem Munde, sondern mit dem Herzen gesprochen; es waren Worte der Liebe, und sie besagen: du willst, mein Vater, daß ich komme in eine Welt, die mich hasset, zu einem Volke, das mich nicht aufnimmt; zu einer Erde voll Sünden, welche mir zum Abscheu sind; zu einer Schöpfung, die allen ihren schönen Zwecken entfremdet und der Herrschaft des Teufels und des Todes verfallen ist; zur tiefsten Armuth, zu Elend, Kälte, Hunger und Arbeit; zu Widerspruch, Undank, Hohn, Verrath, Verläugnung; zu Schande, Kummer, Schmerz und Todesangst; zu Hauptschlägen und Geißelhieben, zu Kreuz und Tod. O Vater, sieh' ich komme. „Be-

---

[1] Ps. 39, 9.

reit ist mein Herz, mein Gott, bereit ist mein Herz."[1] „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt."[2]

Erwägung. „Demnach sollt auch ihr so gesinnt sein, wie Christus gesinnt war; er aber hielt es nicht für Raub, Gott gleich zu sein, da er in Gottes Gestalt war; dennoch hat er sich selbst entäußert, indem er die Gestalt des Knechtes annahm."[3] Wenn nun der Menschensohn Jesus Christus sich so tief vor seinem Vater verdemüthiget, so ist es um so mehr für ein bloßes Geschöpf unerläßliche Pflicht, sich in Allem und ganz und gar von seinem Schöpfer abhängig, und Gott in aller Wahrheit und Einfalt unterthan zu erkennen und zu erweisen. Diese Unterwürfigkeit soll aber keine knechtische, sondern eine kindliche sein. Denn mein Schöpfer ist ja zugleich mein Vater, der seine Oberherrschaft ebenfalls in Liebe zu erweisen bereit ist. „Soll also meine Seele Gott nicht unterthan sein? Er ist ja mein Gott." „Ja, sei unterthan, meine Seele, weil er

---

[1] Ps. 56, 8. — [2] Joh. 1, 14. — [3] Philipp. 2, 5.

mein Gott ist und mein Erlöser und meine Hülfe."[1]

Erforschung. Wie steht es nun mit dieser Liebespflicht der Demuth bei mir? Es ist Hochmuth Gott gegenüber, wenn ich die göttlich beglaubigten Wahrheiten, wie zum Beispiel, die Ewigkeit der Höllenstrafen, nicht glaube oder auch nur bezweifle. „Wehe denen, die in ihrem Herzen so zügellos sind, daß sie Gott nicht glauben; sie werden von ihm auch nicht beschützt werden."[2] Glaube ich also Alles, was der allwissende Gott durch seine unfehlbare Kirche zu glauben vorstellt? — Es ist hochmüthige Verachtung Gottes, wenn ich zwar äußerlich vor den Menschen rechtschaffen handle, im Verborgenen aber in Sünden dahinlebe. Suche ich also die Gebote Gottes auch in dem treu zu erfüllen, wobei ich keinen anderen Zeugen habe, als ihn, „der Herz und Nieren durchforscht."[3] — Es ist freche Erhebung gegen Gott, wenn ich in meinem Leiden gegen Gott murre, unwillig klage oder gar ihn lästere. Wie ist also mein Verhalten zur

---

[1] Ps. 61, 1. 6. — [2] Ekkli. 2, 15. — [3] Ps. 7, 10.

Zeit, wo mich Gott mit Krankheit oder andern Trübsalen heimsucht?

Bitte. O ewiger Vater! gib uns doch, daß „wir allen Verstand in die Gefangenschaft zum Dienste Christi hingeben,“[1] in demüthigem Glauben und im bereiten Willen, das zu thun, was du uns befiehlst. — Und du, Erlöser der Welt, kräftige du die Schwäche unseres Herzens, daß wir heute zu keiner Sünde uns hinneigen, sondern daß unser Reden, Denken und Thun nur auf die Erfüllung deiner Gerechtigkeit hinziele. — Gott heiliger Geist, schreibe und präge ein in unser Herz das innere Gesetz der Liebe, daß wir dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen.

II.

Jesus war in seiner Menschwerdung von Herzen demüthig gegenüber den Engeln.

Vorbild. Es gibt eine Demuth des Verstandes, und eine Demuth des Herzens. Die Demuth des Verstandes erkennt und anerkennt die eigene Niedrigkeit und Abhängig-

---

[1] 2. Cor. 10, 5.

keit vor Gott oder anderen vernünftigen Wesen, und achtet sich daher selbst nicht für höher als sie ist. Diese Demuth konnte nun Jesus Christus als Gott nicht besitzen, weil er seine ewige Hoheit und göttliche Majestät nicht gering achten konnte. Als Mensch konnte er diese Demuth wohl seinem Vater gegenüber ausüben, wie er's auch wirklich in Wort und That gethan hat, indem er sich demselben in Allem unterwarf und laut bezeugte: „Der Vater ist größer als ich.“ [1] Den Engeln und Menschen gegenüber konnte er sich als Gottmensch nicht für niedriger anerkennen, und folglich auch die Demuth des Verstandes nicht üben, wohl aber die Demuth des Herzens. Diese besteht darin, daß man sich bei aller Hoheit dennoch aus Liebe freundlich herabläßt zu denjenigen, die unter uns stehen, um ihnen zu helfen, um ihnen zu dienen. Diese Demuth des Herzens hat nun Jesus Christus in seiner Menschwerdung den Engeln gegenüber auf's Glänzendste erwiesen. „Er hat sich selbst entäußert, indem er Knechtsgestalt annahm, und

---

[1] Joh. 14, 28.

zum Gleichbild der Menschen geworden ist und im Aeußern befunden ward wie ein Mensch."[1] Und so „ward Jesus um ein Weniges unter die Engel erniedrigt."[2] Zu dieser Selbsterniedrigung hat ihn die reinste Liebe bewogen. Denn er ist darum Mensch geworden, „damit er durch den Tod denjenigen vernichte, welcher die Gewalt des Todes hatte, das ist den Teufel, und diejenigen befreite, welche durch die Furcht des Todes das ganze Leben hindurch der Knechtschaft verfallen gewesen."[3] Lucifer strebte einst nach dem höchsten Throne der Hoheit und Herrlichkeit, da er wollte Gott gleich sein. Es steht geschrieben: „Dein Herz hat sich erhoben und du hast gesagt: Gott bin ich, und du hast dein Herz gleichgestellt dem Herzen Gottes."[4] Darum verachtete er und sein Anhang die demüthige Liebe des Gottessohnes in Menschengestalt. Die guten Engel dagegen blieben demüthig, und ehrten denselben: „Als Gott den Eingebornen in die Welt einführte, sprach er: es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes."[5]

---

[1] Philipp. 2, 6. — [2] Hebr. 2, 9. — [3] Hebr. 2, 14. 15. — [4] Ezech. 28, 2. 6. — [5] Hebr. 1, 6.

Erwägung. Der Stolz also war es, der einen Theil der Engel zu Teufeln, und die Demuth war es, welche den andern Theil der Engel zu seligen Geistern und Freunden Gottes gemacht hat. Stolz gesellt dich also den Teufeln bei, die wahre Herzensdemuth den guten Engeln. So entehrt und erniedrigt der Stolz, so erhöht und adelt die Demuth. — „Den Demüthigen gibt Gott seine Gnade, den Hochmüthigen aber widersteht er.“[1] Seitdem der Gottessohn sich in Liebe zu Gott und den Menschen zum Knechte gemacht, gibt es keine menschliche Größe mehr, die sich scheuen darf, Gott und den Menschen zu lieb sich zu entäußern, Knechtsgestalt anzunehmen, und Andern zu dienen. „Der Knecht ist nicht mehr als der Herr.“[2]

Erforschung. Bin ich nicht eitel, und suche ich nicht Ruhm wegen meines Talentes, wegen meines Wissens und wegen meiner sonstigen Vorzüge des Geistes, des Leibes, des Standes oder des Vermögens? Wie lächerlich nimmt es sich aus, wenn ein armes Bäuerlein vor seinem reichen Könige mit

---

[1] Jak. 4, 6. — [2] Joh. 15, 20.

seinem Paar Kreuzer, mit seiner elenden Hütte und seinem groben Gewande groß thut. Das bist du vor Gott, wenn du stolz bist auf Gaben, die Gott dir geschenkt. — Halte ich mich nicht für so hoch, daß ich Andere verachte und ihrer spotte? „Sehet zu, daß ihr Keinen aus diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel schauen immerdar das Antlitz meines Vaters."[1] — Suche und strebe ich nicht ehrsüchtig nach Dingen, die über meinen Stand und mein Vermögen und meine Kräfte sind, und sich darum für mich nicht schicken?

Bitte. O Jesus, du Freude der Engel! es sollen alle heiligen Chöre der Engel, welche in ihrer demüthigen Gesinnung sich die ewige Seligkeit bewahrt haben, loben und preisen und anbeten dein demüthiges Herz. „Alle Heiligen und vom Herzen Demüthige, lobet den Herrn."[2]

---

[1] Matth. 18, 10. — [2] Dan. 3, 87.

III.

Jesus war in seiner Menschwerdung von Herzen demüthig gegenüber den Menschen.

Vorbild. Die Demuth des Herzens Jesu den Menschen gegenüber zeigt sich schon darin, daß sich der Sohn Gottes zur Annahme der menschlichen Knechtsgestalt herabließ; denn dadurch wurde er wie einer seiner Diener. Aber auch in Menschengestalt hätte er als großer, mächtiger Herrscher im Glanze irdischer Hoheit erscheinen können. Statt dessen aber nimmt er sogar eine unter den Menschen selbst niedrige Stellung ein. Als kleines, schwaches Kind will er in die Welt eintreten, von einer Mutter geboren werden, die zwar von königlichem Adel abstammt, dabei aber die Braut eines armen Handwerkers war, der unbekannt vor der Welt in einem unbedeutenden Städtchen wohnte. Diese Selbsterniedrigung geschah aus einem zweifachen Grunde, welcher uns so recht klar „die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Erlösers,“[1] die Liebe des Herzens Jesu zeigt. Adam und

---

[1] Tit. 3, 4.

Eva versuchten sich frevelhaft gegen Gott zu erheben und wollten werden wie Götter. Diese Selbstüberhebung des Menschen will der Erlöser durch das entsprechendste Mittel der tiefsten Selbsterniedrigung heilen. „Er hat die Hochmüthigen verstört durch den Geist seines Herzens, das heißt, durch seinen verborgenen Rathschluß; denn es war ein geheimnißvoller Rathschluß, daß Gott für mich Mensch werden sollte.“ (St. Augustin.) Sodann wollte der Herr durch diese gütige Herablassung die Liebe der Menschen wiedergewinnen: „Nachdem der Schöpfer aller Dinge, der Herr des Weltalls, sich um unsertwillen in unserem Fleische eingeengt hatte, fing er an, auch ein menschliches Vaterland zu haben, Bürger einer jüdischen Stadt zu werden, damit so diejenigen, welche von gebieterischer Majestät ferne gehalten, von Furcht zerstreut, von gewaltiger Kraft in die Verbannung verstoßen waren, jetzt von seiner Zuneigung angelockt, von seiner Liebe angezogen, von seinem Wohlwollen besiegt, von seiner Menschenfreundlichkeit überzeugt würden.“ (Hl. P. Chrysol.)

Erwägung. Wie nothwendig für mich

muß doch die Tugend der Demuth sein, daß Christus Jesus in der Liebe seines Herzens so große Opfer gebracht, so tiefe Selbsterniedrigung geübt hat, um mich dieselbe zu lehren. Sie ist mir nothwendig, weil ohne sie mir keine Gnade von Gott wird; denn „den Demüthigen gibt er seine Gnade, den Hochmüthigen widersteht er;“[1] sie ist mir nothwendig, weil ohne sie keine Erhöhung vor Gott möglich ist; denn „erst wird das Herz des Menschen gedemüthigt, bevor es erhöht wird;“[2] sie ist nothwendig, um einzugehen in's Himmelreich; denn „wenn ihr nicht werdet wie die Kleinen, werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.“[3] Darum fordert der Gottmensch schon im Augenblicke der Menschwerdung durch sein Beispiel mich auf: „Lernet von mir, denn ich bin sanft und demüthig von Herzen.“[4] Ziehe daraus den Schluß: „Wer immer also sich wird verdemüthigen, wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größere.“[5]

Erforschung. Welche Mühe gebe ich

---

[1] Jak. 4, 6. — [2] Sprichw. 18, 12. — [3] Matth. 18, 3. — [4] Matth. 11, 29. — [5] Matth. 18, 4.

mir nun, die Tugend der Herzensdemuth zu gewinnen? Strebe ich nicht zu ehrgeizig nach Auszeichnung? Werde ich nicht übelgesinnt, wenn mir Ehrenbezeigungen entzogen werden? Werde ich nicht traurig, wenn ich von Leuten, die mich kennen, geringer als meines Gleichen geachtet werde? Und wenn mir Andere vorgezogen werden, bin ich da nicht ungeduldig und mürrisch oder gar feindselig?

Bitte. O Jesus, du Lehrer wahrer Demuth, lehre mich die Demuth des Herzens, und mache mich zu deinem gelehrigen Schüler. „Hoch erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist jauchzt auf in Gott, meinem Heilande, weil er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd. Er hat verstört die Hochmüthigen durch den Geist seines Herzens, und die Demüthigen hat er erhoben.“[1] „Wer ist wie der Herr, unser Gott, der herabschaut auf das Niedrige?“[2]

---

[1] Luk. 1, 46. 51. — [2] Ps. 112, 5. 6.

Gebet zum Herzen Jesu um ein demüthiges Herz.

O Herr Jesus Christus, du Hoheit der Demüthigen, Vorbild und Lohn der wahren Demuth, durch dein demüthigstes Herz verleihe uns, daß wir nicht stolzen Herzens seien, sondern in der dir so wohlgefälligen Demuth wachsen und einst so glücklich seien, den Lohn zu erhalten, welchen du den Demüthigen mit den Worten verheißen hast: „Selig die Armen im Geiste, ihrer ist das Himmelreich.“[1] Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu wiederholen: Jesu, sanft und demüthig von Herzen, mache mein Herz dem deinigen ähnlich. (Jedesmal 300 Tage Ablaß. — Pius IX. 25. Jan. 1868.)

„Ein demüthiges und zerknirschtes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“[2]

---

[1] Matth. 5, 3. — [2] Ps. 50, 19.

Das Herz des neugebornen Kindes Jesu, das Vorbild opferwilliger Liebe.

„Die Liebe sucht nicht das Ihre.“[1]

1. Vorübung. Stelle dich im Geiste hin vor die Krippe des neugebornen Kindleins Jesu.
2. Vorübung. Bitte das Herz Jesu um die Gnade, alle Opfer, welche deine Pflichten von dir fordern, mit bereitwilligem Herzen zu bringen.

I.

Die Opfer des Herzens Jesu bei der Geburt.

Vorbild. „Das soll euch zum Zeichen sein; ihr werdet finden ein Kind, in Windeln eingewickelt, und liegend in einer Krippe.“[2] Als der Herr sollte aus Maria der Jungfrau geboren werden, war kein Platz für ihn

---

[1] 1. Cor. 13, 5. — [2] Luk. 2, 12.

in der Herberge. Die Bequemlichkeiten überläßt er Andern, für sich spart er die Unbequemlichkeiten auf. Der Geburtsort des Gottmenschen ist ein Stall, seine Wiege eine Krippe, sein Bettchen aus Stroh. — So entsagt der König Aller dem weichen Bette, der bequemen Ruhestatt, der freundlichen Wohnung; er, der ohne Gott oder die Menschen zu beleidigen, reich genug in einem Königspalaste wohnen konnte, er wählt zu seinem Hofe einen Hirtenstall. Gezwungen hat ihn dazu durchaus nichts. Was hat ihn also bewogen, solche Entbehrungen zu bringen? Es war die uneigennützigste Liebe seines Herzens zu seinem himmlischen Vater und zu uns. Wir hatten gesündigt und dadurch Strafe verdient; die Gerechtigkeit des Vaters mußte strafen oder bezahlt sein; Jesus nahm es auf sich, an unserer Statt die Strafe zu leiden; die Entbehrungen und Opfer, die er bei seiner Geburt darbrachte, waren Bußübungen an unserer Statt zur Sühnung der Gerechtigkeit des Vaters. Sodann will Jesus durch alle diese Opfer uns lehren, daß wir auch unsere Herzen von dem unmäßigen Verlangen nach Ueberfluß in zeitlichen Dingen befreien

und zufrieden seien mit dem, was Gott uns gibt. „Die Krippe ist ein großer Lehrstuhl; der himmlische Meister selber hält von dort aus seine Lehrvorträge.“ (Heiliger Thomas von Villanova.) Der Stall ist die Schule, der Lehrer ist das göttliche Kind, die Unterweisung ist sein Beispiel.

Erwägung. Das ist ernste, echte Liebe, wenn der Liebende seine eigenen Freuden und Vortheile und Güter hingibt, um dadurch dem Geliebten wohl zu thun. „Ihr kennt die Huld unseres Herrn Jesu Christi, daß er nämlich für euch arm geworden ist, da er reich war, um so euch durch seine Armuth reich zu machen.“[1] Eine Liebe, die sich nichts versagen mag, ist keine Liebe. Der rechte Prüfstein der Liebe zu Gott ist daher die Opferwilligkeit, daß du nämlich deinem eigenen Genusse, deiner Bequemlichkeit, deinen Gütern entsagest, wenn und in wie weit es Gott von dir fordert. Solche Opfer und Entsagungen fordert aber Gott in jedem seiner Gebote, die er uns zum Besten gegeben hat. Im Gebote des Glaubens fordert

---

[1] 2. Cor. 8, 9.

er das Opfer der Unterwürfigkeit des Verstandes unter sein unfehlbares Wort; durch das Gebot, ihm allein zu dienen, fordert er das Opfer deines Willens; in dem Gebote, die Sünde zu meiden, fordert er das Opfer der Entsagung von allem dem, was er verbietet, Entsagung von Zorn, Haß, Feindschaft, Trunksucht, Ungerechtigkeit, Unreinigkeit u. s. w.; in dem Gebote, arm dem Geiste nach zu sein, fordert er das Opfer des Herzens, daß du dich nämlich von Habsucht, Geiz, Neid lossagest, und mit dem, was er beschert, zufrieden seiest. Hat sich nun das liebreichste Herz deines Erlösers schon bei der Geburt deinetwegen so viele, schwere Opfer auferlegt, um wie viel mehr bist du schuldig für dein eigenes zeitliches und ewiges Wohl und Heil diese von Gott geforderten Opfer zu bringen. — Du schuldest überdies der beleidigten Gerechtigkeit Gottes Genugthuung; entweder also wirst du von ihr Strafe erhalten wegen deiner Sünden, oder du strafest dich selbst, indem du freiwillig solche Opfer, solche Entsagungen auf dich nimmst, und die Leiden und Unbequemlichkeiten, die Gott selber schickt, wie Kälte, Hitze, Krankheit, Mißwachs, mit Geduld und

Ergebung annimmst. Täusche dich nicht; wenn sich von allem diesem bei dir nichts vorfindet, ist auch weder wahre Gottesliebe, noch christliche, heilige Selbstliebe in deinem Herzen.

Erforschung. Wenn du Unbequemlichkeiten in Wohnung, Kleidung, Nahrung oder Ungemach der Witterung zu leiden hast, erträgst du es denn aus Liebe zu Gott in Geduld, im Geiste der Buße, um dadurch Gott einige Genugthuung für deine Sünden darzubringen? Strebest du nicht, wie ein unzufriedener Nimmersatt, nach immer größern Reichthümern und Gütern dieser Welt, nach besserer Kleidung, vornehmerer Wohnung? Welches Opfer, welche Entsagung fordert Gott von dir in deinem jetzigen Stande, in deiner gegenwärtigen Lage? Bringest du denn auch diese Opfer, oder ziehest du es vor Gott zu beleidigen, um diese Opfer nicht bringen zu müssen?

Bitte. O ärmster Jesus und doch so reich an Tugenden! Du fliehst die irdischen Bequemlichkeiten, auf daß ich lerne endlich einmal aufzuhören, meinen Leib zu verzärteln. Bereichere doch mein Herz mit deinen Tugen-

den, damit du so gleichsam geistig in mir Gestalt annehmen und wiedergeboren werden könnest, und ich durch Gleichförmigkeit mit dir ein zweiter Christus werde. Komm, ersehnter Gast, und nimm Herberge in meinem Herzen; statte es aus mit wahrer Liebe, daß ich mit bereitem Willen Allem entsage, was sich mit dieser Liebe zu dir nicht verträgt.

II.

Die Opfer des Herzens Jesu im Geheimnisse der Beschneidung.

Vorbild. „Nach Ablauf von acht Tagen sollte das Kind beschnitten werden.“[1] Die Vollziehung dieses Gesetzes verursachte dem zarten Kinde Schmerzen; denn es war ja wahrer Mensch, und hatte wie andere Kinder einen leidensfähigen Leib. Es floß hier das erste Mal sein heiliges Blut und mit dem Blute floßen die heißen Thränen des leidenden Kindes. Auch dies hat wieder die Liebe seines Herzens zu uns bewirkt. Denn erstlich zahlt er damit das erste Mal den Preis

---

[1] Luk. 2, 21.

unserer Erlösung. „Es hätte zur Rettung der ganzen Welt zwar ein einziger Tropfen des kostbaren Blutes hingereicht; aber es wurde im reichlichen Maße vergossen; dadurch sollte die Stärke seiner Liebe hervorleuchten und das Andenken an diese Wohlthat recht eingeprägt werden.“ (Heiliger Bernhard.) Sodann aber wollte Jesus durch die Annahme dieses äußern, leiblichen Bundeszeichens hinweisen auf das Geistige, zu dessen Sinnbild und Mahnzeichen die Beschneidung von Gott war eingeführt worden, nämlich auf die Beschneidung, Lostrennung des Herzens von der Sünde. Die Befreiung des Willens von jeder ungebührlichen Begierde, das ist nach der Lehre des Apostels „die Herzensbeschneidung dem Geiste nach, die das Lob nicht von Menschen empfängt, sondern von Gott.“[1] So war das heiligste Herz Jesu beschaffen; vollkommen rein und frei von jedem Verlangen, das auch nur im Mindesten dem Willen seines Vaters widersprochen hätte. Und so lehrt uns das Kind Jesus durch die Uebernahme dieses körperlichen Schmerzes der

[1] Röm. 2, 29.

Beschneidung, wie durchaus nothwendig es sei, „das Fleisch mit seinen Begierden zu kreuzigen.“ [1]

Erwägung. Es ist demnach unmöglich, ein Schüler Jesu, ein wahrer Christ zu sein, wenn man sich nicht bemüht, die ungeordneten Begierden des Herzens zu bezähmen, die Beschneidung des Herzens im Geiste nicht an sich vorzunehmen. „Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst.“ [2] Das ist das Erste und unerläßlich Nothwendige, wenn das Reich der Liebe in unserem Herzen soll aufgerichtet werden. Wir werden auf die Frage des Herrn: Liebst du mich? so lange nicht aufrichtig Ja sagen können, so lange wir nicht wenigstens anfangen, die ungeordneten Neigungen unseres Herzens zu ordnen nach Gottes Willen. Auch kann der Friede Christi in einer Seele unmöglich bestehen, in welcher noch immer der Feind Christi, das Böse, die Oberhand führt.

Erforschung. Welche sind denn die gefährlichsten von deinen ungeordneten Neigungen und Begierden des Herzens? Ist

---

[1] Gal. 5, 24. — [2] Matth. 16, 24.

es Habsucht, oder Ehrsucht, oder Genußsucht, oder Gefallsucht? Was thust du denn eigentlich, um dieselben zu bezähmen? Wenn du dich nur begnügst, die Sünden, welche aus diesen verkehrten Begierden hervorgehen, im Sakramente der Buße zu tilgen, so wird an eine gründliche Besserung des Lebens nicht zu denken sein; es bleibt ja immer noch die Wurzel in deinem Herzen, die fort und fort neue Sünden hervortreiben wird. An diese also, an die Wurzel muß die Axt angelegt werden. Welche Mittel willst du also zu gebrauchen dir vornehmen, um diese bösen Neigungen zu bekämpfen? — Schneidest du denn von dir ab, was dir schon oft zur Sünde geworden und noch werden kann, wie zum Beispiel, den Umgang mit gewissen Personen, das Lesen gefährlicher Bücher oder Blätter, den Besuch von gewissen Lustbarkeiten oder Zusammenkünften?

Bitte. O liebenswürdigster Jesus! ich bitte dich bei deinem von Liebe zu mir so reichem Herzen, wecke mich Trägen, und verleihe mir Kraft, die ungeordnete Selbstliebe gänzlich aus meinem Herzen zu entfernen und dich allein zu lieben.

III.

Liebesopfer im Geheimnisse der Darstellung im Tempel, und der Flucht nach Aegypten.

Vorbild. In den Geheimnissen der Geburt und Beschneidung opferte die Liebe des Herrn mehr die äußern Güter seines Leibes; in den beiden Geheimnissen der Darstellung im Tempel und der Flucht nach Aegypten opfert sie das Herz, die Seele, selbst indem sie dieselbe von innerem Schmerze verzehren läßt. Welche sind diese Schmerzen? „Simon sprach zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel und zu einem Zeichen, welchem widersprochen werden wird. Auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, so daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.“[1] — Der Untergang Vieler, das Leiden seiner geliebtesten Mutter, die verkehrten Gedanken böser Herzen — wie schmerzlich mußten sie dem heiligsten und zärtlichst liebenden Jesukinde zu Herzen gehen und es betrüben! — Es muß ferner

[1] Luk. 2, 34. 35.

von Herodes, dem gottlosen Könige, verfolgt, weitweg vom Vaterlande nach Aegypten fliehen, in ein Land, wo der häßliche Götzendienst herrschte. Diese Gottlosigkeit des Königes, diese Blindheit des Heidenthumes mit all' dem Gräuel und den Sünden gegen den allein wahren Gott, seinen Vater — dies Alles war eine vielfache Marter des Herzens Jesu, das nichts Anderes wünschte, als daß Alle den Vater erkennen, anbeten, lieben und dadurch selig in Zeit und Ewigkeit sein möchten.

Erwägung. Ein Herz, das Gott wahrhaft liebt, wird bei jeder Erinnerung an seine eigenen Sünden mit tiefstem Schmerze erfüllt werden. Es weiß, es hat Gott beleidiget, seine Liebe mit Undank und Kälte erwiedert, hat sich von ihm abgewendet, und ihm ein elendes Geschöpf, einen vorübergehenden Genuß vorgezogen. Dieser Gedanke bringt ihm ein immer wiederkehrendes heiliges Leid. Darum ist der aufrichtige Reueschmerz ein sicheres Kennzeichen wahrer Liebe! — Ein solches Herz wird aber noch ein anderes Schwert durchdringen; es wird sich aus denselben Ursachen auch über die Sünden anderer

Menschen betrüben, welche in Blindheit, Verstocktheit und Bosheit nicht aufhören, seinen geliebten Gott zu beleidigen. Mit dem Apostel beklagt das Gott liebende Herz diesen Zustand der Welt: „Ich sage Wahrheit in Christo; dies ist mir eine große Trauer und ein ununterbrochenes Weh meinem Herzen.“ [1] Dieser zweifache Liebesschmerz bleibt aber nicht unthätig; der wahrhaft Reumüthige wird sich bemühen, Gott die angethanene Beleidigung durch Werke der Buße und der Liebe wieder gut zu machen, und durch Gebete und gute Werke zur Bekehrung der Irr- und Ungläubigen mitzuwirken.

Erforschung. Geht es mir denn zu Herzen, wenn ich das Unglück habe, meine Seele zum Falle in schwere Sünde zu bringen? Thut es mir ernstlich leid, mich von Gott losgetrennt zu wissen, und schaffe ich die Sünde alsbald wieder vom Herzen durch reumüthige aufrichtige Beichte? — Wenn ich sehe, daß Gott von Andern beleidiget wird durch Fluchen, Zorn, Trunkenheit, Entheiligung des Sonntages, unreine Reden u. dgl., bin

---

[1] Röm. 9, 1. 2.

ich da nicht etwa ganz gleichgiltig und kalt gestimmt? oder betrübt es mich wirklich, Gottes Namen entheiliget zu sehen? Suche ich wenigstens durch Gebet Gott zu versöhnen, wenn ich die Sünde schon nicht hindern kann?

Bitte. Göttliches Herz Jesu, du unerschöpfliche Quelle der Liebe und Güte; es reuet und schmerzt mich, daß ich dich so sehr vergessen und so wenig geliebt habe. Aendere doch mein treuloses Herz, und gib ihm die Gnade, dir in Zukunft durch Liebe eben so nahe zu sein, als es bisher ferne von dir war. (S. M. M. Alacoque.)

Gebet um opferwillige Liebe.

Nach der s. M. M. Alacoque.

O Herr Jesus Christus, du hast dein heiligstes Herz ganz für mich zum Opfer hingegeben! So schenke und weihe denn auch ich demselben mein Herz für Zeit und Ewigkeit. Auf immer verzichte ich auf jede Liebe und Neigung, die mit der Liebe und Neigung deines anbetungswürdigsten Herzens nicht übereinstimmt. Allein da ich aus mir selbst nichts Gutes zu thun vermag, so bitte

und beschwöre ich dich durch die unendliche Güte, Freundlichkeit und Milde deines allerheiligsten Herzens, du wollest mein Herz in diesem Vorsatze stärken, damit mich nichts von dir trenne, und damit ich treu und standhaft in diesem Entschluß verharre. Und so opfere ich denn der Liebe deines Herzens Alles auf, was meinem Herzen eitles Vergnügen verschaffen und mit irdischen Dingen unnütz ergötzen könnte; denn es ist ja Alles nur Eitelkeit und Geistesplage, außer dich allein lieben und nur dir dienen, o mein göttlicher und liebewürdigster Herr und Heiland Jesus Christus. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu wiederholen: Süßes Herz meines Jesu, mache, daß ich immer mehr dich liebe." Ablaß von 300 Tagen für jedesmal (Pius IX. 26. Nov. 1876.)

„Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich unser!"

Das Herz des Knaben Jesu, das Vorbild der weisen Liebe.

„Liebe zu Gott ist ehrenwerthe Weisheit.“[1]

1. Vorübung. Stelle dir im Geiste den zwölfjährigen Knaben Jesus vor, wie er im Tempel unter den Lehrern sitzt, und dort von Joseph und Maria gefunden wird.
2. Vorübung. Bitte das göttliche Herz um die Gabe der himmlischen Weisheit.

I.

Die Weisheit des Knaben Jesus in seiner Liebe zum himmlischen Vater.

Vorbild. Die christliche, himmlische Weisheit besteht darin, daß man Alles nach seinem wahren Werthe beurtheile, und je nach seinem Werthe verlange, liebe, suche;

---

[1] Ekkli. 1, 14.

daß man demnach Gott als das allerhöchste Gut hochachte, über Alles liebe, und alles Andere dieser Liebe unterordne. Diese himmlische Weisheit bezeugte der Knabe Jesus. Als er zwölf Jahre alt geworden war, da „bereitete er in seinem Herzen Wege zur Höhe, zum Orte, den er sich vorgesetzt."[1] Er wandelte hinauf zum Tempel; denn dorthin, in das Haus seines Vaters, zog ihn die kindliche Liebe seines Herzens. Mit dem Psalmisten sprach er: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerschaaren; es sehnt sich und es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn, und mein Herz und mein Leib frohlockten in dem lebendigen Gotte."[2] Diese Liebe seines Herzens ließ ihn alles Andere hintansetzen, um nur seinem Vater zu gefallen, und sich mit dem allein zu beschäftigen, was die Ehre seines Vaters forderte. „Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist."[3]) Seinen Vater zu ehren, seine Ehre zu verbreiten, seinen Willen zu thun, dies war das höchste Ziel seines Lebens, war der

---

[1] Ps. 83, 6. 7. — [2] Ps. 83, 2. — [3] Luk. 2, 49.

erste Beweggrund all' seiner Tugenden, war die einzige Richtschnur seiner Worte und Handlungen.

Erwägung. Diese himmlische Weisheit ist für jeden Menschen Pflicht und Gebot; denn jeder Mensch muß Gott als das höchste Gut anerkennen, ihn als solches über Alles hochachten, ehren, lieben, ihm dienen, und demnach in kindlicher Ehrfurcht Alles zu vermeiden suchen, was demselben mißfällt. Darum ist „die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang, Fülle und Krone."[1] Wer diese kindliche Gottesfurcht besitzt, der hat die reichste Quelle der Freude in sich. „Die Furcht des Herrn erfreut das Herz."[2] Diese Gottesfurcht macht uns zu Siegern über die unordentlichen Begierden des Herzens, das von Jugend auf zum Bösen geneigt ist. „Ich habe durch die Weisheit mein Herz im Besitze gehabt vom Anfange an."[3] Dies eifrige Streben und Verlangen und Beten um diese Weisheit gefällt Gott so, daß er demselben die andern Erdengüter auch ungebeten ver-

[1] Ekkli. 1, 16. 20. 22. — [2] Ekkli. 1, 12. — [3] Ekkli. 51, 28.

leiht. So sagte Gott zu Salomon: „Weil dies deinem Herzen mehr gefallen hat, und du nicht um Reichthum und Ehre, und nicht um viele Tage des Lebens gebeten, sondern gefleht hast um Weisheit und Erkenntniß, — sieh', so habe ich dir gegeben ein weises Herz und ein verständiges; aber auch das, um was du nicht gebeten, habe ich dir gegeben, Reichthümer und Ehre."[1] — Diese kindliche, liebende Gottesfurcht — sie allein ist die wahre, echte, unverfälschte Frömmigkeit; andere irdische Kenntnisse können gelehrt und weise vor der Welt machen, diese Weisheit allein macht fromm und gut und gottgefällig. Menschliche Weisheit wird nicht von Vielen gefordert; die Weisheit der Gottesfurcht muß Jeder haben, der zur ewigen Seligkeit gelangen will. „Wer Gott fürchtet, dem wird es zuletzt wohl sein."[2]

Erforschung. Das erste Kennzeichen, ob du diese Tugend der christlichen Weisheit besitzest, ist der ernste Wille, jede Sünde zu vermeiden. „Ein weises Herz enthält sich

[1] 2. Paral. 1, 11; 3. Kön. 3, 12. — [2] Ekkli. 1, 13.

der Sünde."[1] Ist denn dein Herz in dieser Gesinnung? Was thust du denn Alles, um vor den Beleidigungen Gottes bewahrt zu werden? Fliehest du die bösen Gelegenheiten, betest du, empfängst du öfter die heiligen Sakramente? Hörst du Gottes Wort? Zähle es dir selber vor, was du etwa in dieser Hinsicht thust; vielleicht findest du nichts von allem dem. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß du entsetzlich leicht in schwere Sünden kommst, denn der Teufel geht herum wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlinge. — Das zweite Zeichen wahrer Weisheit, echter Gottesfurcht ist der ernste Wille, die Sünde, welche dich unglücklicher Weise von Gott getrennt hat, baldigst von dir zu entfernen durch herzliche Reue und demüthige Beichte. „Die Furcht des Herrn treibt die Sünde aus."[2] Hast du dieses Kennzeichen an dir? — Ein drittes Zeichen der Weisheit und kindlichen Gottesfurcht ist es, wenn du Freude hast, im Gebete mit Gott zu verkehren, und dabei die innere und äußere Ehrfurcht vor dem Herrn beobachtest. Wie ist also dein

---

[1] Ekkli. 3, 32. — [2] Ekkli. 1, 27.

Betragen beim Gebete in der Kirche, beim Empfang der heiligen Sakramente. Gilt nicht vielleicht auch von dir: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber das Herz ist weit von mir.“[1]

Bitte. O Herr Jesu Christe, Vorbild aller Tugenden, bei deinem hochheiligen Herzen bitte ich dich, flöße meinem Herzen ein die Tugend wahrer Weisheit, daß ich die Sünde über Alles fürchte und meide, und dich im hochheiligsten Sakramente gläubig anbete, oft ehrfurchtsvoll besuche und durch öfteren Empfang deines heiligen Leibes im Guten gekräftigt werde, und so dein Herz erfreuen möge. Amen.

II.

Weisheit des Knaben Jesus in seiner Liebe zu Maria, seiner Mutter.

Vorbild. „Während seine Eltern zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem zurück, und seine Eltern wußten es nicht.“[2] Jesus liebte seine Mutter mit der kindlichsten Liebe seines Herzens, aber er liebte

---

[1] Matth. 15, 8. — [2] Luk. 2, 43.

sie doch nur, weil sein Vater es wollte und in wie weit er es wollte. Die Liebe zur Mutter war der höchsten, Alles beherrschenden Liebe zum ewigen Vater untergeordnet. Da nun sein Vater wollte, er soll Maria und Joseph fortziehen lassen, ohne ihnen zu sagen, daß er in Jerusalem bleiben müsse, so vollzog Jesus diesen Willen und ließ sie fortgehen, während er in Jerusalem blieb. Jesus wußte in seiner göttlichen Allwissenheit wohl, welches Leid Maria und Joseph über diese Trennung von ihm haben, weil sie ihn mit Schmerzen suchen würden. Aber er durfte und wollte ihnen dies Leid nicht ersparen, er mußte in dem sein, was seines Vaters war.

Erwägung. Wer die Nebenmenschen, die Nächsten wie die Fernen, nur liebt, in wie weit es Gott gefällt, der hat kein zweigetheiltes Herz, sondern seine Liebe ist christlich, einfältig und klug. Nur eine solche Nächstenliebe kann Gott gefallen. Man darf demnach andern Menschen, wer sie immer seien, nur in so weit zu Gefallen leben, als es nicht gegen die Liebe zu Gott verstößt, und man muß bereit sein, lieber den Menschen zu mißfallen, als Gott zu beleidigen.

Dies ist so allgemeine Christenpflicht, daß Christus selbst erklärt: „Wer zu mir kömmt und nicht haßt seinen Vater und seine Mutter, und sein Weib und seine Kinder, und seine Brüder und seine Schwestern, und noch dazu sein eigen Leben, der kann mein Schüler nicht sein.“[1] Wer aus Liebe zu einem Menschen Gott beleidigt, der beweist, daß seine Liebe ungeordnet, und daß die echte christliche Nächstenliebe nicht in seinem Herzen ist.

Erforschung. Es geschehen viele Unterlassungssünden, weil die Menschen den falschen Grundsatz haben, zu fragen: was würden die Leute sagen? Richtest du nicht auch vielleicht öfter dein Thun und Lassen darnach ein? Unterlassest du nicht aus eben der Furcht vor dem Gerede und Gespötte unchristlicher Leute den Gottesdienst, den Empfang der heiligen Sakramente, die schuldige Abwehr des Bösen? — Nicht minder häufig als die Sünden aus Menschenfurcht sind jene, die man aus Gefallsucht begeht. Um gelobt und beliebt zu sein, um freisinnig zu erscheinen, um durch die Gunst vermögender Menschen

[1] Luk. 14, 26.

zu besserer Stellung zu gelangen, wird Gott in mannigfaltiger Weise beleidigt. Schmeichelst du nicht aus Gefallsucht? Lobst du nicht die Fehler Anderer, um dich bei ihnen beliebt zu machen? Nimmst du nicht an unerlaubten Unternehmungen Antheil oder hältst du nicht schlechte Blätter, um als freisinnig zu gelten, und die Gunst freisinniger Menschen zu gewinnen?

Bitte. O Herr! verzeihe mir alle Sünden, die ich aus unheiliger Menschenliebe begangen, und gib mir die Einfalt und Reinheit der Liebe deines Herzens, um so alle Menschen in dir und dich in allen Menschen und über Alles zu lieben.

III.

Weisheit des Knaben Jesus in seiner Liebe zum Lebensstande und zu dessen Beschäftigung.

Vorbild. „Und er ging mit seinen Eltern hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthan.“[1] Jesus konnte sich als unumschränkter Herr einen Lebensstand wählen, welchen er immer wollte. Aber er

---

[1] Luk. 2, 51.

hat sich der beschwerlichen, unansehnlichen Beschäftigung eines Zimmermannes unterzogen. „Ist er nicht der Zimmermann, der Sohn Mariens?“ [1] Warum hat er diese Wahl getroffen? Darauf hat er selbst einst die Antwort gegeben, als er sagte: „Ich bin nicht gekommen meinen Willen zu thun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ [2] So ist der letzte Grund der Wahl seines Standes und seiner Beschäftigung kein anderer, als die Liebe seines Herzens für den Willen seines Vaters. Das ist das Ziel, die Bestimmung seiner Menschwerdung, wie alles dessen, was er als Mensch thut, und spricht, und denkt. Dadurch ist Alles, das Kleine wie das Große in seinem Leben, dem höchsten und heiligsten Willen des Vaters untergeordnet; so gewinnt sein Leben die schönste Einheit und Einfalt, und so ist ihm das Zeugniß geworden: „Und er nahm zu an Weisheit und Alter und Anmuth vor Gott und den Menschen.“ [3]

Erwägung. Jeder Mensch muß wie Jesus sagen: Ich bin nicht dazu auf die

---

[1] Mark. 6, 3. — [2] Joh. 6, 38. — [3] Luk. 2, 52.

Welt gekommen, um zu thun, was mir beliebt, sondern ich bin da, um den Willen Gottes zu erfüllen. „Du sollst Gott dem Herrn allein dienen.“[1] Das ist deine eigentliche und höchste Bestimmung für die Zeit des Lebens. Alles Andere, Lebensstand, Gesundheit, Krankheit, Ehre, Schmach, Reichthum, Armuth u. s. w., dies Alles ist seiner Natur nach nur Mittel zu diesem höchsten Lebenszwecke — Gott zu dienen. Daraus folgt nothwendig, daß Alles nur in so weit gesucht, geliebt, gebraucht werden darf, als es zu dieser Bestimmung dienlich ist, und daß man sich dessen in so weit enthalten muß, als es dem Dienste Gottes hinderlich wäre. Diese Unterordnung alles Geschaffenen unter den einen, höchsten, heiligen, gerechten Willen Gottes ist die wahre christliche Einfalt und Klugheit. „Suchet Gott in der Einfalt des Herzens.“[2] „Seid klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben.“[3] Wer aber von diesem Grundsatze abweicht, und in den Gütern, Ehren, Genüssen dieser Welt sein

---

[1] Luk. 4, 8. — [2] Weish. 1, 1. — [3] Matth. 10, 16.

Ziel und seine Ruhe sucht, der gilt zwar klug und weise vor der Welt, aber vor der Vernunft und vor Gott ist er ein Thor, weil er die Ordnung umstürzt und das Mittel zum Zweck macht. „Die Weisheit der Welt ist Thorheit vor Gott.“[1]

Erforschung. Ist bei all' deinen Unternehmungen, Arbeiten, Unterhaltungen, Auslagen die erste Frage stets die, ob es dich in Erreichung deiner Lebensbestimmung, Gott zu dienen, nicht hindere, sondern fördere? Suchst du dabei nicht einzig nur deine Ehre, deinen Genuß, deinen Reichthum selbst zum Nachtheile deiner Seele? — Entsagst du dem, was dich hindert, Gott standesgemäß zu dienen, auch wenn es übrigens dir lieb wäre, wie dein Auge? „Wenn dich dein Auge ärgert, reiß es aus; es ist besser, mit einem Auge in das Leben einzugehen, als mit beiden in das höllische Feuer geworfen zu werden.“[2]

Bitte. O Herr! wie thöricht habe ich gehandelt, wie verkehrt habe ich gelebt! Ich habe mein Herz so oft zwischen dir und der Welt getheilt. Jetzt aber will ich nur dich

---

[1] 1. Cor. 3, 19. — [2] Matth. 5, 29.

allein suchen! Entferne alle ungeordnete Anhänglichkeit an die Welt aus meinem Herzen, und verleihe, daß ich dir allein fortan diene und so meiner Seele den ewigen Himmel gewinne.

Gebet zum ewigen Vater um die Gabe der Weisheit.

(Aus dem Buche der Weish. C. 9.)

„Gott meiner Väter und Herr der Erbarmung, der du Alles geschaffen hast durch dein Wort und durch deine Weisheit gebildet hast den Menschen, gib mir Weisheit, die Beisitzerin deines Thrones, unt schließe mich nicht aus von deinen Kindern. Denn ich bin dein Knecht, und Sohn deiner Magd, ein Mensch, schwach und von kurzer Lebensfrist und gar klein an Einsicht in Recht und Gesetz. — Bei dir ist deine Weisheit, die da deine Werke kennt und gegenwärtig war, als du die Welt gebildet hast, und die weiß, was wohlgefällig ist deinen Augen und was recht ist nach deinem Gebote. Sende sie herab von deinen heiligen Himmeln und vom Throne deiner Majestät, daß sie mit mir sei und mit mir wirke, und ich erkennen möge, was wohlgefällig ist bei dir. Denn sie weiß

und erfaßt Alles, und wird mir den Weg in meinen Handlungen weisen, und wird mich bewahren in ihrer Kraft, und meine Werke werden dir wohlgefallen." Um dies bitte ich dich durch das Herz deines Sohnes Jesu, „in dem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen sind."[1]

Spruch, unter Tages öfters zu sprechen: „Gib mir Einsicht, und ich will forschen in dem Gesetze, und es halten mit meinem ganzen Herzen."

„Neige mein Herz zu deinem Zeugnisse und nicht zur Habsucht, wende ab meine Augen, daß sie nicht sehen auf die Eitelkeit."[2]

---

[1] Col. 2, 3. — [2] Ps. 118, 36. 37.

Das Herz Jesu zeigt sich bei der Versuchung und Taufe als Vorbild der vollkommenen Liebe.

„Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deiner ganzen Kraft."[1]

1. Vorübung. Stelle dir Jesum vor, wie er am Jordan von Johannes getauft, und hierauf in der Wüste vom Satan dreimal versucht wird.

2. Vorübung. Bitte das göttliche Herz um die Gnade, das wahre Leben der Seele, das in der vollkommenen Gottesliebe besteht, zu erkennen, und ihm treu in seiner Liebe nachfolgen zu können.

I.

Gottesliebe aus ganzem Herzen.

Vorbild. „Jesus ward vom Geiste in die Wüste geführt, um von dem Teufel versucht zu werden."[2] Diesen Kampf führte

---

[1] Luk. 10, 27. — [2] Matth. 4, 1.

Jesus mit dem Satan im Namen der ganzen Menschheit. Denn die ersten Menschen hatten sich durch den Teufel von der ursprünglichen Gottesliebe ablenken lassen, indem er ihr Herz, ihre Neigungen und Begierden auf sinnlichen Genuß und auf Selbstüberhebung hinlenkte, daß sie sein wollten wie Götter. Sie ließen sich von ihm überwinden, und verfielen so in seine schreckliche Herrschaft. Satan ist dadurch „der Fürst dieser Welt“ [1] geworden. „Jesus Christus aber ist dazu erschienen, daß er zerstöre die Werke des Teufels.“ [2] Und so beginnt Jesus, der gemeinsame Anführer aller Guten, den Kampf mit dem Fürsten dieser Welt. Er geht in die Wüste und läßt den Feind an sich herantreten zu dreifachem Angriffe, besiegt ihn aber in göttlicher Ruhe und Macht. In diesem Kampfe ist der Krieg jedes Dieners Gottes gegen den Satan vorgebildet. Lucifer stachelt die bösen Geister und die gottlosen Menschen auf, die Anhänger Christi zuerst zur Begierde nach Reichthümern anzuregen, dann zur Sucht nach Ehre vor der Welt

---

[1] Joh. 14, 30. — [2] 1. Joh. 3, 8.

und endlich in die Tiefe der Hoffart zu bringen; durch diese drei Stufen ist der Abfall zu jeglichem Laster gebahnt. Das ist der Geist der Welt, des Fleisches, des Satans.

Ihm entgegengesetzt ist der Geist des Herzens Jesu. Sein Herz ist nicht voreingenommen von Verlangen nach Reichthum und Weltehre; es wird nicht von Begierde darnach gequält, beunruhigt, sondern es ist vollständig davon frei, und darum ruhig und friedlich. Jesus ist sanft und demüthig von Herzen. — Und so sendet er auch seine Apostel und apostolische Männer aus, die durch Predigt, gute Schriften, fromme Gespräche alle Arten von Menschen abziehen sollten von der Begierde nach Reichthum und Ehre, und sie dahin bringen sollten, wenigstens im Herzen arm und demüthig zu sein auch mitten in Reichthum und Ehre. Wo eine solche Herzensstimmung vorhanden, ist es leicht, zu allen christlichen Tugenden zu gelangen.

Erwägung. „Was heißt Gott lieben aus ganzem Herzen? Es heißt, sein Herz nicht hinneigen zu einem Geschöpfe, um es mehr als Gott zu lieben; denn in wie weit dein Herz einem Geschöpfe anhängt, um so

viel weniger gehört es Gott.“ (Heiliger Chrysostomus.) Eine Seele also, welche sich von aller ungeordneten Begierde nach Weltgütern und Weltehren frei erhält, eine solche Seele liebt Gott von ganzem Herzen. Ein solches Herz ist die nothwendige Grundlage des ganzen christlichen Lebens, ohne dem ist es nicht möglich, ernstlich und dauerhaft Christ zu sein. „Denn Jeder von euch, der nicht“ — (wenigstens dem Herzen nach) — „Allem entsagt, was er besitzt,“ — (Allem ohne Ausnahme, ohne sich was vorzubehalten, woran er sein Herz ungeordnet hängen möchte) — „kann mein Jünger nicht sein,“ [1] spricht der Herr. Es ist keine Sünde, wenn du reich bist oder geehrt bist, so wenig Armuth und ein niedriger Stand eine Sünde ist. Aber reich und geehrt sein wollen, also die Begierde nach Reichthum und Ehre, die ist für den Reichen und Angesehenen ebenso wie für den Armen und Niedrigen nie ohne Gefahr zur Sünde und wird meistens zur Sünde. „Die reich sein wollen“ (nicht die reich sind), „die reich sein wollen, kommen in Versuchungen

[1] Luk. 14, 33.

und in Schlingen des Teufels und in viele unnütze und schändliche Begierden, welche die Menschen hinabstürzen in Untergang und Verderben.“ [1]

Es ist also nicht genug, daß man blos ungerechten und unerlaubten Gewinn und Gebrauch von Ehre und Gut vermeide; es wird von Christus gefordert, daß man selbst die Begierde nach Ehre und Gut besänftige, daß man auch das Herz davon abziehe und sanft und demüthig dem Herzen nach sei. Nur den Armen, die es dem Geiste nach sind, ist das Himmelreich versprochen. — Es ist also nothwendig, daß du als Soldat Christi Krieg führest gegen die gefährlichen und schädlichen Begierden nach Weltgut und Weltehre. „Wohlan denn, fürchtet den Herrn und dient ihm mit ganzem und recht getreuem Herzen!“ [2]

Erforschung. Christus weist alle Habgierigen und Ehrsüchtigen und Stolzen von sich. Strebe ich nicht nach Ueberfluß, nach eitlem Ruhm? Habe ich nicht zu ihrem Gewinne die Freundschaft der Bösen gesucht?

---

[1] 1. Tim. 6, 9. — [2] Josue 24, 14.

Wenn ich zeitliche Dinge verloren habe, war ich da nicht übermäßig betrübt? Bin ich nicht geizig gegen die Armen, und wenn ich Almosen gebe, thue ich es nicht, um von den Menschen gelobt zu werden? Lasse ich mich nicht aus Verlangen nach Gewinn hinreißen, die Gebote Gottes und der Kirche, z. B. die Sonntagsheiligung, zu übertreten? Wenn ich verachtet, beschimpft, entehrt werde, ertrage ich es geduldig aus Liebe zu Jesus, der für mich so viel Schmach ertragen hat? Verzeihe ich dem Beleidiger von ganzem Herzen, bete ich für ihn? Nehme ich Verweise oder Zurechtweisung im Geiste der Demuth auf?

Bitte. O Maria, erhabene Königin des Himmels, erflehe mir von deinem Sohne die Gnade, daß ich in seine Kriegerschaar unter seine Fahne aufgenommen werde und derselben treu bleiben möge. Ave Maria.

II.

Gottesliebe aus ganzer Seele.

Vorbild. „Jesus kam von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um von ihm getauft zu werden. Johannes hielt ihn zurück — Jesus aber erwiederte: Laß

es geschehen, denn also geziemt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen." [1] Da Jesus Christus ohne Sünde war, hätte er nicht nöthig gehabt, sich dieser Verdemüthigung zu unterziehen. Allein er wußte, daß sein Vater daran Wohlgefallen finde; und er wußte, daß sein Vater es wohl werth sei, daß man sein Wohlgefallen allen Irdischen vorziehe. Da nun sein Herz den Vater über Alles liebte, so war es ihm nicht genug, blos Alles zu vermeiden, was den Augen seines Vaters auch nur im Allermindesten hätte mißfallen können, sondern er nahm Alles auf sich, was nur immer den Vater zu größerer Ehre und zu größerem Wohlgefallen sein konnte. Und so ließ er sich taufen, um Alles, was dem Vater gegenüber billig und recht war, um „jegliche Gerechtigkeit" zu erfüllen.

Erwägung. „Was heißt Gott lieben aus ganzer Seele? Wer da glaubt, daß in Gott alle Güte und außer Gott nichts Gutes sei, der liebt Gott in ganzer Seele." (Heiliger Chrysostomus.) Wer daher Gott aus ganzer Seele lieben will, der muß sich zunächst so

---

[1] Matth. 3, 13—15.

weit erniedrigen und verdemüthigen, daß er dem Gesetze Gottes in allen Stücken gerecht, gehorsam werde, so zwar, daß er sich niemals verleiten lasse sich erst noch zu bedenken, ob er irgend ein göttliches oder menschliches Gebot, das unter schwerer Sünde verpflichtet, übertreten soll, selbst auch dann nicht, wenn er durch solch' eine Uebertretung Herr der ganzen Welt werden oder dadurch sein eigenes zeitliches Leben erhalten könnte. Das heißt Gott wahrhaft über Alles, über alle Erdengüter und über sein eigenes Leben, heißt Gott aus ganzer Seele lieben.

Das ist der erste Grad der sich selbst verdemüthigenden Liebe; dieser Grad ist für Alle zum Heile durchaus nothwendig. „Wer da sagt, er kenne Jesum, hält aber seine Gebote nicht, ist ein Lügner. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaft die Liebe Gottes vollkommen." [1] „Werde nicht abtrünnig der Furcht des Herrn, und komme nicht zu ihm mit getheiltem Herzen." [2]

Der zweite Grad der wahren Liebe ist vollkommener als der erste. Ich besitze sie,

---

[1] 1. Joh. 2, 4. 5. — [2] Ekkli. 1, 36.

wenn ich weder um aller geschaffenen Dinge willen, noch auch, falls man mir das Leben nehmen würde, es in Ueberlegung zöge, irgend eine läßliche Sünde zu begehen. Auch zu diesem Grade sind Alle verpflichtet, zwar nicht unter Androhung der ewigen Verdammung, aber doch unter Androhung zeitlicher Strafen für läßliche Sünden.

Der dritte Grad der Liebe ist der höchste und vollkommenste, wozu Einzelne von Gott berufen werden, welcher aber nicht Allen als Pflicht auferlegt wird. Sie besitzt derjenige, welcher bereits die zwei ersten Grade besitzt, und nun einzig nur, um Christum seinen Herrn noch mehr nachzuahmen und ihm thatsächlich noch ähnlicher zu werden, mit dem armen Christus lieber die Armuth will und wählt als die Reichthümer, lieber mit dem geschmähten Christus die Schmach als die Ehre wünscht und lieber für albern und thöricht um Christi willen gehalten zu werden verlangt, als für weise und klug in dieser Welt, vorausgesetzt, es gereiche dies in gleicher Weise zur Ehre der göttlichen Majestät. Wer so liebt, der erfüllt nach Christi Beispiel „jegliche Gerechtigkeit.“

Erforschung. Frage dich nun hier mit aller Sorgfalt, welchen Grad der Liebe du bereits besitzest. Die klare und wahre Antwort darauf wird dir sagen, ob deine Liebe zum Herzen Jesu nur Einbildung oder Wahrheit, ob sie schwach und schwankend oder stark und treu ist, wie viel dir noch fehlt, und was du zu thun hast, um in derselben weiter zu schreiten und vollkommen zu werden.

Bitte. O guter Jesus, guter Meister, du hast gesagt: „Niemand kommt zu mir außer wenn der Vater ihn zieht.“[1] Wir haben Maria zur Fürsprecherin bei dir, und dich zum Fürsprecher beim Vater. Ich bitte dich also bei deinem liebevollsten Herzen, du wollest mir um deiner Mutter willen vom ewigen Vater erflehen, daß er mich ziehe, um dir nachzufolgen in Erfüllung alles dessen, was deinem Vater wohlgefällt.

III.

Gottesliebe aus allen Kräften.

Vorbild. „Und eine Stimme kam vom Himmel: Du bist mein Sohn, der Geliebte,

---

[1] Joh. 6, 44.

an dir habe ich mein Wohlgefallen."[1] „Ja wahrhaftig," sagt der heilige Bernhard, „dieser ist es, in dem sich nichts findet, was dem Vater mißfällig wäre und die Augen seiner Majestät beleidigte; denn er sagt selbst: Ich thue allezeit dasjenige, was meinem Vater gefällt."[2] — So erfüllt das Herz Jesu das Gebot, seinen Vater zu lieben mit allen seinen Kräften. Er unterwarf seinen Verstand und Willen ausnahmslos allen Bestimmungen, die sein Vater über ihn getroffen; er behielt sich nichts vor, verwendete alle Kräfte des Leibes und der Seele nur dazu, um für Gott zu leben, und sparte endlich kein Opfer, so groß es sein mochte, um seinem Vater wohlzugefallen.

Erwägung. Diese Bereitwilligkeit für Alles, was Gott von uns fordert, auch wenn es Schweres kostet, verlangt der Heiland von allen seinen Schülern. Es müssen demnach Alle den Willen haben, auch die Begierden und Neigungen zu irdischen Gütern zu zähmen und zu ordnen, und von sich zu entfernen, insoferne sie von ihnen gehindert würden, ihr

---

[1] Matth. 3. 17. — [2] Joh. 8, 29.

Heil zu wirken und in Frieden Gott zu finden. Unter denen aber, welche diesen Willen haben, gibt es drei Klassen. — Die unterste Klasse möchte die ungeordnete Neigung zu Irdischem ablegen, wendet jedoch bis zur Stunde des Todes kein Mittel hiezu an; sie wünscht, aber sie will nicht ernstlich Gott ganz lieben. Es schreckt sie zwar das Wort des Herrn: „Wer nicht Allem entsagt, was er besitzt, kann mein Schüler nicht sein,"[1] aber sie wollen zur Entfernung der schädlichen Hinneigung zu Reichthümern und zur Ehre kein Opfer bringen. Sie gleichen einem gemalten Schreiber, er hat die Feder in der Hand und schreibt nie einen Buchstaben. — Zur zweiten Klasse gehören diejenigen, welche zwar ernstlich die gefährliche Neigung zu Irdischem ablegen und dazu auch einige Mittel anwenden wollen, aber sie wollen nicht alle gebrauchen, die nothwendig wären. Sie lieben Gott mit halbem Herzen, wie der König Amasias: „Der that, was gut war in des Herrn Augen, aber nicht mit vollkommenem Herzen."[2] Es ist zu fürchten, daß sie das schreckliche

---

[1] Luk. 14, 33. — [2] 2. Par. 25, 2.

Urtheil treffe: „Getheilt ist ihr Herz, jetzt gehen sie zu Grunde.“[1] Es ist zu fürchten, daß sie vom Herrn verworfen werden und hören müssen, was einst dem Hohenpriester Heli gesagt wurde: „Ich werde mir einen Andern, Treuen, erwecken, welcher thun wird nach meinem Herzen und nach meinem Willen.“[2] — Die dritte Klasse will endlich jeder ungeordneten Neigung zu Irdischem entsagen; sie ist entschlossen, Reichthümer oder Ehren nicht aus thörichter Vorliebe, sondern nur in so weit zu wollen oder nicht zu wollen, als es in ihrem Stande und in ihren Verhältnissen Gott zum Dienste und zum Lobe gereicht, so daß lediglich das Verlangen, Gott besser zu dienen, sie zur Aufnahme und zum Zurückweisen, zum Behalten oder zum Verlassen der irdischen Güter bestimmt. Das sind die ausgezeichneten Schüler Jesu, sie allein lieben Gott aus allen Kräften, und darum gilt auch ihnen die Verheißung, welche der göttliche Meister seinen Schülern versprochen: „Ihr, die ihr Alles verlassen habt und mir nachgefolgt seid, ihr werdet sitzen

[1] Ose. 10, 2. — [2] 1. Kön. 2, 35.

auf zwölf Thronen und werdet richten die zwölf Stämme Israels."[1]

Erforschung. Zu welcher dieser drei Klassen gehöre nun ich? — Habe ich denn schon einmal den Willen gefaßt, auch meine ungeordneten Neigungen in Ordnung zu bringen? Welche Mittel habe ich hiezu angewendet? Habe ich alle gebraucht, die ich als nothwendig erkannt habe?

Bitte. O himmlischer Vater! du hast mir befohlen, deinen göttlichen Sohn zu hören! O mache mich zu einem gelehrigen Schüler desselben, und gestalte mich nach seinem Bilde, daß auch ich mit allen Kräften meiner Seele dich lieben möge. „Vater unser" u. s. w.

Gebet zum Herzen Jesu um die vollkommene Liebe.

(Vom heiligen Alphons Liguori.)

O mein Jesu! du hast dich nicht geweigert, für mich dein Blut und dein Leben dahinzugeben, und ich sollte mich weigern, dir mein elendes Herz zu schenken? Nein, mein geliebter Heiland, ich schenke es dir ganz und gar; ich übergebe dir meinen Willen;

---

[1] Matth. 19, 28.

nimm ihn gnädig an und verfüge über mich, wie es dir gefällt. Ich habe nichts, ich vermag nichts; aber ich besitze dies Herz, das du mir geschenkt hast, welches mir Niemand zu rauben vermag. Man kann mir mein Vermögen, mein Blut, mein Leben rauben, aber nicht mein Herz. Mit diesem Herzen kann, mit diesem Herzen will ich dich lieben. Lehre du mich selbst, mein Gott, die vollkommene Verläugnung meiner selbst; zeige mir, was ich thun muß, um deine reine Liebe zu erlangen; denn deine Güte hat mir die Begierde darnach eingeflößt. Siehe! ich bin fest entschlossen, dir zu gefallen; aber um dies durch die That beweisen zu können, hoffe und verlange ich deinen Beistand. Von dir allein, o liebendes Herz Jesu, hängt es ab, ob mein armes Herz, das bisher so undankbar gegen dich gewesen, und das durch eigene Schuld deiner Gnade beraubt war, von jetzt an ganz dir gehöre. Mache, o mein Heiland, daß mein armes Herz von Liebe zu dir entzündet werde, gleichwie dein Herz von Liebe zu mir entflammt ist. Mache, daß mein Wille ganz mit deinem heiligen Willen vereinigt sei, so daß ich in der Folge nichts

wolle, als was du willst, und daß von heute an dein heiliger Wille die Richtschnur all' meiner Handlungen, all' meiner Gedanken, all' meiner Wünsche sei. Ich hoffe, o mein Heiland, daß du mir die Gnade nicht versagen werdest, den Entschluß in's Werk zu setzen, den ich jetzt hier zu deinen Füßen fasse: Siehe, ich will freudig Alles annehmen, was du über mich und all' das Meine verhängst im Leben und im Tode.

O allerseligste und allezeit unbefleckte Jungfrau Maria! dein Herz war immer, in allen Dingen, mit dem Herzen Jesu Eins. O meine liebe Mutter! erlange mir also die Gnade, daß ich von jetzt an nichts wolle und wünsche, als was du, als was Jesus von mir verlangt. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu wiederholen: „Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, laß mich nicht abirren von deinen Geboten."[1]

„Ihr werdet mich suchen und werdet mich finden, weil ihr mich suchet mit eurem ganzen Herzen — spricht der Herr."[2]

[1] Ps. 118, 10. — [2] Jer. 29, 13.

Das Herz Jesu, das Vorbild der eifervollen Liebe.

„Der Eifer für dein Haus verzehrt mich."[1]

1. Vorübung. Vergegenwärtige dir die Synagogen, Städte, Flecken und Burgen, wo Christus der Herr hinzieht, predigt und Wunder wirkt.

2. Vorübung. Flehe um die Gnade, den Eifer des göttlichen Herzens zu erkennen und ihm darin immer mehr nachfolgen zu können.

I.

Das Herz Jesu eifert für die Ehre seines Vaters.

Vorbild. „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich, als daß es entzündet werde."[2] Dieses Feuer, das nie sagt: es ist genug, war im Herzen

---

[1] Ps. 68, 10. — [2] Luk. 12, 49.

Jesu die Liebe zu seinem Vater; sie hat ihre Gluth in dem Eifer bewiesen, mit welchem der Herr die Ehre seines Vaters zu fördern sich bemühte. Gott allein ist groß; seine Größe, das ist sein unendliches Wesen, das sind seine Vollkommenheiten, die unbegränzte Allmacht, der unerschöpfliche Abgrund seiner Weisheit, die ewige Liebe, der Glanz seiner Heiligkeit, die anbetungswürdige Gerechtigkeit. Das ist Gottes Größe und eigenste Herrlichkeit. Ist er aber so groß und herrlich in sich, so verdient er auch alle Ehre und Verherrlichung. Diese besteht darin, daß alle vernünftigen Wesen, die solche Herrlichkeit erkennen, dieselbe auch anerkennen, anbeten, lieben, loben und sich ihr unterthan bezeigen. Die Liebe nun, welche das Herz Jesu gegen seinen Vater trug, war so glühend, daß sie ihn unablässig antrieb, zuerst selbst als Gottmensch dem himmlischen Vater diese schuldige Ehre in vollkommenster, ja in ganz göttlicher Weise darzubringen, und sodann durch dieses Beispiel auch die Menschen alle zur Verherrlichung seines Vaters zu führen. Die Selbstentäußerung in der Menschwerdung, sein äußerster Gehorsam, seine tiefe Ehrfurcht im

Gebete, seine vollste Ergebung in die Absichten seines Vaters, die Hinopferung seiner selbst zur Wiederherstellung der durch die Sünde Gott geraubten Ehre, sein noch immer fortdauerndes Opfer in der heiligen Messe, sein Predigen und seine Wunder, — dies Alles macht Gott groß und verherrlicht ihn auf die erhabenste Weise. Darum konnte Jesus am Ende seines Lebens mit Wahrheit sagen: „Ich habe dich verherrlichet auf Erden, habe das Werk vollbracht, das du mir aufgetragen, habe geoffenbart deinen Namen den Menschen.“[1]

Erwägung. Gott ist auch mein Vater; also schulde auch ich demselben Großen, Heiligen, Ewigen, Gerechten, Liebevollen eine Liebe, wie das Herz Jesu sie ihm erwiesen, eine Liebe, die eifrig sich bemüht, dem himmlischen Vater all' jene Ehre zu erweisen, die er verdient. Das geschieht, wenn alle Handlungen und Worte und Absichten meines Lebens so sind, daß man an ihnen erkenne, sie geschehen für den Heiligsten, für den Gerechtesten, kurz, für Gottes höchste Majestät; es darf keine

---

[1] Joh. 17, 4. 6.

Halbheit, keine Lauheit, keine Oberflächlichkeit sich dabei einschleichen, soll mein Leben ein „Gotteswürdiges“ sein. „Du also, mein Sohn, gedenke des Gottes deines Vaters und diene ihm mit vollkommenem Herzen und willigem Gemüthe.“[1] „Seid tadellos, lautere Kinder Gottes, unsträflich, unbescholten, in Mitte eines verderbten und verkehrten Geschlechtes, unter welchen ihr leuchtet als Lichter der Welt.“[2]

Erforschung. Welche Mühe gebe ich mir denn, Gott und seine hohen Eigenschaften zu erkennen? Ich bin dazu verpflichtet, weil ich ohne genügende Erkenntniß Gottes ihn auch nicht ehren kann, wie ich muß. — Welches ist denn die Absicht und Meinung bei meinen Arbeiten? Geschieht es denn auch, um Gott zu ehren, oder suche ich mein Lob und meine Verherrlichung? — Und vor Allem: sind denn meine Handlungen auch so beschaffen, daß sie Gott ehren, daß sie Gottes würdig, gleichsam voll sind von Gott? „Laßt euer Licht leuchten vor der Welt, daß sie eure Werke sehen, und den Vater preisen, der im

---

[1] 1. Par. 28, 9. — [2] Philipp. 2, 15.

Himmel ist."[1] Man muß das Gute auch gut machen, soll es Gott gefallen. Gerade hierin wird es sich erweisen, ob meine Liebe zu Gott auch eine eifrige sei oder nicht.

Bitte. „O Jesus! zeige mir den Vater, und es genügt mir."[2] Laß mich „erfüllt werden mit der Erkenntniß seines Willens in aller Weisheit und geistigen Erkenntniß, um würdig des Herrn und ihm in Allem wohlgefällig, in jedem guten Werke fruchtbringend zu wandeln."[3]

II.

Das Herz Jesu lehrt uns für die eigene Seele eifrige Sorge zu tragen.

Vorbild. „Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren war."[4] Auch meine Seele war verloren, in die Sünde und in den Fluch der Sünde gerathen. Jesus ist gekommen, um auch sie in der Liebe seines Herzens zu suchen und zu retten. Und alle Wahrheiten, die er gepredigt, und alle Wunder, die er zu

---

[1] Matth. 5, 16. — [2] Joh. 14, 8. — [3] Col. 1, 9. 10. — [4] Luk. 19, 10.

ihrer Bestätigung gewirkt, und alle Gebete, die er zur Rettung von Seelen verrichtet, und alle die glänzenden Tugendbeispiele, bei welchen er so viele Entbehrungen zu erdulden hatte, alles dieses hat die Liebe seines Herzens auch für meine Seele gethan, um mich zu lehren, zur Uebung der Tugenden anzuspornen, und zur Seligkeit zu führen. Und mit dem Allen nicht zufrieden, hat dies göttliche Herz „mich geliebt und hat sich für mich hingegeben.“[1] Dies einzige Wort sagt mir auf das Kräftigste, welch' einen Eifer das Herz Jesu für meine Seele hat. — Er hätte mich um eine Thräne erlösen können; aber um seine glühende Liebe für meine Seele kundzuthun, und um mir zu zeigen, was meine Seele für einen Werth vor ihm hat, erlegt er als Kaufpreis sein Herzblut und sein Leben, und kein Schmerz und kein Opfer ist ihm zu groß um den Gewinn meiner Seele. „Größere Liebe als diese hat Niemand, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde.“[2]

Erwägung. So viel hat Jesus ge-

---

[1] Gal. 2, 20. — [2] Joh. 15, 13.

than für meine Seele; daraus folgt doch klar, daß auch ich für diese meine eigene Seele keinen geringern, sondern, wenn es möglich wäre, einen noch größeren Eifer haben soll, als Jesus für sie getragen. Also um meine Seele von der Sünde zu befreien und zu bewahren, um meine Seele vor der ewigen Verdammniß zu schützen, um meine Seele mit Gott zu versöhnen, um meine Seele mit jenen Tugenden zu schmücken, welche Gott von ihr unter Androhung ewiger Strafe fordert, darf auch mir die Entsagung sündhafter Freuden nicht zu schwer, und Wachsamkeit und Anstrengung nicht zu viel sein; und wenn es dazu kommt zu sterben, oder meine Seele in schwere Sünden zu stürzen, so muß ich lieber sterben wollen, als schwer sündigen. „Denn was wird der Mensch als Entgeld geben für seine Seele?"[1] „Sohn, bewahre in Bescheidenheit deine Seele und erzeige ihr Ehre, welche sie verdient."[2] Welche Ehre verdient sie denn diese deine Seele? — Die Ehre, daß du sie um keinen geringern Preis hingibst, als um welchen sie

---

[1] Mark. 8, 37. — [2] Ekkli. 10, 31.

dein Erlöser erkauft hat, um den Preis des Herzblutes Christi. — „Wißt ihr nicht, daß ihr nicht euch gehört? denn ihr seid um hohen Preis erkauft.“[1] Hier gibt der Apostel zugleich noch einen andern Grund an, warum ich für die unsterbliche Seele, die mir Gott gegeben, eifrige Sorge tragen soll; diese Seele gehört nämlich nicht mir, sondern sie gehört Christo zu; sie ist sein Eigenthum nach allen Rechtstiteln. Diese Augen, diese meine Zunge, dieser mein Leib, dieser mein Verstand und Wille, dies mein Herz, dies mein Leben, ich besitze sie zwar, weil sie Gott mir gegeben, aber sie sind das Eigenthum Christi. Also welche Sorge muß ich tragen, dieses um so hohen Preis erworbene Eigenthum Gottes, meine Seele vor der Zerstörung der Sünde zu bewahren!

Erforschung. Will ich wissen, ob und wie eifrig ich meine Seele nach dem Vorbilde des Herzens Jesu liebe, so darf ich nur beachten, mit welcher Sorgfalt ich sie vor der Sünde bewahre und bewache. „Bewache dich selbst und deine Seele mit Sorgfalt.“[2]

---

[1] 1. Cor. 6, 19. — [2] Deut. 4, 9.

Fliehe ich also die Gelegenheit zur Sünde, auch wenn es mir schwer fällt? Halte ich meinen Sinnen das ferne, was mich zur Sünde anreizen könnte? Waffne ich mich mit Gebet und mit dem andächtigen Empfange der heiligen Sakramente gegen die Versuchungen? Und wenn ich vielleicht doch so unglücklich bin, in Sünde zu fallen, was thue ich denn, um mich davon zu befreien?

Bitte. „Du schonest Alles, o Herr, weil es dein ist, der du die Seelen liebest."[1] Bei dieser Liebe deines Herzens bitte ich dich: „rette uns, sonst gehen wir zu Grunde."[2]

III.

Das Herz Jesu lehrt uns Eifer für die Seele des Nächsten.

Vorbild. Denselben Eifer, dieselbe Liebesgluth, welche das Herz Jesu gegen mich erfüllt, hat es gegen alle Menschenseelen. Denn „Christus ist für Alle gestorben;"[3] und „unser Erlöser will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntniß

---

[1] Weish. 11, 27. — [2] Matth. 8, 25. — [3] 2. Cor. 5, 15.

der Wahrheit kommen."[1] Wo ich also einen Menschen sehe, armen oder reichen, Freund oder Feind, Bekannten oder Fremden, muß ich sagen: auch für diese Seele hat das Herz Jesu gebetet, geopfert, gelitten; auch für diese Seele betet es und opfert es sich im Opfer der Messe noch immer; auch diese Seele will es bei sich im Himmel haben.

Erwägung. Diese Liebe seines Herzens für jede Menschenseele hat ihn auch angetrieben, ein ganz neues Gesetz zu geben, und sich selbst als Vorbild desselben aufzustellen, und alle Menschen zur Haltung desselben zu verpflichten. „Das ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe."[2] Dies Gebot ist ebenso ernst, wie jenes, Gott zu lieben, denn „wir haben ein Gebot von Gott, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe."[3] Dies Gebot geht zuerst und vor Allem Jene an, welche Vorgesetzte sind, also Seelsorger, Lehrer, Eltern, Hausobere; dann aber betrifft es jeden Menschen. Demgemäß bin ich verpflichtet, erstens Alles

---

[1] 1. Tim. 2, 4. — [2] Joh. 15, 12. — [3] 1. Joh. 4, 21.

zu meiden, was die Seele des Nächsten ärgern, und sie durch mein Beispiel in die Sünde bringen könnte. Zweitens darf mir keine Seele so gleichgiltig oder verächtlich sein, daß ich sie von der allgemeinen Gebetspflicht ausschließen wollte, noch weniger darf ich Zorn oder Abneigung, Haß, Rachgier gegen sie tragen. Dies Alles ist strenge Pflicht. Aber der Eifer für die Seelen bleibt dabei nicht stehen; er wird sich bemühen mit Klugheit und nach Möglichkeit an der Besserung oder Vervollkommnung der Seelen zu arbeiten, durch Gebet, durch Worte, durch Werke der geistlichen Barmherzigkeit. „Meine Kindlein, laßt uns nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern im Werke und in der Wahrheit lieben.“[1]

Erforschung. Hier will ich jetzt untersuchen, ob ich diese Aeußerungen des Seeleneifers auch an mir habe, besonders aber will ich nachsehen, ob ich wenigstens das thue, wozu ich streng verpflichtet bin.

Bitte. Liebreichstes Herz des Erlösers aller Menschen, verleihe mir durch die Für-

---

[1] 1. Joh. 3, 18.

bitte aller heiligen Apostel, daß ich nicht selbstsüchtig das Meinige allein suche, sondern was dein ist, und meine Nächsten in der That und Wahrheit zu lieben vermöge.

Gebet zum Herzen Jesu um eifrige Liebe.

(Vom ehrw. P. Cl. Hofbauer, C. S. R.)

O gütigster Jesu, dessen liebreichstes Herz auch die größten Sünder, wenn sie sich bekehren, nicht ausschließt, verleihe mir und allen bußfertigen Sündern ein Herz, welches dem Deinigen gleich ist, das ist: ein demüthiges Herz, welches ein verborgenes und wenig geachtetes Leben auch in Mitte zeitlicher Ehre liebe; ein sanftmüthiges Herz, welches Jeden ertrage und sich an Niemanden zu rächen suche; ein geduldiges Herz, welches sich in alle widrigen, auch in die kränkendsten Umstände zu schicken wisse; ein friedliebendes Herz, welches mit dem Nächsten und mit sich selbst einen beständigen Frieden hat; ein uneigennütziges Herz, welches sich mit dem, was es hat, begnüge; ein Herz, welches das Gebet liebe, und sich in demselben oft und gerne übe; ein Herz,

dessen einziges Verlangen sei, daß Gott von allen Geschöpfen erkannt, verehrt und geliebt werde, welches sich über nichts, als über die Beleidigungen Gottes betrübe, keinen Abscheu als vor der Sünde, und keinen Wunsch habe, als die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten zu befördern: ein reines Herz, welches in allen Dingen Gott allein suche und Niemand Anderem, als ihm allein zu gefallen begehre; ein dankbares Herz, welches vor keinem Uebel erschrecke, sondern alles Widrige Gott zu Liebe ertrage; ein freigebiges Herz gegen den Dürftigen, und ein mitleidvolles Herz gegen die leidenden Seelen im Fegfeuer; ein wohlgeordnetes Herz, dessen Freude und Traurigkeit, Begierde und Abneigung, ja alle Bewegungen nach dem göttlichen Willen eingerichtet seien. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu wiederholen: Ob ihr esset oder ob ihr trinket, oder ob ihr etwas Anderes thuet, so thuet Alles zur Ehre Gottes."[1]

---

[1] 1. Cor. 10, 31.

„Ihr wißt, daß ihr nicht um vergängliches Gold oder Silber verkauft worden seid, — sondern mit dem kostbaren Blute Christi! — Habet aus reinem Herzen einander inniglich lieb.“[1]

---

[1] 1. Petr. 1, 18. 22.

Das Herz Jesu beim letzten Abendmahle, das Vorbild der reinsten Liebe.

„Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen."[1]

1. Vorübung. Schaue im Geiste hin in den Saal des letzten Abendmahles. Jesus wäscht den Aposteln die Füße; dann setzt er das heiligste Altarssakrament ein.

2. Vorübung. Bitte den Herrn, er möge dir die Gnade eines recht großen und tiefen Abscheues und Hasses gegen jede Sünde verleihen, um ihn stets würdig in der heiligen Kommunion zu empfangen.

I.

Die Liebe des Herzens Jesu haßt die schwere Sünde.

Vorbild. Jesus Christus ging am Vorabende seines Todes in der Absicht hinauf in den Saal auf dem Berge Sion, um dort

---

[1] 1. Tim. 1, 5.

das erste Mal die heilige Messe zu feiern und dabei den Aposteln die erste heilige Kommunion auszutheilen. Als Hoherpriester des neuen Bundes war er dort eingetreten. Der heilige Paulus aber erzählt uns, wie Jesus, der Hohepriester, im innersten Heiligthume seines Herzens beschaffen war. „Es geziemte sich für uns ein solcher Priester, der da ist heilig, — unschuldig, — unbefleckt, — abgesondert von den Sündern.“[1] — Aber dieser Heiligste sah in der Stunde der Liebe in nächster Nähe die Sünde in schrecklichster Gestalt, und diese erfüllte sein Herz mit tiefster Betrübniß. „Der Teufel hatte es dem Judas bereits in's Herz gegeben, daß er ihn überliefere. Da ward Jesus erschüttert im Geiste und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer aus euch wird mich verrathen.“[2] Von der Abscheulichkeit dieser Sünde auf's Innerste ergriffen, sprach nun Er, der sonst stets so sanften Herzens war und nur suchte zu retten, was verloren gegangen, sprach Jesus ein richterliches Urtheil, ein furchtbares Weh über diese

---

[1] Hebr. 7, 26. — [2] Joh. 13, 2. 21.

Sünde aus: „Wehe dem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird. Gut wäre es ihm, wenn jener Mensch nicht geboren wäre.“[1]

Erwägung. Auch uns Alle hat „Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus vor Grundlegung der Welt auserwählt, daß wir seien heilig und unbefleckt in Liebe vor seinem Angesichte.“[2] Ein solcher Seelenzustand geziemt sich vor Allem für die Zeit, wo wir die heilige Kommunion empfangen. Es ist ein sündenreines Herz erfordert, wenn wir den jungfräulichen Leib Jesu Christi, des Heiligsten, des Reinsten empfangen. Wer wagte es denn, einen König in eine staubbedeckte schmutzige Wohnung aufzunehmen? „Christus aber ist der Sohn in seinem Hause, und dieses Haus sind wir.“[3] Es gilt also uns noch weit mehr, als dem Tempel Salomons das Wort: „Geheiligt habe ich mein Haus, und es werden meine Augen dort sein und mein Herz.“[4] Ein Herz dagegen, welches im Zustande schwerer Sünde, also mit seinem

---

[1] Matth. 26, 24. — [2] Ephes. 1, 3. 4. — [3] Hebr. 3, 6. — [4] 3. Kön. 9, 3.

Willen, mit seiner Liebe abgekehrt ist von Christus, und ihn dennoch in der Kommunion empfängt, ist gleich dem Judasherzen, das der Satan, Gottes Feind, in Besitz hat. Bedenke, wie dir zu Herzen wäre, wenn dich Jemand nöthigte, in ein Haus zu gehen, worin dein Todfeind ist, der auf dich in verrätherischer Absicht wartet! Welch' einen Abscheu muß also erst das Herz Jesu vor der Einkehr in eine Seele haben, welche die Todfeindin Jesu, die schwere Sünde, beherbergt!

Erforschung. Welche Sorge habe ich bisher angewendet, um frei von schwerer Sünde zur heiligen Kommunion zu gehen? Habe ich stets eine aufrichtige, — vollständige, — reumüthige Beichte aller bewußten schweren Sünden vorausgeschickt? Habe ich keine wissentlich ausgelassen, aus Scham verschwiegen, oder wegen oberflächlicher Gewissenserforschung vergessen? Habe ich nie gebeichtet ohne schuldige Reue, ohne ernsten Vorsatz, mich auch wirklich zu bessern, den Schaden, den ich Andern am guten Namen, an der Gesundheit, an zeitlichem Gute zugefügt, wieder gut zu machen, und die schuldige Genugthuung zu leisten? Bin ich nie zur Kommunion gegangen mit

Haß gegen den Nächsten, oder ohne ernsten Willen, die nächste Gelegenheit zu schwerer Sünde zu meiden?

Bitte. O guter Jesus, der du tief im Geiste erschüttert warst und die heftigste Trauer und großen Abscheu vor dem Verbrechen und wegen des ewigen Verderbens deines Apostels empfunden hast, ich bitte dich durch dein heiligstes, reinstes Herz, befreie mich von allen Sünden und laß mich stets deinen Geboten anhangen und nie von dir getrennt werden. „Rein sei mein Herz in deinen Geboten, damit ich nicht zu Schanden werde.“ [1]

II.

Die Liebe des Herzens Jesu haßt die läßliche Sünde.

Vorbild. „Gott erwählte David, zu weiden Jakob, seinen Knecht, und Israel sein Erbe. Und er nährte sie in der Unschuld seines Herzens.“ [2] So wurde in der Person Davids von Jesus Christus vorausgesagt. In der reinsten, schuldlosesten Liebe

---

[1] Ps. 118, 80. — [2] Ps. 77, 70. 72.

seines Herzens gab er sich seinen Jüngern hin zur Speise; und ein gleiches Herz wollte er auch bei seinen Jüngern finden. Darum „stand er von dem Abendmahle auf, legte sein Oberkleid ab und nahm ein Linnen und umgürtete sich, goß hierauf Wasser in ein Becken und fing an die Füße seiner Jünger zu waschen.“ [1] Das hat der Herr darum gethan, damit er andeute, was durch die Heiligkeit dieser Handlung in den Herzen der Jünger bewirkt werden sollte. Nachdem er nämlich bereits früher ihre bußfertigen Seelen von schwerer Sünde gereinigt hatte, sollten sie jetzt auch noch von den kleinen Sünden befreit werden, um so zum Empfange der ersten heiligen Kommunion auf das würdigste vorbereitet zu werden. Darum spricht der Herr zu Petrus: „Wer schon gebadet ist, hat nichts nöthig, als daß er auch noch die Füße wasche; denn im Uebrigen ist er ganz rein.“ [2] Dazu macht der heilige Bernhard die Auslegung: „Gebadet ist, wer keine schwere Sünde hat, dessen Haupt und Hände, das ist, dessen Meinung und Werke und Lebens-

---

[1] Joh. 13, 3—5. — [2] Joh. 13, 10.

verkehr rein ist. Aber die Füße sind die Neigungen der Seele. Diese können, so lange wir in diesem Erdenstaube wandeln, nicht so ganz rein bleiben, daß die Seele nicht für eine Zeit der Eitelkeit, oder der Sinnlichkeit, oder dem Vorwitze mehr, als sie dürfte, nachgäbe; denn „in vielen Stücken fehlen wir Alle.“ [1]

Erwägung. Sieh' hier, wie Jesus selbst bemüht ist, das Herz seiner Jünger für sich zur würdigsten Wohnung in der heiligen Kommunion auszustatten. So sehr liebt er ein von jeglicher Sünde reines Herz. Welchen Abscheu muß dagegen das Herz desjenigen fühlen, „der die Sünde nicht kannte,“ [2] wenn er in der Kommunion bei einer Seele weilen muß, welche von läßlichen Sünden verunreinigt ist! Wie unangenehm wäre es nicht für dich, wenn du im täglichen Leben mit Menschen umgehen müßtest, welche zwar nicht deine Feinde sind, aber Eigenschaften an sich haben, wodurch ihre Nähe dir widerlich und unerträglich ist. Sieh', so und noch viel widerlicher bist du dem Herzen Jesu,

---

[1] Jak. 3, 2. — [2] 2. Cor. 5, 21.

wenn du es mit einem Herzen aufnimmst, das voll ist von läßlichen Sünden, die du nicht bereuest und nicht zu bessern bemüht bist! — Eine solche kränkliche Seele kann auch nie den vollen süßen Geschmack verkosten, welchen dieses Himmelsbrod in sich enthält. Auch da in der heiligen Kommunion gilt das Wort des Herrn: „Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn diese werden Gott sehen“[1] und „verkosten, wie süß der Herr ist.“[2] Denen aber, welche sich bemühen, mit einem auch von läßlichen Sünden gereinigten Herzen den Herrn zu empfangen, wird der Herr auch die volle Liebe seines Herzens zuwenden. „Wer die Reinheit des Herzens liebt, wird den König zum Freunde haben.“[3] Darum „Jerusalem, reinige dein Herz vom Bösen, auf daß du geheilt werdest.“[4]

Erforschung über einige am häufigsten vorkommende läßliche Sünden. War ich beim Gebete, besonders vor und nach der heiligen Kommunion, freiwillig zerstreut? Habe ich in der Kirche unnöthig geredet? Bin ich im

[1] Matth. 5, 8. — [2] Pſ. 33, 9. — [3] Sprichw. 22, 11. — [4] Jerem. 4, 14.

Gebete träge gewesen, und hege ich Widerwillen gegen Jene, welche mich zu einem christlichen Leben anleiten wollen? Habe ich über Andere freventlich geurtheilt, mich über ein kleines Unglück des Nächsten gefreut? Trage ich im Herzen Abneigung gegen Jemand? Habe ich Jemanden aus Abneigung ein kleines Leid anthun wollen? Habe ich Anderen ein wenig an ihrer Ehre geschadet, oder sie durch geringschätzende Worte oder durch Spott oder durch Auslachen gekränkt? Habe ich einen kleinen Unfrieden angestiftet? War ich meinen Vorgesetzten gehorsam? Habe ich gegen sie nicht gemurrt? — Bin ich anmaßend, ehrsüchtig, mürrisch, unnachgiebig gewesen? Habe ich die erste Aufregung zum Zorn oder zur Ungeduld sogleich unterdrückt, sobald ich dieselbe bemerkt habe? Habe ich mich geprahlt, oder durch Kleidung, Haltung, Worte, Werke eitles Lob gesucht? Bin ich im Schlafen, Essen oder Trinken ein wenig unmäßig gewesen? War ich träge in Erfüllung meiner Standespflichten? Ist daraus Andern ein kleiner Schaden entstanden? Wenn ich läßliche Sünden beichte, ist es mir denn auch Ernst, sie in Zukunft zu meiden

und mir Mühe zu geben, daß sie unterbleiben?

Bitte. O Jesus, unendliche Heiligkeit! du konntest mit vollstem Rechte sagen: „Mein Herz macht mir keine Vorwürfe wegen all' meinem Leben."[1] Bei diesem deinem fleckenlosen, allerheiligsten Herzen bitte ich dich, „nach der Größe deiner Erbarmungen tilge meine Schuld, und wasche mich noch mehr und mehr von meiner Missethat; von meiner Sünde reinige mich, und erschaffe in mir ein reines Herz."[2]

III.

Die Liebe des Herzens Jesu erfreut sich an der Reinheit von aller Anhänglichkeit an das Irdische.

Vorbild. „Es lag aber Einer von seinen Jüngern zu Tische an der Brust Jesu, der, welchen Jesus liebte."[3] Der Grund, weßwegen Jesus Christus dem Johannes zur Stunde der ersten Kommunion die auszeich-

---

[1] Job 27, 6. — [2] Ps. 50, 3. 4. 12. — [3] Joh. 13, 23.

nende Gnade verlieh, an seinem Herzen ruhen zu lassen, war die Jungfräulichkeit des Apostels. Johannes hatte die ganze Liebe seines Herzens auf Jesus gewendet, und erfüllte so das Wort: „Der Unvermählte sorgt, was des Herrn ist, wie er Gott gefallen möge. Wer aber vermählt ist, sorgt, was der Welt ist, wie er gefallen möge der Frau, und er ist getheilt.“ [1] Aber Johannes wollte sein Herz nicht theilen, sondern ganz seinem Heilande übergeben. Eine solche Seele ist nun, welche dem Herzen Jesu am nächsten steht, und ihm die größte Freude macht, eine Johannesseele, welche nicht blos die Sünde sorgsam meidet, sondern in so weit es geschehen kann, das Herz von der Liebe aller Geschöpfe abzieht, um es Gott allein zuzuwenden, und alle Geschöpfe in Gott, und Gott in allen Geschöpfen liebt, und in allen Gaben und Wohlthaten Gottes mehr die Liebe des Gebenden, als die Gabe des Liebenden wieder liebt. Das ist die Liebe in ihrer höchsten Reinheit, ohne Theilung des Herzens zwischen Gott und seinen Geschöpfen und seinen Geschenken. So hat das Herz Jesu

---

[1] 1. Cor. 7, 33.

selbst seinen Vater geliebt. Es hat in nichts sich selbst gesucht, sondern nur des Vaters Wohlgefallen, aber deßwegen hat es die Liebe zu des Vaters Geschöpfen nicht ausgeschlossen, sondern im Gegentheil, je inniger es den Vater liebte, um so mehr liebte es auch Alles, was aus der Hand seines Vaters kam; es liebte eben nur wieder seinen Vater in ihnen. So hat die unermeßliche Liebe des Herzens Jesu zu uns Menschen ihren ganzen Beweggrund in seiner Liebe zum himmlischen Vater, als dessen Geschöpfe, Ebenbilder und Kinder er uns erkannte.

Erwägung. Da Jesus Christus in der heiligen Kommunion sich ganz und gar der Seele hingibt, so ist es billig, daß auch die Seele sich ihm völlig, in ungetheilter Liebe des Herzens hingebe. Thomas von Kempis läßt darum den Herrn also zum Christen reden: „Sohn! es geziemt sich, daß du Alles um Alles hingibst, und in Nichts dein eigen seiest. Wisse, daß die Eigenliebe dir mehr schadet, als irgend Etwas in der Welt. Je nach der Liebe und Neigung, die du trägst, hängt dir auch jede Sache mehr oder weniger an. Wenn die Liebe rein, ein-

fach und wohlgeordnet sein wird, so wirst du von keinem Dinge gefesselt sein.[1]

Erforschung. Prüfe hier einmal sorgfältig die Liebe deines Herzens gegen den Nächsten. Liebst du Eltern, Verwandte blos, weil es eben die Deinen sind? Liebst du Andere blos, weil ihr Aeußeres dir zusagt, weil sie dich lieben und dir wohl thun? Das wäre zwar an sich keine Sünde, aber es ist eine rein natürliche Liebe, keine übernatürliche, verdienstliche. „Wenn ihr die liebet, die euch lieben, welchen Lohn werdet ihr haben? Thun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr blos eure Brüder grüßet, was thut ihr da Besonderes? Thun nicht auch die Heiden dasselbe?"[2] Uebernatürlich und darum rein ist die Liebe zu den Verwandten und Nächsten alsdann, wenn man sie liebt, weil und in wiefern es Gott will, weil Gott sie liebt, weil sie mit uns Gottes Kinder sind. „Seid also Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in der Liebe, wie Christus uns geliebt hat, der sich selbst

---

[1] 3. B. 27. Hptst. — [2] Matth. 5, 46.

für uns als Weihegabe und Opfer Gott zum süßen Wohlgeruche hingegeben." [1]

Bitte. O Jesus, reinste Liebe! „Du hast recht in Wahrheit gesprochen: daß Gott nur Einer ist, und daß ihn lieben aus ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst mehr ist als Brand- und Schlachtopfer;" [2] ich bitte dich um dies Eine, und darnach verlange ich, daß ich ganz Eins werde mit dir, und mein Herz von allen Geschöpfen abziehe und durch die heilige Kommunion immer an dem Himmlischen und Ewigen Geschmack zu finden lerne. [3]

Gebet zum Herzen Jesu um die Reinheit der Liebe.

O Herr Jesu Christe, der du selig gepriesen, die eines reinen Herzens sind, reinige auch mein Herz von allen eitlen, verkehrten und ungehörigen Gedanken. Verleihe, daß wir sterbliche Menschen bei dem unsterblichen Gastmahle uns stets mit reinem Geiste einfinden, auf daß wir auf Erden dir mit schuldlosen Händen und mit reinem Herzen ge-

---

[1] Ephes. 5, 1. 2. — [2] Mark. 12, 32. 33. — [3] Thom. v. Kemp. 4. B. 13. Hptst.

fallen, jenseits aber denen beigezählt werden, die reinen Herzens Gott anschauen. Amen.

Spruch, unter Tags öfter zu wiederholen: „Erschaffe, o Gott, ein reines Herz in mir.“ [1]

„Wer darf hingehen zum Berge des Herrn, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Wer schuldlos an Händen, und rein ist im Herzen.“ [2]

---

[1] Ps. 50, 12. — [2] Ps. 23, 3. 4.

Das Herz des leidenden Heilandes, das Vorbild der geduldigen Liebe.

„Die Liebe ist geduldig — Alles erträgt sie — Alles besteht sie.“[1]

1. Vorübung. Stelle dir das Ecce homo vor. Jesus steht schweigend vor dem ganzen Volke durch die Geißlung blutig geschlagen, auf dem Haupte die Dornenkrone, angethan mit dem Spottkleide.

2. Vorübung. Bitte um das, was man in der Betrachtung über das Leiden des Herrn recht eigentlich erflehen muß, um Mitleid mit dem leidenden Heilande.

I.

Die Liebe Jesu erduldet Herzeleid.

Vorbild. Das erste Leiden, welches der Heiland am Schlusse seines Lebens für uns ertrug, war inneres Leiden, Seelen-

---

[1] 1. Cor. 13, 4. 7.

schmerz. „Er fing an zu trauern und bange zu werden.“[1] Wie viele Wunden wurden dem Herrn in der Geißlung, Krönung und Kreuzigung geschlagen. Aber während er sie alle schweigend erduldet, preßte dieses Herzeleid ihm die Klage aus: „Meine Seele ist betrübt zum Sterben.“[2] Da sind die Worte der Schrift an ihm wahr geworden: „Das ganze Haupt ist krank und das ganze Herz ist traurig.“[3] Aber nach dem Zeugnisse des heiligen Geistes selbst ist „Traurigkeit des Herzens die größte Plage, — und jede Qual erträglich, nur nicht Herzensqual.“[4] Was muß demnach das Herz Jesu dort im Oelgarten gelitten haben! — In der Voraussicht aller seiner Leiden, die bald eines nach dem andern über ihn kommen sollten, hatte er das Vorgefühl aller auf ein Mal. Auch das, was nach seinem Tode erfolgte, die Verlassenheit seiner Mutter, die Eröffnung seiner Seite, betrübte jetzt schon auf's Tiefste sein Herz. Pinamonti sagt: „Der natürliche Widerwille der menschlichen Natur

---

[1] Matth. 26, 37. — [2] Matth. 26, 38. — [3] Isai. 1, 5. — [4] Ekkli. 25, 17. 18.

gegen so große Peinen trieb das Blut zum Herzen; aber im Herzen war wie in einer festen Burg die Liebe zum Vater und zu uns; diese trieb das Blut großmüthig wieder vom Herzen zurück, daß es aus den Adern hervorbrach und über den heiligsten Leib herab auf die Erde rann.“ — Eine andere noch größere Ursache seines Herzleidens waren unsere Sünden, durch welche er die Majestät seines innigstgeliebten Vaters beleidigt sah. Er sah sie alle, und sie umlagerten sein Herz wie giftige Schlangen, die ihm sein Herz gleichsam mit giftigen Bissen verwundeten. Jede einzelne Sünde war wie eine Lanze, die ihm bis in's Innerste seines Herzens drang, und demselben eine weit schmerzlichere Wunde beibrachte, als die er an seinem Leibe erlitten. Die Unzahl unserer Sünden waren wie eine Weinpresse; sie zerdrückte das Herz Jesu wie eine Edeltraube, bis das Blut hervordrang. — Ein dritter Grund seines Herzeleidens war der Geistesblick auf den Undank und den Untergang so vieler Menschen, ungeachtet seines Leidens. Die Propheten überströmten einst von Klagen und Thränen über den Untergang von Babylon und Jerusalem. Was

mag erst Jesus Christus gelitten haben, der die Menschenseelen alle so innig liebte und nach ihrem Heile verlangte, und doch die Verdammung so Vieler voraussehen mußte. Die Propheten haben dieses Leid vielfach vorausgesagt: „Leiden halten mich umrungen ohne Zahl, — und mein Herz hat mich verlassen.“ [1] — „Mein Herz erstarrt; Babylon, meine Liebe, steht vor mir als Schreckensbild.“ [2] — „Ein Schmerz kommt mir über den andern, und mein Herz in mir ist gar traurig. Ueber das große Elend der Tochter meines Volkes bin ich tief betrübt.“ [3] — So war es die Liebe seines Herzens zum Vater und zu uns, welche dem Herrn dies Herzeleid verursachte und erdulden ließ.

Erwägung. Es gibt eine zweifache Traurigkeit, eine heilige und eine andere, die entweder bereits Sünde ist, oder zur Sünde Gelegenheit und Anreizung gibt. Die heilige Traurigkeit hatte Jesus freiwillig über sein Herz kommen lassen und zwar meinetwegen; es trauert sein Herz, weil es ge-

---

[1] Ps. 39, 13. — [2] Isai. 21, 4. — [3] Jerem. 8, 18. 21.

sehen, wie meine Sünden seinen Vater beleidigen, seine Leiden unnütz machen, seine Liebe mit großem Undank lohnen und meine Seele in zeitliches und ewiges Verderben stürzen. Um wie vielmehr habe nun ich Ursache, eine gleiche Trauer in mir zu erwecken über meine Sünden und ihre Häßlichkeit. Ohne solche wahrhaft innerliche Herzenstrauer, ohne Reueschmerz, ist keine Hoffnung auf Verzeihung meiner Sünden. Also ist es für mich strenge Pflicht, mein Herz zu dieser heiligen Trauer zu stimmen, und so dem Herzen Jesu ähnlich zu werden. „Bekehret euch zu mir mit euerem ganzen Herzen."[1] — Wo solcher Reueschmerz nicht ist, dort ist eine wahre Besserung des Lebens zu gottgefälligem Wandel unmöglich. „Die gottgemäße Trauer bewirkt Sinnesänderung zu unwandelbarem Heile."[2] — Gefährlich ist die Trauer, welche wir über blos zeitliches Unglück, Mißgeschick, Trübsale haben; denn eine solche Trauer gibt Gelegenheit zu allerlei Sünden. Sie muß darum soweit in Schranken gehalten werden, daß sie

[1] Joel. 2, 12. — [2] 2. Cor. 7, 10.

uns nie zur Verletzung irgend einer Pflicht, eines göttlichen Gebotes, verleite. Als die Jünger des Herrn ihren Meister in tiefer Trauer sahen, und von ihm hörten, er werde sie jetzt verlassen, da fühlten sie natürlich bitteres Herzeleid; es wäre ihre Pflicht gewesen, der Mahnung des Herrn zu folgen: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung gerathet.“[1] Sie aber ließen sich von Schmerz überwältigen und schliefen ein. „Als er zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Trauer.“[2] Die wahre Liebe zu Gott wird oft Kreuz und Leiden und darum auch Trauer im Herzen haben; sie aber sucht dann Hilfe im Gebete. „Ist Jemand unter euch traurig, so bete er.“[3] So hat das göttliche Herz Jesu in seiner Trauer auf dem Oelberge gebetet. „Als er traurig geworden, ging er hin und betete; und in Todesangst versenkt, betete er inständiger; da kam ein Engel und stärkte ihn.“[4] — Sündhaft endlich ist die Trauer, welche trauert aus Neid, aus verletztem Stolze u. s. w., oder

---

[1] Mark. 14, 38. — [2] Luk. 22, 45. — [3] Jak. 5, 13 — [4] Luk. 22, 43 44.

welche den Sünder zur Verzweiflung treibt. Solcher Art war der Schmerz des Judas über seinen am Herrn geübten Verrath.

Erforschung. Wie ist meine Reue beschaffen, wenn ich zum Sakrament der Buße gehe? Ist es wahrhaft heilige Trauer über meine Sünden? Ist es mir wirklich leid, Gott beleidigt, den Himmel und Gott verloren und die ewige Verstoßung und Trennung von ihm verschuldet zu haben? — Wenn ich durch zeitliches Unglück in Trauer versetzt bin, bete ich dann? Beherrsche ich dieselbe so, daß sie mir nicht hinderlich wird in Erfüllung meiner Pflichten? Bin ich in solchem Zustande der Trauer nicht hart und mürrisch mit dem Nächsten? Lasse ich mich vor Traurigkeit nicht hinreißen zum Zorn und zu bösen Reden gegen Jene, welche mir dies Unglück vielleicht zugefügt haben? Wenn ich Abneigung und Widerwillen gegen das Gebet fühle, überwinde ich denselben, oder lasse ich mich dadurch vom schuldigen Beten abbringen?

Bitte. O Jesus, du Ursache unserer Freude, und Freude der Engel. Ich habe dir die Trauer deines Herzens auf dem Oel=

berge veranlaßt; denn meine Sünden waren dir gegenwärtig. O Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! „Rechne es mir nicht zur Sünde an, mein Herr, und gedenke nicht der Schmähungen deines Knechtes und nimm sie, o mein König, nicht zu Herzen; denn dein Diener erkennt seine Sünden.“[1]

II.

Die Liebe Jesu erduldet Beschimpfungen.

Vorbild. Es war dem Herrn ein großer Schmerz, aus dem Munde seines Jüngers die süßen, aber verrätherischen Worte zu hören: „Meister! sei gegrüßt!“ Aber dieses Lügenwort konnte die Liebe seines Herzens nicht auslöschen; mitleidig und warm spricht er: „Freund! wozu bist du gekommen?“[2] Es ist, als wollte er mit dem Propheten David sagen: „Mein Herz ist aufgeregt in mir, — denn hätte mein Feind mich so beschimpft, ich würde es ertragen; aber so bist du es, ein Mensch, sonst einmüthig, — der mit mir zusammen süße Speisen nahm.“[3] —

---

[1] 2. Kön. 19, 19. — [2] Matth. 26, 50. — [3] Ps. 54, 13—15.

Freund nannte er ihn, nicht Untreuer, Verräther; seine Liebe möchte den Verhärteten noch erweichen. Denn „ein guter Mensch bringt vom guten Schatze seines Herzens Gutes hervor; aus der Ueberfülle des Herzens redet der Mund.“[1] Und welche Beschimpfungen, welchen Spott, welche Lästerreden mußte der Herr erst vor Annas, Caiphas, Pilatus, Herodes erfahren? Er wird ein Verbrecher, ein Volksaufwiegler, ein Gotteslästerer, ein falscher Prophet genannt und als Spottkönig mißhandelt. Mit Recht durfte er da klagen: „Mein Herz gewärtigt Schmach und Pein, und ich harrte, wer da Trost brächte, aber ich fand Niemand.“[2]

Erwägung. Das Christenherz, welches Jesum Christum in Wort und That liebt, darf auch gewärtig sein der Schmähungen, der Verachtungen, der Verläumdungen. Die Welt, in welcher der Christ leben muß, liegt im Argen, und sie haßt und verhöhnt darum alles Gute. So kann es nicht anders kommen, als daß „Alle, welche in Christus Jesus fromm leben wollen, Verfolgungen leiden

[1] Luk. 6, 45. — [2] Ps. 68, 21.

werden."[1] Täglich kann man diese Wahrheit schauen. Wo eine Seele sich gründlich bekehrt und ein christliches Leben beginnt, die Sakramente öfter empfängt, die sündhaften oder gefährlichen Lustbarkeiten der Welt meidet, oder das fromme Kind in der Familie, in der Schule, der christlich brave Dienstbot, ein eifriger Seelsorger, Ordenspersonen, die ihrem Berufe gemäß im Ordenskleide unter den Weltleuten wandeln müssen, wie häufig sind sie heut zu Tage den Neckereien, dem Spotte, der Verläumdung, den Lästerungen Preis gegeben. Dies ist so wahr, daß Viele blos darum sich nicht ernstlich zu Gott kehren, weil sie wohl wissen, daß sie dann verachtet und verfolgt werden, und nicht den Muth fassen, der Welt Trotz zu bieten, um ihre eigene Seele zu retten. Aber die wahre Liebe zu Jesus erträgt Alles, hält Alles aus; solche Verfolgungen sind der Prüfstein der echten Liebe. „In diesem Allen überwinden wir um dessenwillen, welcher uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß, daß kein Geschöpf uns wird trennen können

---

[1] 2. Tim. 3, 12.

von der Liebe Gottes, welche ist in Christo Jesu.“[1]

Erforschung. Wie ist mein Verhalten, wenn ich mich von Anderen hintergangen, getäuscht sehe? Trage ich gegen solche wohl nicht eine feindliche Stimmung im Herzen? — Wenn ich verspottet, verhöhnt, beschimpft werde, pflege ich dann nicht mit ähnlichen Reden zu erwidern? Wenn ich falsch verklagt werde, nehme ich es aus Liebe zu Christus schweigend an, oder wenn ich es zurückweisen muß, thue ich es in Geduld und Liebe, oder breche ich vielleicht in Zorn und Fluchworte aus? Unterlasse ich nicht aus Menschenfurcht meine christlichen Pflichten zu erfüllen?

Bitte. O sanftmüthigster, geduldigster Jesus! Ich liebe sonst Menschen, die sanften Gemüthes sind, warum also liebe ich dich, das allersanftmüthigste Herz, so wenig? warum beleidige ich es so oft? — „O, habe noch Geduld mit mir; ich will Alles erstatten.“[2] Ich will mit deiner Gnade meinen Feinden vergeben wie du mir so oft vergeben hast; verleihe mir dazu ein Herz, das dem deinigen an Sanftmuth ähnlich sei! —

[1] Röm. 8, 37. 39. — [2] Matth. 18, 26.

III.

Die Liebe Jesu erduldet unaussprechliche Körperleiden.

Vorbild. Von Herodes zu Pilatus zurückgekehrt, wird der unschuldige Jesus nach Sklavenart auf's Grausamste mit Geißeln zerschlagen, sein Haupt wird von spitzigen Dornen ringsum durchstochen, man schlägt ihn mit dem Moosrohr, das man ihm als Spottscepter in die gebundenen Hände gesteckt; er empfängt Backenstreiche von roher Faust. — Nur ein Wink des Herrn, und Alles wäre unterblieben, aber die Liebe seines Herzens bietet freiwillig den Rücken, das Haupt, das Angesicht den Schlagenden hin. Denn er hatte damals Jeden aus uns vor seinem allsehenden Auge gegenwärtig, und sein Herz brachte die unaussprechlichen Leiden für jeden einzelnen dem ewigen Vater dar, auf daß er demselben Schuld und Strafe erlasse. „Er hat mich geliebt und sich hingegeben für mich."[1] Er leidet, weil er liebt; er leidet

[1] Gal. 2, 20.

schweigend und ohne Klagen, weil er liebt; er leidet mit willigem Herzen, weil er liebt.

Erwägung. Diese Liebe des Herzens Jesu ist das schönste Vorbild des wahren Bußgeistes. Ein Mensch, der sich aufrichtig von der Sünde weg zu Gott bekehrt hat und ihn nun ernstlich liebt, ein solcher Mensch weiß, er habe durch seine Sünden seinem Herrn und Gott die schuldige Ehre geraubt; da drängt ihn jetzt die Liebe, Genugthuung und Ersatz zu leisten für die Schmach, die er seinem Herrn angethan. Darum will er mit liebendem Herzen büßen durch Leiden, die er in Arbeiten, Fasten, Beten, Entsagung sich selbst auflegt. — Auch die Leiden, die Gott ihm sendet, nimmt er mit liebendem Herzen an und trägt sie geduldig. „Einsam und ruhig wird er sitzen; — er wird dem, welcher ihn schlägt, seine Wange darreichen; — denn der Herr wird uns nicht für immer verstoßen, sondern nach der Menge seiner Erbarmnisse wird er sich wieder erbarmen. Denn er hat die Menschenkinder nicht aus Herzenslust gedemüthigt und weggerissen, um etwa alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertreten zu können;“ „er ist gut denjenigen,

welche auf ihn hoffen, und der Seele, welche ihn sucht.“[1]

Erforschung. Besitze ich diesen christlichen Bußgeist? Ertrage ich die von Gott zugeschickten Leiden, Krankheit, Armuth, innerliche Seelenpein, Ungemach der Witterung, mit Geduld und Ergebung, um Gott für meine Sünden genugzuthun? Klage und murre ich dabei nicht gegen Gott? Werde ich deßwegen nicht ungeduldig mit anderen Menschen? Nehme ich im Geiste wahrer Buße auch andere Werke der Selbstverläugnung auf mich? Halte ich in diesem Geiste getreu das Kirchengebot von der Fasten?

Bitte. O süßester Jesus! gestalte mein Herz nach dem Bilde deines Herzens, daß auch ich gerne aus Liebe zu dir das Leiden geduldig ertrage, wie du es für mich erduldet hast. O Vater unseres Herrn Jesu Christi, sieh' da den Menschen, der alle Menschen in seinem Herzen trägt und sein Leben für Alle dahingibt; schaue hin auf das Herz deines Gesalbten und verstoße nicht denjenigen, den er in seinem Herzen trägt.

---

[1] Thren. 3, 25. 28—33.

Gebet zum Herzen Jesu um ein geduldiges Herz.

O Jesus, mein liebenswürdigster Erlöser, demüthig zu deinen Füßen hingeworfen, bete ich dich in tiefster Ehrfurcht an. Ich bereue aufrichtig meine Unempfindlichkeit bei allen den Peinen und Unbilden, welche dein liebreichstes Herz dich in deinem schmerzlichen Leiden und Sterben für mein Heil erdulden ließ. Darum vereinige ich mich mit den Herzen Aller, welche dich lieben, um dir vom Grunde des Herzens dafür zu danken. Ich bewundere dein geduldigstes Herz, o mein Jesu, und bitte dich, verleihe meinem Herzen eine eifrige und standhafte Liebe zu dem Kreuze und Leiden, zur Buße und Abtödtung, damit ich dir nachfolgend auf den Calvarienberg mit dir zur himmlischen Freude und Herrlichkeit gelangen möge. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu sprechen: „Der Herr lenke unsere Herzen zur Liebe Gottes und zur Geduld Christi.“[1]

„Lobet den Herrn! er heilet, die zerknirschten Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“[2]

---

[1] 2. Thessal. 3, 5. — [2] Ps. 146, 3.

Das Herz des Gekreuzigten, das Vorbild der beharrlichen Liebe.

„Stark wie der Tod ist die Liebe, viele Wasser vermögen sie nicht auszulöschen.“[1]

1. **Vorübung.** Stelle dich im Geiste hin an den Fuß des Kreuzes, an welchem dein Heiland sterbend hängt.

2. **Vorübung.** Bitte das göttliche Herz um die Gnade, zu einer Liebe zu gelangen, die durch keine Versuchung und durch kein Leiden und Opfer sich von ihm abwendig machen läßt.

I.

Das Herz Jesu ist beharrlich in der Liebe gegen seine Feinde.

Vorbild. In den letzten Stunden seines göttlichen Lebens erschöpft sich der Heiland in lauter Werken der Liebe; es ist, als

---

[1] Hohes Lied 8, 6. 7.

litte er selbst nicht, oder als habe er auf sich vor Liebe vergessen. Und wer ihm vor Allen am Herzen liegt, das sind seine Feinde, seine Peiniger. „Nachdem sie an den Ort gekommen waren, der Golgatha genannt wird, da schlugen sie ihn an's Kreuz. — Jesus aber sprach: Vater, verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie thun."[1] Seine Feinde fordern höhnend ihn auf, vom Kreuze zu steigen, dann wollten sie an ihn glauben. Allein die Liebe des Herzens Jesu wird durch diesen Hohn nicht schwach. „Der Herr verwirft die Gedanken des Volkes, er weist zurück den Rath der Fürsten; des Herrn Plan aber bleibt ewig, die Gedanken seines Herzens währen von Geschlecht zu Geschlecht.[2] Jesus steigt nicht vom Kreuze, er will halten, was er versprochen: „Wenn ich erhöht sein werde, will ich Alles an mich ziehen"[3] — Alles, auch seine Feinde. Einer dieser Feinde, ein großer Sünder, hing ihm zur Seite. Jesu Herz zog ihn an sich, er gab ihm seine Gnade; und kaum hatte dieser dem Rufe der Liebe

---

[1] Luk. 23, 34. — [2] Ps. 32, 10. 11. — [3] Joh. 12, 32.

willig nachgegeben und reumüthig um Vergebung gefleht, hört er alsogleich die Stimme der verzeihenden Liebe: „Wahrlich, sage ich dir: Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein.“[1] Auch nach seinem Tode hat der Heiland zahllose Feinde; es sind alle die, „welche wiederum den Sohn Gottes für sich kreuzigen,“[2] es sind die „Vielen, welche als Feinde des Kreuzes Christi wandeln.“[3] Aber auch diese Feinde liebt das Herz Jesu noch immer und will sie retten: „Wenn auch Jemand gesündigt hat, so haben wir Jesum Christum als Fürsprecher beim Vater.“[4] Endlich bist du nicht selbst der lebendige Zeuge der fortdauernden Feindesliebe des Herzens Jesu? Wie oft hast nicht du deinen Heiland verlassen; er aber hat dennoch dein unbeständiges Herz wieder an sich gelockt. Wie oft hast nicht du sein Herz betrübt und beleidigt; dennoch fuhr er fort, dich zu lieben, für dich zu beten, dich zu erleuchten und mit seiner Gnade zu unterstützen.

Erwägung. So predigt dein Herr

---

[1] Luk. 23, 43. — [2] Hebr. 6, 6. — [3] Philipp. 3, 18. — [4] 1. Joh. 2, 1.

und Gott noch fortwährend durch sein Verhalten gegen dich das Gebot: „Liebet eure Feinde, und thut denen Gutes, die euch hassen, und betet für die, so euch verfolgen.“[1] Dieses Gebot ist ein durchaus christliches; der Heide und der Jude kannte es nicht, oder vielmehr wollten sie es nicht kennen. Ein Mensch also, der seine Feinde nicht liebt nach Christi Gebot, der ist wie ein Heide und Jude. „Wer da sagt, er liebe Gott, haßt aber seinen Bruder, der ist ein Lügner.“[2] Unser Lehrer Jesus Christus begnügt sich nicht, bloß den Haß gegen unsere Feinde zu verbieten; er befiehlt klar, sie sogar zu lieben, ihnen Gutes zu thun, für sie zu beten. Erst jenes Herz besitzt also die Tugend der christlichen Feindesliebe wahrhaft, welches auch die geringste Abneigung gegen seine Feinde entfernt hat und sie aufrichtig liebt und ihnen daher Gutes wünscht, erfleht und thut; erst ein solches Herz ist würdig des Kindes eines Gottes, „der seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte.“[3]

[1] Luk. 6, 27. — [2] 1. Joh. 4, 20. — [3] Matth. 5, 45.

Erforschung. Wie oft sündige ich nicht durch Abneigung, Zwietracht, Zank mit dem Nächsten? Ich verringere sogar gegen meine Freunde und Wohlthäter meine Liebe, wenn ich von ihnen das Geringste zu leiden habe. Welch' kleine Beleidigung hält mich oft ab, dem Nächsten einen Dienst zu erweisen? Habe ich denn auch wirklich gebetet für diejenigen, die mir nachgeredet, oder Uebles angethan haben? Habe ich meinen Beleidigern so von Herzen verziehen, wie ich wünsche, daß Gott mir verzeihe? Entschuldige ich wenigstens nach dem Beispiele des Gekreuzigten die Absicht meiner Feinde, wenn seine Worte und Werke sich schon nicht entschuldigen lassen?

Bitte. O sanftmüthigster Jesus! du Sohn Davids, „ich bitte dich, lasse deine Magd zu deinen Ohren reden, und vernimm die Worte deiner Dienerin: Mein Herr und König, wende doch nicht dein Herz gegen diesen bösen Mann,“[1] gegen meinen Feind! Vater, verzeihe meinen Beleidigern, sie wissen nicht, was sie thun!

---

[1] 1. Kön. 25, 25.

II.

Die standhafte Liebe des göttlichen Herzens gegen seine Mutter und Jünger.

Vorbild. „Da er die Seinen geliebt hat, liebte er sie bis an's Ende.“[1] Obgleich in das bitterste Leidensmeer versenkt, hört der Heiland doch nicht auf, als bester Sohn für seine geliebte Mutter, und als liebreichster Lehrer für seine Schüler Sorge zu tragen. „Es stand neben dem Kreuze Jesu seine Mutter.“[2] Maria schaut hinauf zu Jesus, wie er in qualvollsten Martern am Kreuze hängt; Jesus schaut herab auf Maria, die seinetwegen in tiefstem Herzleid unter dem Kreuze steht. So begegnen sich ihre Augen, und dringen bis in Beider Herz. Sie lieben sich gegenseitig, und leiden für einander. Da nun, „als Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, so stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib! sieh' deinen Sohn! Dann zum Jünger: Sieh' deine Mutter.“[3] Hiermit hat er nach der Erklärung der heiligen Väter nicht blos den Jo-

---

[1] Joh. 13, 1. — [2] Ebend. 19, 25. — [3] Ebend. 19, 26.

hannes, sondern in seiner Person Alle, die bis an's Ende der Welt seine Jünger sind, Maria als Kinder anvertraut. Sein Herz hat an sie Alle gedacht, und sie Alle seiner eigenen besten Mutter an's Herz gelegt, daß sie auf Alle die Mutterliebe übertrage, die sie für ihn gehegt. Aber zugleich hat er auch allen seinen Jüngern anempfohlen, Maria als ihre Mutter zu ehren und zu lieben.

Erwägung. Auch du gehörst zu diesen glücklichen Menschenkindern; auch dir ist das Wort gesagt: „Sohn, sieh' da deine Mutter!" So sehr hat dich das Herz des sterbenden Heilandes geliebt, daß er dich nicht nur zum Schüler auserwählt, sondern zu seinem Bruder angenommen hat, der mit ihm dieselbe Mutter haben soll. So hat er dir in seiner Mutter das Theuerste, was sein Herz auf Erden besaß, zum Geschenke hinterlassen. Johannes, der Liebesjünger, verstand es, dieses Geschenk zu schätzen; „er nahm von jener Stunde an Maria in das Seine auf,"[1] er liebte und ehrte Maria als seine Mutter. So sollst auch du Maria, das kostbare Ge-

[1] Joh. 19, 26.

schenk deines Heilandes, mit Freuden und Dank als deine Mutter anerkennen und mit kindlichem Herzen achten und ehren und lieben, um so auch hierin dem Herzen Jesu gleichförmig zu werden.

Erforschung. Was Maria als Mutter Gottes und unseres Erlösers verdiene, welche Ehre und Liebe, welches Vertrauen wir gegen sie erweisen sollen, davon ist die heilige, unfehlbare Kirche selbst das schönste Vorbild. Die Kirche feiert jährlich die Feste Mariens durch das Opfer der heiligen Messe und durch ihre priesterlichen Tagzeiten. Feiere ich dieselben von Herzen mit? Die Kirche lobt und preist Maria in diesen ihren Gebeten, setzt ihr größtes Vertrauen auf die Mutterliebe Mariens und ruft sie in allen ihren Bedrängnissen an. Nehme denn auch ich in meinen Leiden zur Hilfe der Christen vertrauensvoll meine Zuflucht? Die Kirche vertheidigt die erhabenen Vorzüge der Gottesmutter gegen die Schmähungen und Herabwürdigungen ihrer Feinde. Was thue denn ich, wenn in meiner Gegenwart etwa geringschätzig gegen die Mutter meines Erlösers gesprochen wird? Die Kirche hat viele

marianische Vereine gegründet und die Gläubigen durch Ablässe zur Theilnahme an denselben aufgefordert. Welchem dieser Vereine habe ich mich beigeschlossen, und wie erfülle ich die Vorschriften desselben, um daraus den Nutzen zu schöpfen, den die rege Theilnahme an denselben gewährt?

Bitte. Maria, meine liebe Mutter, siehe da dein Kind! Laß dich vertrauensvoll an dein Amt erinnern und dir sagen: Zeige denn auch, daß du meine Mutter bist; erweise an mir deinen Mutternamen noch liebreicher, noch gnädiger. Erflehe mir ein Herz nach deinem Herzen und nach dem Herzen deines Sohnes, damit, wie du ihn und er dich geliebt hat, so auch ich euch lieben und von eurer Liebe nie möge getrennt werden. — Und du, mein Heiland Jesus! da du willst, daß ich deine Mutter liebe, so theile mir mit von jener Liebe, mit welcher dein Herz Maria geliebt hat, damit auch ich sie stets so liebe, wie es eine so wunderbare, liebevolle Mutter verdient.

III.

Die standhafte Liebe des Herzens Jesu zu seinem Vater.

Vorbild. Wenn der Mund von dem überströmt, wovon das Herz voll ist, dann ist das Herz des sterbenden Gottmenschen wahrhaft übervoll von Liebe zu seinem Vater; denn die Worte, die er am Kreuze zu ihm spricht, sind lauter Liebe. Zuerst sagt und betet er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“[1] Er nennt den Vater seinen Gott. Es ist, als wollte er sagen: Du bist zwar Aller Gott, aber du gehörst in ganz einziger Art mir, wie ich dir. Das ist das Gebet der kindlich zärtlichsten Liebe. Sodann klagt er diesem seinem Gotte seine Verlassenheit, nicht aus Verzagtheit, sondern in demüthiger Ergebung um Errettung bittend, wie einst sein Vorbild, der Prophet gebetet hat: „Des Nachts dachte ich in meinem Herzen: wird denn Gott vergessen, sich zu erbarmen.“[2] Darum ist dies ein Gebet der ergebensten Liebe. — Dann

---

[1] Matth. 27, 46. — [2] Ps. 76, 7. 10.

spricht er weiter: „Mich dürstet.“[1] Hierzu gibt der heilige Bernhard die Erklärung: „Ich dürste, sagt Christus, nicht, ich leide. O Herr, nach was dürstest du? Nach eurem Glauben, nach eurem Heile, nach eurer Freude; mehr als das Leiden meines Leibes thut mir das Leiden eurer Seele weh.“ — So dürstet er also nach der Rettung unserer Seelen, der Kinder des himmlischen Vaters, zu dessen Freude und Ehre er sie alle erlösen möchte. Das ist das Gebet der eifervollsten Liebe. Aber nach dem Zeugnisse des heiligen Johannes sprach Jesus dieses Wort auch noch in der Absicht, daß getreu erfüllt werde, was sein Vater hatte voraussagen lassen: „In meinem Durste haben sie mich mit Essig getränkt.“[2] So ist dies Wort zugleich das Wort der bis in's Kleinste gehorsamen Liebe. — Nachdem der Heiland alle Leiden im einzelnen durchgelitten und nichts mehr erübrigt, als das Sterben, da faßt er mit den Worten: „Es ist vollbracht,“ consummatum est[3] alle Leiden in eine Summe

[1] Joh. 19, 28. — [2] Ps. 68, 22. — [3] Joh. 19, 30.

zusammen und opfert das Ganze auf einmal dem himmlischen Vater als das vollendetste Opfer auf. (Ludolph v. Sachsen.) Das ist das Gebet der opferfreudigen Liebe, welche beim Beginne des Leidens bereits gebetet hatte: „Vater, ich habe vollendet das Werk, welches du mir aufgetragen.“ [1] Mit dem letzten Worte: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist,“[2] übergibt er in der vertrauungsvollsten Liebe seine Seele ruhig seinem Vater. So harret das göttliche Herz bis zum letzten Athemzuge aus in den herrlichsten Eigenschaften der Liebe, welche es während des Lebens dem Vater bezeugt hat.

Erwägung. Christus spricht: Kind, du hast noch immer keine Liebe, die stark und die klug wäre.

Seele: Warum denn, Herr?

Christus: Weil du wegen einer geringen Widerwärtigkeit von dem Begonnenen ablassest, und weil du zu gierig Trost suchest. Wer stark ist in der Liebe, der steht fest bei Versuchungen, und glaubt nicht den schlauen Einflüsterungen des Feindes. — Wer klug

---

[1] Joh. 17, 4. — [2] Luk. 23, 46.

ist in der Liebe, der beachtet nicht so fast die Gabe des Liebenden, als die Liebe des Gebenden, und schätzt Alles geringer, als den Geliebten. Darum also halte kräftig an deinen guten Vorsätzen und in deiner Richtung zu Gott hin. Streite als tapferer Soldat, und fällst du auch bisweilen aus Schwachheit, so raffe dich wieder auf zu noch größerer Kraft, als früher, vertrauend auf meine große Gnade, aber dabei hüte dich wohl vor eitler Selbstgefälligkeit und vor Hochmuth.[1]

Erforschung. Prüfe dich da einmal ernstlich über die Unbeständigkeit deiner Liebe zu Gott. Erinnere dich also zunächst an jene Fehler, welche du selbst an dir als die gefährlichsten erkennst. Welche sind es? — Frage dich nun weiter, welches denn der Grund ist, warum du trotz deiner guten Vorsätze dennoch in deiner Liebe so oft wankest und in dieselben Fehler zurückfällst. So lange du nicht diese Ursache entfernest, oder dich dagegen kräftig waffnest, wird eine gründliche Besserung, ein Fortschritt zur starken Liebe nicht zu hoffen sein. Hast du sie aber er-

---

[1] Thomas v. Kempis. III. B. 6. cap.

kannt, dann halte im Auge, was Thomas von Kempis sagt: Zwei Dinge helfen ganz besonders zu einer ernstlichen Besserung: erstlich mit Kraft sich von dem losreißen, wozu die Natur sündhaft hinneigt, und dann mit Eifer jenes Gute anstreben, das uns besonders mangelt.[1]

Bitte. O Jesus! in dein Herz, das aus Liebe zu mir sich verzehrt hat, empfehle ich mein Herz, daß du es mit deiner Liebe entflammest. Ja, gib mir vielmehr dein eigenes Herz.

„O so komm denn, liebes Herz Jesu! komm und nimm Platz in meiner Brust, entzünde darin eine Liebe, die meiner Pflicht, Gott zu lieben, genügen möge. Liebe du in mir den Herrn, sowie du mich in ihm geliebt hast: mache, daß ich nur mehr in ihm lebe, nur mehr für ihn lebe, um einst nur mehr mit ihm zu leben ewiglich. Amen.“[2]

---

[1] I. B. 25. cap. — [2] P. Claudius de la Colombiere.

Gebet zum Herzen Jesu um die Gnade einer starken, standhaften Liebe.

O Jesu, du Urheber unseres Glaubens und Vollender unseres Heiles und standhafter Freund unserer Seele! Entziehe nicht das heilige Feuer deiner Liebe diesem meinem wankelmüthigen Herzen. Zeige vielmehr, daß die Liebe deines Herzens unbesiegbar sei; vollende und vervollkommne in mir dein Werk. Verleihe mir die Gnade, meinen Lebenswandel so einzurichten, daß ich am Ende desselben mit dem Apostel sagen könne: ich habe meinen Lauf vollendet; den Glauben, die Treue und die Liebe, die ich Gott, seiner heiligsten Mutter, meinem Nächsten, auch meinen Feinden schulde, habe ich bewahrt. Im Uebrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche du, o Jesus, gerechter Richter, in der standhaften Liebe deines Herzens mir verleihen wirst. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu sprechen: Unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, welcher uns geliebt, ermuthige unsere

Herzen und festige sie in jeglichem guten Werke und Worte."[1]

„Harre auf den Herrn, handle mannhaft, und dein Herz fasse Muth und sei gewärtig des Herrn."[2]

---

[1] 2. Theſſ. 2, 15. 16. — [2] Pſ. 26, 14.

Das Herz Jesu, am Kreuze durchbohrt, das Vorbild der freigebigen Liebe.

„Die Liebe ist gütig.“[1]

1. Vorübung. Vergegenwärtige dir, wie der Soldat mit einer Lanze die Seite und das Herz des Heilandes durchbohrt, und wie daraus Blut und Wasser floß.

2. Vorübung. Bitte um die Gnade, die großmüthige und freigebigste Liebe des Herzens Jesu recht lebendig zu erkennen, und es dafür immer mehr und mehr zu lieben. —

I.

Das letzte Opfer der Liebe.

Vorbild. Die heiligen Lehrer der Kirche geben **drei** Gründe an, weßwegen unser Heiland und Herr sich hat die Seite und das heiligste Herz nach dem Tode durchbohren

---

[1] 1. Cor. 13, 4.

lassen. Der erste Grund ist dieser: Jesus wollte uns dadurch seine äußerste Liebe zeigen, indem er nicht blos seinen Leib, sondern auch das Herz seinen Peinigern zur Verwundung hinbot, und nun auch jenes Tröpflein Blutes noch für uns vergießen wollte, das noch im Herzen zurückgeblieben. „Und Einer der Soldaten öffnete ihm die Seite, und es floß Blut und Wasser hervor."[1] Der selige Heinrich von Suso spricht daher zum Gekreuzigten: „Lieber Herr, du hast recht gethan, als ob du sprächest: Schauet alle Herzen an, und seht, ob ein Herz je voll Liebe war? Sehet an alle meine Glieder; das edelste Glied, das an mir ist, das ist das Herz; dies wollte ich lassen durchwunden, tödten und aufzehren, damit nichts in mir noch an mir ungegeben bliebe, auf daß ihr so meine Liebe erkennen könntet."

Und der heilige Bernhard schreibt: „Das Eisen ging durch seine Seite und nahte seinem Herzen, damit er nun nichts anders könne, als mit mir Mitleid tragen. Es steht offen das Geheimniß des Herzens durch die Oeff-

---

[1] Joh. 19, 34.

nungen des Leibes; es ist offenkundig das große Geheimniß der Liebe, es steht offen die innerste Erbarmung unseres Gottes, wornach uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe.“

Aber nicht blos das letzte Opfer seiner Liebe sollte die Oeffnung seines Herzens sein, sondern diese Herzwunde sollte zugleich die ganze Tiefe seiner Liebe uns im Sinnbilde vor Augen stellen. Große und heftige Liebe ist wie Feuer, das im Herzen glüht, und der Seele Liebeswehen verursacht; die Liebe zehrt sich auf in Denken und Sehnen nach dem Geliebten. Ein liebendes Kind in der Fremde vergeht vor gewaltigem Heimweh; dieses Leid, diese Wunde hat die Liebe zu den Seinen dem armen Kindesherzen zugefügt. Nun hat auch unser Heiland diese verzehrende Gluth der Liebe für uns empfunden. All’ sein Denken und Sinnen und Lieben war auf uns gerichtet; seine Seele, sein Herz hat Liebeswehen gelitten. Um dieses uns recht anschaulich zu machen, hat er nun den Sitz der Liebe, sein hochheiliges Herz, wollen sichtbarlich verwunden lassen. „Auch darum also ist das Herz Jesu verwundet

worden, daß wir in der sichtbaren Wunde die unsichtbare Wunde seiner Liebe erkennen sollten. Denn wie konnte ihre Gluth besser dargestellt werden, als dadurch, daß er nicht blos den Leib, sondern auch sogar sein Herz wollte von der Lanze verwunden lassen? Die Wunde am Leibe weist uns also hin auf die Wunde seiner Seele." (Heiliger Bernhard.)

Erwägung. Nach Betrachtung solcher Liebe, die sich ganz erschöpft hat an Beweisen ihrer Innigkeit und Kraft, ruft der heilige Bernhard aus: „Wer sollte denn solche Liebe nicht mit Gegenliebe lohnen? — So lange wir also in diesem Fleische leben, wollen wir, so viel wir nur können, lieben und umfangen unsern Verwundeten, dessen Hände und Füße, Seite und Herz die gottlosen Arbeiter durchbohrt haben. Stellen wir uns hin, daß er unser hartes und reueleeres Herz mit den Banden der Liebe an sich ziehen, und mit dem Pfeile seiner Liebe verwunden wolle." — Liebe also für Liebe, — so lautet das Gesetz der Liebe. Liebe ist das erste und höchste Gebot des Christenthumes. Diese Liebe will der Gottmensch nicht erzwingen,

sondern er will durch Liebe unser Herz gewinnen, auf daß wir uns aus Liebe ihm hingeben zu treuem Dienste, und er hinwiederum in Liebe uns beherrschen und in Liebe uns glücklich machen könne für Zeit und Ewigkeit. So fordert denn die Pflicht der Dankbarkeit, ja mein eigenstes Wohl, daß auch ich mich ganz und ohne allen Vorbehalt hingebe, aus Liebe seinen heiligsten Willen zu erfüllen. Das heißt, Jesu Christo sein Herz schenken; so wird Christus wahrhaft der König unseres Herzens.

Erforschung. Was habe denn ich bisher für solche Liebe dem Herrn vergolten? Was denn, als Untreue, Trägheit, Kälte, Vergessenheit, Sünde! Ist mir dies jetzt wenigstens herzlich leid? Wenn die Erfüllung der Gebote Gottes, wenn die Ueberwindung der geistlichen Lauheit mir Schwierigkeiten macht, Mühe, Anstrengung, Opfer kostet, ist da meine Liebe zu Jesus so stark, daß sie davor nicht zurückschrickt? Was will ich denn aus Liebe zu Jesus thun oder lassen, um heute, um diesen Monat hindurch meine Gegenliebe für das göttliche Herz zu zeigen? „Wer

meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“[1]

Bitte. O mein Heiland, bei der Wunde deines hochheiligen Herzens bitte ich dich, vergib mir doch alle meine unzähligen Sünden, die aus meinem Herzen gekommen sind. — „Ja, süßester Herr Jesus! durchdringe das innerste Mark meiner Seele mit der lieblichsten und heilbringendsten Wunde deiner Liebe, mit der wahren, klaren, apostolischen, heiligsten Liebe, auf daß meine Seele fort und fort nur von Liebe und Sehnsucht nach dir sich verzehre; nach dir allein soll sie verlangen, nach deinen Vorhöfen soll sie sich sehnen; sie soll wünschen aufgelöst zu werden und bei dir zu sein. — Du sollst allein mein Schatz sein, an dem meine Seele und mein Herz für immer unverrückt und stark hangen soll. Amen.“ (Heiliger Bonaventura.)

II.

Die Geburtsstätte der Gotteskinder.

Vorbild. Der zweite Grund, weßwegen der Herr sich die Seite und das Herz

---

[1] Joh, 14, 21.

durchbohren und eröffnen ließ, ist ein weiterer Beweis der höchsten Freigebigkeit seiner Liebe. Die Sünde hat dem Menschen das Leben der Gnade geraubt, und ihn dadurch vom Himmel ausgeschlossen. Dieses Leben aber geben ihm die heiligen Sakramente der Kirche wieder, sie verleihen ihm Wachsthum, fördern seine Entwicklung, erhalten es in voller Kraft, und bringen es zur Vollendung. Die Kraft hiezu haben sie von den Verdiensten Christi erworben, welcher durch die Vergießung seines Blutes uns wieder mit Gott versöhnt und in die Rechte der Kinder Gottes wieder eingesetzt hat. So verdanken wir also dem Herzblute Jesu das neue Leben der Gnade. — „So ist denn durch göttlichen Rathschluß gestattet worden, daß Einer der Soldaten jene heilige Seite durchbohrt und geöffnet hat, damit aus der Seite des entschlafenen Christus die Kirche gebildet würde. Denn es sollten dadurch Blut und Wasser, der Kaufpreis unseres Heiles, hervorfließen, der vom verborgenen Quell' des Herzens kommend den Sakramenten der Kirche die Kraft verleihe, das Leben der Gnade zu geben, und den in Christo bereits Lebenden

ein Trank des lebendigen Wassers wäre, das fortströmt in's ewige Leben." (Heil. Bonaventura.)

Erwägung. Aus dem unendlich kostbaren Preise, mit welchem der Heiland dir das Leben der Gnade erkauft hat, kannst du folgerichtig schließen, wie sehr er, die untrügliche Weisheit, dieses Gnadenleben deiner Seele schätzt und liebt. Um den Preis seines Herzblutes hat er's dir erworben, und mit demselben Herzblute nährt er dieses Leben in dir zu ewiger Seligkeit. Siehe da das Vorbild jener Liebe, mit welcher auch du dies Gnadenleben in dir achten, lieben, erhalten und fördern sollst. Jesus hat sein eigenes leibliches Leben hingegeben, um dir das Gnadenleben zu gewinnen; folglich mußt auch du derselben Ueberzeugung und Gesinnung mit ihm sein, daß nämlich selbst das Opfer deines leiblichen Lebens nicht zu kostbar ist, um deine Seele in der Gnade Gottes, also frei von schwerer Sünde zu halten. Um so mehr also mußt du bereit sein, zur Bewahrung dieses Gnadenlebens geringere Opfer zu bringen, das Opfer z. B. eines sündhaften Vergnügens, einer gefährlichen Freundschaft u. s. w.

Erforschung. Liebt denn auch dein Herz das Gnadenleben deiner Seele so innig, so stark, so opferwillig, wie das Herz Jesu es liebt? Als es dir verloren war, hat er es unter großem Leid und Schmerz gesucht, bis er's gefunden. Was thust denn du, wenn du unglücklich genug warst, durch schwere Sünde die Gnade in dir ertödtet zu haben? Ist dir nicht das Opfer der aufrichtigen Reue und Abbitte und des demüthigen Bekenntnisses in der heiligen Beicht schon zu schwer? Hast du denn alle deine schweren Sünden auch stets wahrhaft bereut, gebeichtet, gebessert? Darfst du hoffen, in diesem Augenblicke im Stande der Gnade, frei von schwerer Sünde vor Gott zu sein? Ist es dir recht Ernst, das Gnadenleben deiner Seele um jeden Preis zu erhalten? Welche Mittel wendest du hierzu an? Empfängst du öfter und andächtig die heiligen Sakramente der Buße und des Altars, um daraus jene Kraft und Nahrung zu schöpfen, welche das liebreichste Herz Jesu dort für deine Seele hinterlegt hat?

Bitte. O Herr Jesus! du hast gesagt: „Ich bin gekommen, auf daß sie das

Leben haben und es überreich haben.“ [1] Gib mir doch den hohen Werth dieses Gnadenlebens recht zu erkennen, damit ich zur Gewinnung, Erhaltung und Förderung desselben nach dem Beispiele deines liebevollsten Herzens kein Opfer scheue, sondern stets alle Sorgfalt anwende, in demselben zu beharren, und immer vollkommener zu werden.

III.

Der Zufluchtsort aller Bedrängten.

Vorbild. Auch der dritte Grund, weßwegen der Herr wollte sein göttliches Herz durchbohren lassen, ist ein deutlicher Beweis der Freigebigkeit seiner Liebe. Jesus wollte uns nämlich durch sein geöffnetes Herz recht anschaulich überzeugen, daß sein heiligstes Herz fort und fort Allen offen stehe, die dort bei seiner Liebe Hilfe, Schutz und Trost suchen. Er hat ein heftiges Verlangen, allen Menschen wohlzuthun, wenn sie mit Glauben und mit Vertrauen zu ihm kommen. Darum hat er einst, als er noch sichtbar auf Erden weilte, laut in die Welt hinausgerufen: Kommet doch

[1] Joh. 10, 10.

Alle zu mir, die ihr müheselig und beladen seid, ich will euch erquicken."[1] Dieser Mund ist am Kreuze verstummt; aber da soll die geöffnete Seite und das durchbohrte Herz dieselbe Sprache der Liebe reden. Wie das weitoffene Thor einer Kirche zum Eintritt in's Gotteshaus ladet, so ladet das weitoffene Herz Alle ein, bei ihm einzutreten und bei seiner Liebe dort Hilfe, Gnade, Trost und Schutz gegen alle Erdennoth zu finden.

„Jesus wollte sein Herz auch deßwegen öffnen lassen," sagt der ehrwürdige Pater Lansperg, „um uns damit eine Zufluchtsstätte in den Versuchungen, Trost in der Traurigkeit, Schutz in unseren Trübsalen, Sicherheit in allen Stürmen, Licht in Zweifeln zu gewähren, und auf daß Alle, welche in diese heilsame Wunde eingehen, die Freuden der heiligen Liebe verkosten, und das Heil und die ewige Seligkeit gewinnen könnten."

Erwägung. Was heißt also, „in das Herz Jesu eingehen?" Der Eingang in's göttliche Herz kann nicht mit dem Leibe geschehen, wohl aber mit der Seele, mit unseren

[1] Matth. 11, 28.

gläubigen vertrauensvollen Gedanken. Ein Kind, das an seine fernen Eltern denkt, ist mit seinen Gedanken bei ihnen; und denkt es an die Liebe, welche ihr Herz für sie trägt, so ist es mit den Gedanken in ihr Herz gegangen. Ein solcher Gedanke an das liebereiche Herz seiner Eltern bringt dem Kinde Trost und Freude; weiß es ja, daß es bei ihrer Liebe Hilfe findet, wenn es dieselbe braucht. — Gerade so ist es mit dem Eingange in's Herz Jesu. Wenn dich also ein Leiden drückt, so geh' in's Gebet; richte deine Gedanken an deinen Heiland im Altarssakramente oder im Himmel; denke an die unendliche Liebe, womit sein heiligstes Herz dich liebt. Diese Liebe ist allmächtig und höchst freigebig; sie kann und wird dir also in deiner Noth helfen. Dieses Hinrichten und Versenken deiner gläubigen Gedanken in die Liebe des göttlichen Herzens — d. h.: in's Herz Jesu eingehen. Je tiefer du dich in diese Liebe mit deinen Gedanken wirst versenkt haben, desto tiefer bist du in's Herz Jesu eingegangen; und wenn du nun sehr oft mit deinen Gedanken bei dieser Liebe, welche im Herzen Jesu ihren Sitz hat, ver-

weilest, so wohnst du im Herzen Jesu. Dies Denken wird dir natürlich sehr erleichtert werden durch das Anschauen eines Bildes des heiligsten Herzens; auch wirst du durch eine solche Uebung reichen Trost und Freude gewinnen. „Begib dich also," mahnt wieder P. Lansperg, „in allen deinen Widerwärtigkeiten und Aengsten zu diesem verwundeten Herzen. Wenn dich die Lust anlockt, oder die Trauer niederbeugt, verzage nicht; du hast einen Ort, wo du in Sicherheit sein kannst; es ist das offene Herz Jesu. Fliehe zu ihm, geh' ein in dasselbe; der Versucher wird es nie wagen bis dorthin dir zu folgen, und das Uebel wird sich dieser heiligen Wohnung nicht nahen; in diesem Zufluchtsorte wirst du Ruhe finden. In diese Wunde hinein lege alle deine Sünden, auf daß die Liebe Jesu sie dort auslösche und vernichte. Dort verbirg auch alle deine guten Werke, damit die Heiligkeit Jesu sie behüte und beschütze. Dorthin bringe alle Gaben Gottes, damit sie dort unter Jesu Schutz noch größer werden. Lerne, zu wohnen in dieser Wunde der Seite des Herzens Jesu."

Erforschung. Diese so freigebige Liebe,

womit der Heiland mir sein eigenes Herz als Zufluchtsort anbietet, verdient nun eine Gegenliebe, die ebenso unbegrenzt freigebig ist mit dem Opfer ihres Vertrauens auf das Herz Jesu. Wie vergelte ich nun dem göttlichen Herzen diese so freigebige Liebe? Mit welchem Vertrauen und mit welchem Eifer gehe ich denn in meinen Zweifeln und Aengsten zu ihm? Wenn ich krank bin oder traurig, wenn mich die Sorge quält, suche ich denn wirklich beim Herzen Jesu Linderung, Muth und Kraft? — Wenn jeglicher innerer Trost, und jedes innere Licht mir schwindet, wenn ich mich trocken im Gebete, von Gott wie verlassen fühle, höre ich denn dann den Ruf des Herrn, zu ihm zu kommen und bei ihm Erquickung zu suchen? — Wenn ich von Versuchungen befallen werde, fliehe ich dann vertrauensvoll mit meinen Gedanken in das Herz Jesu, als meinen sichersten Zufluchtsort? Und wenn ich endlich so unglücklich bin, in Sünde zu fallen, gehe ich da reumüthig, aber doch voll Vertrauen zum Herzen dessen, der gesagt hat, er sei gekommen, die Sünder zu suchen, und zu retten, was verloren war?

Bitte. „Weil ich einmal dein und mein Herz gefunden habe, so will ich beten zu dir, meinem Gotte! Lasse nur meine Gebete in das Heiligthum deiner Erhörung zu, ja ziehe mich selbst in dein Herz! O holdseligster Jesu! mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit und reinige mich von meinen Sünden, auf daß ich in deinem Herzen zu wohnen verdiene alle Tage meines Lebens.“ (Heiliger Bernhard.)

Gebet zum Herzen Jesu um eine freigebige Liebe.

Heiligster Jesus, du höchstes Gut, in dem alle Schätze der himmlischen Gnaden, und das glühendste Verlangen ist, sie mitzutheilen: erleuchte mich, du Licht meiner Seele; lehre mich, du ewige Wahrheit, wie ich dir dienen soll, um mich um so freigebiger gegen deine höchste Majestät zu erweisen, je freigebiger ich dich gegen mich gefunden habe. Stelle mich dir zur Seite, o Gott, meine Zuflucht und meine Kraft, und dann mag Jedermanns Hand wider mich kämpfen. Tröste mich in Trauer, du Freude der Engel. Gib, daß ich nach dir dürste, du Quell des ewigen Lebens, du

sicherer Ruheort meiner Seele! Dir allein will ich fortan mein Elend klagen, weil du allein weißt und vermagst, demselben abzuhelfen. Ueber Alles aber verleihe mir deine heilige, süßeste Liebe, eine Liebe, die keinen Vorbehalt kenne, sondern die so freigebig sei wie deine Liebe gegen mich, nur dich allein suche, nur deiner Freude und deiner Verherrlichung leben möge. Um dies bitte ich dich, o Jesus, bei deinem für mich durchbohrten Herzen. Amen.

Spruch, unter Tages öfters zu sprechen: „Gib mir, Herr, nur deine Liebe und deine Gnade, das ist mir genug.“ (Heiliger Ignatius.)

„Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.“ [1]

---

[1] Hohes Lied 8, 6.

Das Herz des auferstandenen Heilandes, das Vorbild der gottfreudigen Liebe.

„Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus."[1]

1. Vorübung. Versetze dich im Geiste in den Saal, wo der Heiland mit verklärtem Leibe, mit leuchtenden Wunden in Mitte seiner Apostel erscheint, durch seine Gegenwart sie erfreut, tröstet und belehrt.

2. Vorübung. Bitte um die Gnade, in heiliger Liebe dich mit dem verherrlichten Heilande zu freuen, und durch diese Freude in der Liebe wachsen zu können.

I.

Die Freude des Herzens Jesu ist der Lohn seiner Liebe.

Vorbild. „Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreuten mich die Tröstungen meiner Seele."[2] Jesus

---

[1] 1 Joh. 4, 18. — [2] Ps. 93, 19.

Christus hat in der Liebe seines Herzens alle Arten von Leiden auf sich genommen. Dafür aber empfängt er bei seiner Auferstehung auch alle Arten von Trost und Freude zum Lohne. Er hat seinen Leib den grausamsten Qualen und dem Tode hingegeben; jetzt empfängt er einen Leib, der nichts mehr leiden und nicht mehr sterben kann, und in vollster Blüthe eines ewigen Lebens aufgegangen ist. Er hat seine Seele, sein Herz der tiefsten Trauer und Bangigkeit und Angst und Verlassenheit hingegeben; und jetzt wird dieses Herz getränkt mit einem Strome von Seligkeit und Freude, die nie mehr enden wird. Er hat sich hingegeben der Schmach und dem Gespötte ruchloser Menschen; und jetzt wird er mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Er wurde hinabgestoßen unter die Missethäter und ein „Verbrecher" genannt; und jetzt „hat Gott ihn erhöht und ihm einen Namen gegeben, der da ist über alle Namen."[1] „Er mußte leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen."[2]

Erwägung. Auch dich, o Seele, wenn

---

[1] Philipp. 2, 9. — [2] Luk. 24, 26.

dein Herz liebetreu ist, wird „der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Gott alles Trostes,“[1]) von Zeit zu Zeit jetzt schon auf Erden mit seinem Troste heimsuchen, und Freude in dein Herz geben. Dieses thut er, weil er dich zunächst belohnen will für deine treue Liebe. Ein zweiter Grund aber ist der folgende: Die wahre Liebe kann in dir nicht bestehen, ohne daß sie von dir mancherlei, auch schwere Opfer fordert. Wenn du wahrhaft Gott liebest, wirst du vielem Angenehmen entsagen müssen, weil es unerlaubt ist; wirst viel Unangenehmes ertragen müssen, weil es Pflicht ist; wirst viel und bis zum Tode gegen die bösen Neigungen deines Herzens, gegen die Anreizungen der Welt und des Teufels kämpfen müssen, um nicht Gott zu beleidigen. Dein Herz wird sich daher oft bange und traurig und müde fühlen. Damit du nun auch in solchen Stunden kräftig ausharrest, gibt dir Gott den Trost, die Freude im vorhinein. Darum hat der Heiland dir die trostreiche Verheißung auf reichen Lohn gegeben. Darum haben die

---

[1] 2. Cor. 1, 3.

Heiligen sich derselben oft im lebendigen Glauben erinnert, und haben die heiligen Martyrer die schrecklichsten Peinen in freudigster Hoffnung auf die Krone, die ihnen Gott verheißen, so muthig ertragen, daß sie mit dem heiligen Paulus sagen konnten: „Ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin gewiß, daß er mächtig ist, mein Hinterlegtes zu bewahren auf jenen Tag.“[1] Es ist also auch an dir, gottliebe Seele! dich mit diesen Wahrheiten innigst vertraut zu machen, damit sie zur Zeit der Noth dir lebendig gegenwärtig und stark und wirksam genug seien, dir zu helfen. Also waffne dich schon jetzt mit der Freude der heiligen Hoffnung auf den Lohn, den du gewinnen wirst. Entsage allen unerlaubten Genüssen und Freuden; denn du empfängst dafür tausendmal besseres, ewiges, unaussprechliches Glück. — Leide und dulde Krankheit, schwere Arbeit, Verachtungen, Schwierigkeiten in treuer Erfüllung deiner Standespflichten; denn „das, was in unserer gegenwärtigen Trübsal augenblicklich und gering ist, verschafft uns ein ewiges Gewicht

[1] 2. Tim. 1, 12.

von Herrlichkeit."[1] — Kämpfe muthig und standhaft gegen alle Versuchungen; denn „nur wer rechtmäßig gekämpft hat, wird gekrönt werden."[2]

Erforschung. Diese troſtreichen Verheißungen hat Gott gerade zu diesem Zwecke gethan, daß du dich zur Zeit der verschiedenen Bedrängnisse daran ermuthigen und zur Ausdauer kräftigen solltest. Gebrauchest du sie also auch wirklich dazu? Wenn du krank bist, oder sonst Kummer, Sorge, Traurigkeit leidest, denkst du dann auch an alle diese tröstlichen Wahrheiten des heiligen Glaubens, und ermuthigest du dich selbst durch sie zur Geduld? Oder leidest du stumpfsinnig so hin, als hättest du keinen Glauben an den herrlichen Lohn, den du für jedes Gott zu Liebe getragene Kreuz empfangen wirst? Und wenn du von Versuchungen bestürmt bist, ziehst du denn da die Waffenrüstung Gottes an, die gläubig zuversichtliche Hoffnung auf den Siegespreis, welcher dem Streiter Gottes verheißen ist? Und wenn die Erfüllung der göttlichen Gebote Opfer

---

[1] 2. Cor. 4, 17. — [2] 2. Tim. 2, 5.

fordert und Entsagung, belebst du dein Herz zur opferfreudigen Liebe durch den Glauben, daß Gott dir auch das kleinste Opfer reichlich zu belohnen versprochen? „Ich habe mein Herz hingeneigt zur Erfüllung deiner Satzungen wegen der Vergeltung.“[1]

Bitte. O liebevollster Heiland Jesus Christus, du hast versprochen, Alle, die mühselig sind und beladen und zu dir fliehen, zu erquicken, neu zu beleben und zu stärken. O so belebe, stärke, erquicke mich mit einem lebendigen Glauben und mit wankelloser Hoffnung auf den reichen Lohn der endlosen Seligkeit, damit ich dadurch in der Liebe zu dir bestärkt, durch kein Opfer, durch keine Versuchung, durch kein Leiden mich verleiten lasse, deinem treuesten Herzen untreu zu werden.

II.

Die Freude des Herzens Jesu, — der Antrieb zu neuen Liebeswerken.

Vorbild. Nach seiner Auferstehung verweilte der Heiland noch vierzig Tage auf Erden

---

[1] Ps. 118, 112.

im vollen Genusse der Seligkeit eines Herzens, das bereits den Himmel in sich trug. Aber auch in diesem freudenvollen Zustande vergißt dieses Herz nicht die Seinen, die es geliebt hat, zu lieben bis zum Ende. Kaum erstanden von dem Tode, ist es sein erstes Werk, diejenigen Alle, die mit ihm und für ihn gelitten hatten, zu besuchen und zu trösten und ihnen von der Fülle seiner Seligkeit mitzutheilen. Als liebender Sohn erfüllte er dieses Liebeswerk wohl zuerst an seiner Mutter; dann erzeigt er sich und seine Liebe bald einzelnen, bald allen Jüngern. Er überzeugt sie von seiner Auferstehung; er erklärt den zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus die Erfüllung der Weissagungen, welche die Propheten über ihn gethan; er richtet die trauernden Frauen auf, er behandelt die Gefallenen, Petrus, Magdalena, schonend; er beruhigt den von Zweifeln beängstigten Thomas, er bringt Allen den süßesten Frieden. So erfüllt er treu sein Wort: „Ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich erfreuen.“[1]

---

[1] Joh. 16, 22.

Erwägung. Wenn Gott einer ihm ergebenen Seele die Gnade seines Trostes verleiht, seine Freude in ihr Herz eingehen läßt, so geschieht es nicht in der Absicht, daß die Seele darin jetzt schon wie im Himmel ausruhe, sondern der Genuß der heiligen Freude soll eine geistige Nahrung sein, um zu neuer Arbeit für Gott Kraft und Stärke zu verleihen. Es waren Tage der süßesten Seligkeit, welche die Apostel im Umgange mit dem auferstandenen Heilande erlebten; aber bald hieß es: „Geht hin in die ganze Welt und predigt allen Creaturen.“[1] Auf die Tage der Seligkeit folgten Tage harter Arbeit für das Reich des Herzens Jesu. — Auch an dich, gottgeliebte Seele! wird wie an Petrus fort und fort die Frage gestellt: „Liebst du mich?“[2] In den Tagen der süßen Empfindung der Nähe Gottes ist leicht antworten: „Ja, Herr, ich liebe dich!“ — Aber die Empfindung dieses Trostes ist nicht der rechte Beweis deiner Liebe, sondern der Heiland sagt sofort: „Liebst du mich, so weide meine Lämmer;“ liebst du mich, so gehe hin

---

[1] Mark. 16, 15. — [2] Joh. 21, 16.

und arbeite für mein Reich; geh' hin zur treuen Erfüllung deiner Standespflichten, bete, leide für die Rettung der Seelen, hilf mit zum Schutze meiner Kirche, hindere, wo du kannst, die Sünde, fördere das Gute; siehst du Traurige, tröste sie; findest du Entzweite, einige sie; findest du gefährdete Kinder, rette sie! So soll die hohe Gabe der Gottfreudigkeit in deinem Herzen Früchte der Liebe hervorbringen und zeitigen.

Erforschung. Wie benützest du die Zeit der trostreichen Heimsuchung Gottes? Erkennest du sie als eine große Gnade an, und dankest du dafür? Bleibest du demüthig dabei, oder schreibest du sie vielleicht selbstgefällig deinen Verdiensten, deinen Kräften und Bemühungen zu? Fassest du nicht überschwängliche, kühne Vorsätze in solchen Stunden des Trostes, welche du nicht zu halten vermagst, wenn die Zeit der göttlichen Heimsuchung vorüber ist? Benützest du diese Gnaden, um dich für die Tage der kommenden Trübsal zu stärken? Und wenn dieser Trost des Herrn vorüberzieht, gibst du dich alsdann nicht unmäßiger Traurigkeit hin? Suchest du auch sorgfältig kleine Sünden zu vermeiden,

welche dir diesen göttlichen Trost entziehen würden?

Bitte. „O Herr, der du Allen, die dich lieben, unsichtbare Güter bereitet hast, verleihe unseren Herzen das Gefühl deiner heiligen Liebe, damit wir dich in Allem und über Alles lieben, und so der Verheißungen theilhaftig werden, welche alle Wünsche und Erwartungen übertreffen.“ (Kirchengebet 5. Sonntag nach Pfingsten.)

III.

Die Freude des Herzens Jesu über seine Heimkehr zum Vater.

Vorbild. „Ich bin vom Vater ausgegangen und in diese Welt gekommen; ich verlasse diese Welt nun wieder und gehe zum Vater.“[1] Diese Worte des Herrn, am Vorabende seines Todestages gesprochen, gingen am Tage seiner Himmelfahrt in Erfüllung. Die Liebe seines Herzens sehnte sich nach dieser seligen Heimkehr zum Vater mit unaussprechlicher Freude. Um diese selige Stunde betete er dringend: „Vater! verherrliche mich bei dir

[1] Joh. 16, 28.

selber mit jener Herrlichkeit, welche ich bei dir hatte, ehe die Welt war."[1] — Von dieser Stunde redete er gegen Ende seines irdischen Lebens oft zu seinen Jüngern. „Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott."[2] Er mahnt seine Apostel, sich doch mit ihm über diesen Hingang zu freuen. „Nicht bange euer Herz, und nicht zage es; ihr habt gehört, daß ich zu euch sprach: Ich gehe fort, und komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch gewiß freuen, daß ich hingehe zum Vater."[3] In der überströmenden Freude seines Herzens weist er alle die Seinen hin auf die hohe Seligkeit, die sie mit ihm beim Vater haben werden, und weckt in ihnen die freudige Sehnsucht nach der ewigen Heimath, und verspricht, sie dahin zu bringen. „Euer Herz bange nicht! Ihr glaubet an Gott, glaubt auch an mich; es sind viele Wohnplätze im Hause meines Vaters; ich gehe hin, eine Stätte zu bereiten für euch."[4] „Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz

---

[1] Joh. 17, 5. — [2] Ebend. 20, 17. — [3] Ebend. 14, 28. — [4] Ebend. 14, 1. 2.

wird sich freuen, und euere Freude wird Niemand von euch nehmen."[1] Das ist die Stimmung, das Verlangen, die Sprache eines Herzens, das vom tiefsten Grunde Gott, seinen Vater liebt.

Erwägung. Der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist auch dein Vater, und sein Haus, der Himmel, ist auch dein Vaterhaus, und seine Seligkeit ist dein Erbtheil, und unruhig und unbefriedigt wird dein Herz bleiben, bis es dort bei Gott im Himmel vollkommen ausruhen wird. Diese trostreiche Glaubenswahrheit soll erstens eine der reichsten Ursachen der Gottfreudigkeit sein. „Freuet euch im Herrn immerdar und abermals sage ich, freut euch, — denn der Herr ist nahe."[2] Diese Wahrheit soll zweitens dein Herz zur Liebe für Gott, deinen Vater, und für sein Reich, deine ewige Heimath, erfüllen. Dein Leben ist ja nur eine Wanderschaft aus der Fremde, aus dem Orte deiner Verbannung in das Vaterhaus. „Wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die künftige.[3] Darum soll dein Herz sich

---

[1] Joh. 16, 22. — [2] Philipp. 4, 4. 5. — [3] Hebr. 13, 14.

sehnen, „aufgelöst und bei Christus zu sein.“[1] Es ist ein sicheres Zeichen von gar keiner oder nur geringer Gottesliebe, wenn ein Herz in das Irdische so versenkt ist, daß es kein oder nur mattes Verlangen hat bei Gott, seinem Vater, zu sein. „Wo dein Schatz ist, dort wird auch dein Herz sein.“[2] Darum soll endlich drittens diese Wahrheit dein Herz immer mehr von der Erde losreißen, und dich antreiben „das zu suchen, was oben ist, und nicht das, was auf der Erde ist;“[3] du sollst dich bemühen durch deine täglichen guten Werke, durch Heiligung deines Tagwerkes dir Verdienste, „einen Schatz zu sammeln, der nicht ausgehet in den Himmeln, wohin kein Dieb nahet, und wo keine Motte zehrt.“[4]

Erforschung. Ob dein Verlangen, deine Sehnsucht nach Gott und den Himmel ein echtes, und aus wahrer Liebe hervorgegangenes, oder aber nur eine süßliche Tändelei, ein Spiel deiner Einbildung sei, magst du daran erkennen, ob du dir ernstlich Mühe gibst, Gott und den Himmel zu ge-

---

[1] Phil. 1, 23. — [2] Matth. 6, 21. — [3] Col. 3, 2. — [4] Luk. 12, 33.

winnen. Denn der Himmel ist ein Lohn, der verdient werden muß durch Flucht vor der Sünde, durch Uebung christlicher Tugenden. „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die reißen es an sich, die Gewalt brauchen."[1] So befrage denn heute ernstlich dein Gewissen: gibst du dir Mühe, die Beleidigungen Gottes zu meiden, und worin besteht diese deine Mühe? Erhaltest du dein Herz im Stande der heiligmachenden Gnade? Uebest du jene Tugenden, die dein Stand und Alter von dir fordert? Heiligest du deine täglichen Werke durch die gute Absicht, Gott damit zu gefallen? Wenn du heute eines unvorgesehenen Todes sterben solltest, wagst du zu hoffen, den Himmel zu erwerben? Wenn du bestimmt wüßtest, daß dieser heutige Tag dein letzter ist, was würdest du thun, um dir den Himmel gewiß zu machen. „Selig sind jene Diener, die der Herr wachend findet, wenn er kommt."[2]

Bitte. Mein Herr und Heiland! du hast gesagt: „Ich will Alles an mich ziehen, wenn ich erhöht sein werde."[3] Bei der Freude,

---

[1] Matth. 11, 12. — [2] Luk. 12, 37. — [3] Joh. 12, 32.

welche dein Herz bei der Auffahrt in den Himmel empfunden, bitte ich, ziehe auch mein Herz dir nach, daß all' mein Verlangen und Streben nach der himmlischen Heimath gehe, wo ich dich zu sehen und ewig zu besitzen hoffe.

Gebet um gottfreudige Liebe.

O gütiger Jesus, erleuchte mich mit der Klarheit des ewigen Lichtes, vertreibe aus der Wohnung meines Herzens alle Finsterniß. Halte ein die vielen umschweifenden Gedanken, und treibe hinaus die Anfechtungen, die mir Gewalt anthun. Streite mächtig für mich und überwältige die bösen Thiere, die verführerischen Begierlichkeiten, damit Friede werde in deiner Kraft. Ergieße deine Gnade hernieder, gewähre mir die Wasser der Andacht, das Antlitz der Erde zu erfrischen, damit es gute und die allerbeste Frucht bringe. Erhebe das Gemüth, das durch die Last der Sünden gedrückt ist, und laß all' mein Sehnen dem Himmlischen nachhangen, auf daß ich die Süßigkeit der höheren Glückseligkeit verkoste und dadurch an's Irdische zu denken verlernen möge. Reiße mich hin und entreiße mich von aller bestandlosen Tröstung der

Geschöpfe; denn kein erschaffenes Ding vermag mein Verlangen vollkommen zu stillen und zu trösten. Vereinige mich dir durch das unauflösbare Band der Liebe, weil du allein dem Liebenden genügest und ohne dich Alles nichtig ist. Amen. (Aus der Nachfolge Christi.)

Spruch, unter Tages öfter zu sprechen: „Gib mir wieder die Freude deines Heiles, und im fürstlichen Geiste befestige mich."[1]

„Den Weg deiner Gebote bin ich gelaufen, als du mein Herz ermuthiget hast."[2]

---

[1] Ps. 50, 14. — [2] Ps. 118, 32.

Das Herz Jesu, des Königes der Herrlichkeit, das Vorbild der ewig treuen Liebe.

„Die Liebe hört nie auf.“[1]

1. Vorübung. Stelle dir im Geiste den Herrn vor, wie er zur Rechten seines Vaters im Himmel thront.

2. Vorübung. Bitte das göttliche Herz um die Gnade, die unveränderliche Treue seiner Liebe innigst zu erkennen, und mit ebenso treuer Gegenliebe vergelten zu können.

I.

Der treueste Bräutigam der heiligen Kirche.

Vorbild. Die Liebe des göttlichen Herzens Jesu zur katholischen Kirche wird in der heiligen Schrift stets als die Liebe des Bräutigams zur Braut geschildert. Der

---

[1] 1. Cor. 13, 8.

Apostel stellt diesen Liebesbund des Herrn in seiner Kirche als das erhabenste Vorbild der Ehe dar. „Dies Geheimniß (die Ehe) ist groß, ich sage aber in Christus und in der Kirche.“[1] Er schildert diese Liebe des Herzens Jesu noch genauer. Der Gottmensch hatte an dem gefallenen Menschengeschlechte nichts vorgefunden, was ihn zur Liebe hätte bewegen können; er hat demselben erst selber gegeben, was er an ihm lieben konnte und wollte, die Gnade, die Gerechtigkeit. Um aber diese Schönheit den Seinen geben zu können, mußte er zuvor das Eigenste und Höchste, was er hatte, hingeben — sein eigenes Leben. Er muß ein „Blutbräutigam“ werden; aus der im Tode geöffneten Seite sollte die zweite Eva, die Kirche hervorgehen. „Christus ist das Haupt der Kirche, er, der Erlöser seines Leibes; — er hat die Kirche geliebt und sich selber dargegeben für sie, um sie zu heiligen, nachdem er sie gereinigt durch das Bad des Wassers im Worte des Lebens, auf daß er selber sich die Kirche darstelle als hochherrliche, die nicht Makel

---

[1] Ephes. 5, 32.

hat oder Runzel, oder etwas dergleichen, sondern damit sie heilig sei und untadelig."[1]

Dieser geistige Schmuck, diese übernatürliche Schöne, die er selbst durch sein Blut der Kirche verliehen, entzückt sein Herz so sehr und erfüllt es mit so heißer Liebesgluth, daß er zu ihr spricht: „Du hast verwundet mein Herz, du meine Schwester, Braut! Du hast verwundet mein Herz mit einem Blicke, mit einer Locke deines Halses,"[2] mit dem kindlichen Blicke deiner Unschuld, mit dem Schmuck deines Glaubens und deiner Demuth. Das Herz Jesu liebt ferner seine Kirche, indem er sie fort und fort durch sein Wort und Sakrament selbst nährt, mit seiner Gegenwart tröstet, durch seinen Geist erleuchtet und erwärmt, ihr die Gabe der Unfehlbarkeit verleiht, sie mit der Krone des Marterthums krönt, sie beschützt, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen, bei ihr bleibt bis an's Ende der Welt, und sie nach diesem Zeitleben zur ewigen Hochzeit in sein göttliches Reich einführt. —

Erwägung. Diese heilige Braut des

---

[1] Ephes. 5, 23. 27. — [2] Hohes Lied 4, 9.

Herrn, die katholische Kirche, sie ist deine Mutter, o Christ! Wenn du das übernatürliche Leben der Kinder Gottes in deiner Seele liebst, so hat sie dich dazu wiedergeboren in der heiligen Taufe. Alle Sakramente und deren Gnadenwirkungen empfängst du aus ihrer Hand. Ihre Predigt allein bringt dir das lebendige Gotteswort, ihre Gebete sind Gebete einer Mutter für dich; ihre Kinder alle sind deine Brüder und Schwestern; sie begleitet dich mütterlich besorgt, von deinem Eintritt in die Welt bis zu deinem Austritt aus derselben; sie vergißt deiner selbst nach dem Tode nicht, sondern opfert, leidet, büßt, betet für deine baldige Rettung aus dem Fegfeuer. — Daraus folgt also, daß auch dein Herz voll sein sollte von heiliger, kindlicher Liebe für diese Kirche. Mehr noch als von der leiblichen Mutter gilt von dieser Mutter das Wort: „Wer seine Mutter ehrt, ist wie einer, der Schätze sammelt, — und verflucht ist von Gott, wer die Mutter betrübt.“ [1]

Erforschung. Ist nun dein Herz so

---

[1] Ekkli. 3, 5. 18.

gestimmt für die katholische Kirche? Haltest du fest im Glauben an alle Wahrheiten, welche sie dir verkündet? Beobachtest du treu ihre Gebote, z. B. das Gebot des Fastens, der Heiligung der vorgeschriebenen Feiertage, des Empfanges der heiligen Sakramente? Nimmst du innigen, kindlichen Antheil an den Leiden dieser deiner Mutter, indem du öfter für sie betest? — Glaubst du an die Unfehlbarkeit dieser heiligen Braut des Herrn und seines Statthalters, des römischen Papstes? Wie benimmst du dich, wenn in deiner Gegenwart die Lehren, die heiligen Gebräuche, das Priesterthum deiner Kirche verhöhnt wird? Liesest du nicht Bücher und Tagesblätter, welche die Kirche befeinden? Hörst du gern das Wort Gottes in den Predigten ihrer Priester?

Bitte. „Wir bitten dich, o Herr, schütze deine Kirche mit immerwährender Huld, und weil die menschliche Sterblichkeit ohne dich hinfällt, so möge sie durch deine Gnaden vom Schädlichen losgerissen und zum Heilsamen hinzugeleitet werden.“ (Kirchengebet.)

II.

Der treueste Freund der Seele.

Vorbild. Die Liebe des Herzens Jesu zu seiner Braut, der heiligen Kirche, erstreckt sich auch auf ihre Kinder, welche durch das Sakrament der Taufe zu Kindern Gottes wiedergeboren sind. Diese treue Liebe hegt denn dein Heiland auch für dich. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige.“[1] Wie der Weinstock fort und fort Lebenskraft und Lebenssaft den Zweigen einflößt, und sie so frisch und fruchtbar erhält, so flößt ununterbrochen die Liebe des göttlichen Herzens das Gnadenleben in deine Seele ein. Diese Liebe gibt dir fort und fort das Brod des Lebens im heiligsten Altarssakramente. Diese Liebe läßt ihn Tag und Nacht im Tabernakel ein Leben des Schweigens, der Verdemüthigung, des Opfers und Gebetes leben, um stets in deiner Nähe bleiben zu können, und dir das mächtigste Beispiel eines christlichen Lebens zu geben. Diese Liebe im Tabernakel denkt

[1] Joh. 15, 1.

stets an dich und ist um dich besorgt. „Ich schlafe, aber mein Herz wacht.“[1] Diese Liebe sendet dir häufig kräftige innere Anregungen zum Guten und mahnt und warnt dich vor Bösem. Diese Liebe steht dir im Kampfe gegen die Versuchung mit ihrer Gnade bei, und sie verläßt dich nicht, wenn nur auch du sie nicht verlassest, und ihr nicht untreu wirst. Ja selbst wenn dies Unglück geschehen sollte, und du durch schwere Sünde von der Liebe des Herzens Jesu dich trennest, selbst dann hört seine Liebe nicht auf dich zu mahnen, zu strafen, zurückzurufen und Erlösung anzubieten. „Wie soll ich dich preisgeben, Ephraim, wie soll ich dich hinliefern, Israel? Mein Herz in mir kehrt sich um, und zugleich ist mein Mitleid angeregt. Ich will nicht vollziehen den Grimm meines Zornes, weil ich Gott bin und nicht ein Mensch.“[2] Ja, diese Liebe seines Herzens nimmt es gerne auf sich, dich, sobald du reumüthig wiederkehrst, mit dem Vater wieder vollständig zu versöhnen. „Wenn Jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater,

---

[1] Hohes Lied 5 2. — [2] Ose. 11, 8. 9.

Jesum Christum, den Gerechten; er ist Versöhnung für unsere Sünden."[1]

Erwägung. Bei solcher treuen Liebe hat der Herr wohl das volle Recht, auch dich zu fragen, wie einst Jehu den Jonadab: „Ist dein Herz redlich, wie mein Herz ist mit deinem Herzen?"[2] Bist du so treu in der Liebe gegen ihn, wie er gegen dich? „Zu solcher treuen Liebe ladet uns er selbst, der Urheber dieser kostbaren Liebe ein; er fleht, er bittet uns, in derselben zu bleiben. Denn er sagt: Bleibet in meiner Liebe. — Wie wir aber bleiben sollen in seiner Liebe, hat er selbst erklärt mit den Worten: „Wenn ihr meine Gebote halten werden, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie auch ich meines Vaters Gebote halte, und in seiner Liebe bleibe." (Heiliger Bernhard.) — Solche Treue ist der beste Dank für die Treue des göttlichen Herzens gegen dich. Diese Treue nöthigt den Heiland, dir seine Liebe immer reicher zuzuwenden. Diese Treue begründet den Frieden deines Herzens. Dieser Treue hat Jesus den reichsten Lohn verheißen. „Sei

---

[1] 1. Joh. 2, 1. 2. — [2] 4. Kön. 10, 18.

treu bis zum Tode, und ich will dir die Krone des Lebens geben."[1] Untreue dagegen, Sünde, ist schwerer Undank gegen das liebreichste Herz; wenn sie häufiger wiederkehrt, nöthigt sie den Herrn, seine Liebe gegen dich zu mindern; sie setzt dich der Gefahr aus, gänzlich losgerissen zu werden von ihm, dem wahren Weinstock. „Getheilt ist ihr Herz, jetzt gehen sie zu Grunde; er wird zerschmettern ihre Götzen, verheeren ihre Altäre."[2]

Erforschung. Dankest du wohl bisweilen deinem Heiland für die unermüdete Liebe seines Herzens für dich? — Bemühst du dich, durch treue Beobachtung seiner Gebote ihn die Frucht solcher Liebestreue verkosten zu lassen? Wenn du so unglücklich bist, ihm durch kleine oder große Vergehungen untreu zu werden, kehrst du alsdann in aller Demuth und mit reumüthigem Herzen zu ihm zurück? Der Satan bemüht sich in solchen Fällen, die unglückliche Seele entweder zur Gleichgiltigkeit zu stimmen, oder sie mit einer Scham zu erfüllen, daß sie ja nicht ihrem Heiland nahe und sich mit ihm

---

[1] Offenb. 2, 10. — [2] Osc. 10, 2.

bußfertig versöhne. Laß dich doch nicht täuschen; nur die reuevolle Umkehr kann Alles wieder gut machen. Dazu mahnt und ruft dich dein Gott durch den Propheten: „Nehmt es zu Herzen, ihr Treulosen; gedenket der vergangenen Zeit; denn ich bin Gott. — Höret auf mich, die ihr harten Herzens seid: ich will Heil wirken in Sion.“ [1]

Bitte. „O Herz meines Jesu, ändere doch mein treuloses Herz! gib ihm die Gnade, daß es sich von nun an durch seine Liebe mit der deinigen unauflöslich vereinige, und daß es dir in Zukunft ebenso nahe sei, als es bisher fern von dir war.“ (Sel. M. Marg. Alacoque.)

III.

Der treueste Führer in die Heimath.

Vorbild. Dein Heiland weiß wohl, daß deine letzten Lebensstunden für dich Stunden des Kampfes, der Entscheidung werden; er weiß wohl, daß die Hölle alsdann noch ein Mal all' ihre Macht aufbieten wird, dich ihm zu entreißen. Aber sein liebe-

---

[1] Isai, 46, 8. 12.

treues Herz verläßt dich auch dort nicht, ja es verdoppelt seine Liebe für dich in deiner Sterbestunde. Es sendet dir seinen Priester, der dich in der letzten heiligen Beicht von allen deinen Sünden losspricht und deine Seele reiniget, der dich mit den Worten der Wahrheit ermuthigt und aufrichtet und tröstet, der mit seinen Segnungen den bösen Feind vertreibt, mit seinen Gebeten die Engel und Heiligen des Himmels herbeiruft zu deinem Schutze und dich durch das Sakrament der heiligen Oelung mit göttlicher Kraft waffnet zum letzten Streite. Und dann kommt er, dein Heiland selbst noch, um sich dir in deiner letzten Kommunion als Wegzehrung und Führer in die Ewigkeit anzubieten. Und ist deine Seele in die Ewigkeit eingegangen, und sollte sie noch in der leidenden Kirche, drüben im Fegfeuer, büßen müssen, so spornt das treue Herz deines Erlösers noch die streitende Kirche auf Erden an, dir durch Almosen, Meßopfer, gute Werke deine Leiden zu mildern, abzukürzen und zu enden. Und ist endlich der letzte Heller abgezahlt, dann läßt er dich das treueste Wort seiner Liebe hören: „Nun wohlan, du guter und getreuer Diener! weil

du in Wenigem getreu gewesen, will ich dich über Vieles setzen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“[1]

Erwägung. In jener letzten, entscheidenden Stunde, wo alle Menschen dich verlassen, wo die treuen Herzen der Deinen wenig helfen können, da noch am Herzen Jesu ein so treues, mächtiges, hilfbereites Herz zu haben, dies allein schon muß dich ernstlich antreiben, daß du die Liebe desselben zu dir jetzt schon zu gewinnen und zu erhalten dich bemühst. Du gewinnst und bewahrst sie durch treuen Glauben an sein heiliges Wort, durch treues, unerschütterliches Vertrauen auf seine Barmherzigkeit, durch treues Festhalten an seinen Geboten und hiemit zugleich durch deine treue Liebe; ferner durch inniges Gebet um die Gabe der treuen Beharrlichkeit bis an's Ende, durch oftmaligen, andächtigen Empfang der heiligen Sakramente. Die Gnade, am Sterbebette noch die Kommunion zu empfangen, ist sehr häufig der Lohn oftmaliger, andächtiger Kommunion im Leben. Du kannst auch vielleicht in Mitte

---

[1] Matth. 25, 21.

von Menschen kommen, deren Herzen alle feindlich gegen das Herz Jesu gesinnt sind, die durch Unglauben, Kaltsinn, Gleichgiltigkeit, Undank den Herrn schwer beleidigen, wo dein Heiland wieder wie zur Zeit seines Leidens klagen muß: „Mein Herz ist gewärtig der Schmach und des Elendes; ich wartete, ob Einer mittrauere, und es war Niemand, ob Einer mich tröste, und ich fand ihn nicht.“ [1] Da, o Christenseele, da bleibe du allein dem Herzen Jesu treu; da tröste und erfreue es durch dein muthiges, katholisches Leben. „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen.“ [2]

Erforschung. Unterlassest du nie die Erfüllung deiner Pflichten aus Furcht, den Menschen zu mißfallen oder verlacht zu werden? Richtest du etwa dein Leben derart ein, daß du der Welt zu gefallen suchst? „Wenn ich aber der Welt noch gefallen würde, wäre ich kein Diener Christi.“ [3] Duldest du nicht aus Feigheit, daß in deiner Gegenwart Gott beleidigt werde, wo du es klug verhindern, oder wenigstens mißbilligen könntest?

---

[1] Ps. 68, 21. — [2] Matth. 10, 32. — [3] Gal. 1, 10.

Bitte. „Ich habe deine Zeugnisse als Erbschaft gewonnen für ewig, denn sie sind die Freude meines Herzens. Ich habe mein Herz hingeneigt, deine Satzungen zu thun auf ewig, wegen der Entgeltung.“ [1]

Gebet zum Herzen Jesu um treue Liebe.

(Vom heiligen Alphons Liguori.(

O göttliches Herz meines Erlösers, du Inbegriff alles Guten und aller Vollkommenheit! O möchte ich dich so innig lieben, als du verdienst, geliebt zu werden! — Ach! wenn ich die kostbare Zeit, die ich unnütz verschwendet habe, zurückrufen könnte! Wenigstens will ich von nun an aus ganzem Herzen dich lieben, alle Augenblicke meines Lebens dir weihen, und so meine frühere Kälte und Gleichgiltigkeit gegen dich zu ersetzen trachten. — O wenn du voraussiehst, daß ich einst wieder von deiner Liebe weichen und dich durch eine schwere Sünde beleidigen werde, so bitte ich dich, laß mich lieber jetzt in deiner Liebe sterben! Vereinige mein Herz mit deinem Herzen, um dich zu lieben und

---

[1] Ps. 118, 112.

in deiner Liebe zu leben und zu sterben. Amen.

Spruch, unter Tages öfter zu sprechen:

O guter Jesu, erhöre mich,
Von dir laß nimmer scheiden mich!

„Wer unsern Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sei verflucht.“ [1]

„So wie mich der Vater geliebt hat, habe ich euch geliebt; bleibet in meiner Liebe.“ [2]

---

[1] 1. Cor. 16, 22. — [2] Joh. 15, 9.

Tagzeiten
von dem heiligsten Herzen Jesu.

Zur Mette.

Dein Herz, o Jesu! brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.
O Gott! sei huldreich mir zu helfen stets bedacht
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ehr' geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Das Herz des wahren Gottes.

Schmuck des Himmels, edles Herz,
Das Maria uns gegeben,
Das uns Freude bringt im Leben
Und versüßt des Todes Schmerz.

Aller Glanz der Heiligkeit
Schmücket dich in voller Zierde;
Ja, der Gottheit hehren Würde
Bist zur Wohnung du geweiht.

O wie glücklich könnt' ich sein,
Wüßte ich nur recht zu lieben!
Aber recht kann ich nur lieben,
Lieb' ich dich, o Herz, allein!

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Allmächtiger, himmlischer Vater! in tiefster Ehrfurcht und Anbetung deiner unendlichen Majestät wagen wir arme Sünder dich an das heiligste Herz deines Sohnes, unseres Erlösers, zu erinnern. Wir bitten dich demüthigst, verzeihe uns in Ansehung dieses allerheiligsten Herzens, an dem du dein unendliches Wohlgefallen hast, unsere vielen besonders gegen das heiligste Altarssakrament begangenen Sünden, die wir vom Herzen bereuen. Entzünde unsere Herzen mit den glühenden Flammen der göttlichen Liebe, damit wir dich, wie dieses heiligste Herz, aus allen Kräften lieben und einst nach dem Wunsche dieses Herzens mögen

erfunden werden; durch eben dieses Herz unseres Herrn Jesu Christi, deines Sohnes. Amen.

Zur Prim.

Dein Herz, o Jesu! brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.
O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ehr' geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Die Flammen des Herzens.

Welch' ein schönes süßes Bild!
Liebe nur ist da zu sehen,
Und ein Herz, das Liebeswehen
Für mich trägt so treu und mild.

Welche Flammen, hell und rein,
Seh' ich, Herz, aus dir sich heben.
Kann's ein größ'res Glück wohl geben,
Als von dir geliebt zu sein?

Menschenherz! wenn solche Lieb'
Dich nicht kann zur Lieb' entzünden,
Ach, dann ist kein Stein zu finden,
Der, gleich dir, gefühllos blieb'.

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Mein Jesu! wir danken dir für die unendliche Liebe, mit welcher du uns von Ewigkeit her geliebt hast. Aus Liebe zu uns bist du ein Kind geworden, und wir liebten dich nicht. Aus Liebe zu uns nahmst du die Gestalt eines guten Hirten an, und wir liebten dich nicht. Aus Liebe zu uns hast du dich kreuzigen lassen, und fordertest sterbend noch Liebe von uns, und wir liebten dich nicht. Aus Liebe zu uns verhülltest du dich in Brodesgestalt und wolltest unsere Nahrung werden, und wir liebten dich nicht. Und jetzt gibst du uns endlich noch dein Herz als letztes Mittel, unsere Liebe zu gewinnen; und wir sollten dich noch nicht lieben? O liebeflammendes Herz Jesu, entzünde doch endlich in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe. Amen.

Zur Terz.

Dein Herz, o Jesu, brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.

O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ehr' geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Das Kreuz im Herzen.

Wer da feige flieht den Schmerz,
Den wird Liebe nie beglücken.
Ein Kreuz trug des Heiland's Rücken,
Aber tausend trug sein Herz.

Welche Aengsten, welchen Schmerz
Hat dies Herz nicht einst empfunden!
Ja, den Tod und all' die Wunden
Fühlte lebenslang dies Herz.

Fühlte sie aus Lieb' zu mir! —
Und ich sollt' es noch nicht lieben?
Wollte noch es mehr betrüben?
Wäre dies mein Dank dafür?

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Mein Jesu! wir danken dir für die unendlichen Opfer, welche du am heiligen Kreuze für uns arme Sünder dargebracht hast, für das Opfer der größten Entbehrungen, für das Opfer der äußersten

Verachtung, für das Opfer deiner Ehre, deines Blutes, deines Lebens, für das tägliche Opfer der heiligen Messe. Für alle diese Opfer ist dein heiligstes Herz der Opferaltar, und seine Liebe das Feuer, welches diese Opfer verzehrt. Laß doch solche Opfer nicht an uns verloren gehen. Verleihe uns also den Geist der Opferwilligkeit, auf daß wir uns selbst verläugnen, unser Kreuz täglich auf uns nehmen, und in treuer Liebe dir nachfolgen mögen. Amen.

Zur Sext.

Dein Herz, o Jesu, brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.

Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.

O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.

Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ehr' geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Die Dornen um's Herz.

Sieh'! um's Herz, um's beste, schlingt
Wild sich eine Dornenkrone.
Das empfängt die Lieb' zum Lohne.
Tief in's Herz der Undank dringt.

Ach, dies habe ich gethan.
Meine vielen schweren Sünden
Ihm die Dornenkrone winden.
Kommt kein Reueschmerz mich an?

Nimm doch weg der Dornen Schmerz,
Die schon lang sein Herz empfunden.
Laß doch ab, es zu verwunden,
Dieses schuldlos zarte Herz.

O liebstes Herz! nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Mein Jesu! wir danken dir für die namenlosen Schmerzen, welche gleich stechenden Dornen dein unschuldiges Herz verwunden. Ach! es sind Schmerzen, die du wegen der Unschuldigen leidest, die von den Gottlosen verfolgt und mit allen Mitteln zum Abfalle von dir gereizt werden; es sind Schmerzen wegen der Büßer, die von ihren Leidenschaften ohne Unterlaß zum Rückfall versucht werden; es sind Schmerzen wegen der Sünder, die dich mit dem grausamen Dolche ihrer Verbrechen immer neuerdings durchbohren. Habe Erbarmen mit unserem Elende! Erhalte die Unschuldigen in ihrer Reinheit, bewahre die Büßer in ihrer Ge=

rechtigkeit, und bekehre die Sünder, für die du dein Blut vergossen hast! Entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe. Amen.

Zur Non.

Dein Herz, o Jesu, brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.
O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ruhm geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Die Wunde des Herzens.

Welch ein Trost so süß und rein!
Jesu Herz vom Speer getroffen,
Steht zu jeder Stund' mir offen,
Ladet mich so freundlich ein.

Durch die Wunde will ich geh'n
In dies Herz, in's freudenhelle;
Dort kann bei der Lebensquelle
Mein ermattet Herz ersteh'n.

Rückt der Feind auf mich heran,
Droht mir seiner Pfeile Spitze,
Hüt' ich diese Felsenritze,
Wo mir Niemand schaden kann.

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Mein Jesu! wir danken dir für die große Wunde, welche dein göttliches Herz eröffnet, und für alle Gnaden, welche aus derselben über uns sich ohne Unterlaß ergießen; denn aus dieser Wunde kommt uns Kraft und Stärke im Leiden, Erleuchtung und Muth zur Uebung der Tugend, Beharrlichkeit im Kampfe gegen die Sünde, Trost und Hilfe in jeder Noth, und endlich die Gnade der Ausdauer im Guten bis an's Ende. Gib uns alle diese Gnaden, und erfülle unsere Herzen mit Dank und unerschütterlicher Anhänglichkeit gegen dein göttliches Gnadenherz. Amen.

Zur Vesper.

Dein Herz, o Jesu, brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.
O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ruhm geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Das Blut und Wasser aus dem Herzen Jesu.

Meine Seele, fasse Muth!
Deine Sünden abzubüßen
Seh' ich aus dem Herzen fließen
Reines Wasser, heil'ges Blut.

Und dies Wasser, dieses Blut,
Dir von seiner Liebe sagen,
Diese letzten Tropfen fragen:
Bin ich dir nicht herzlich gut?

Kannst du all' dies ohne Schmerz,
Und mit trocknem Auge schauen?
Laß doch deine Thränen thauen,
Wasche rein dein sündig Herz!

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. O Jesu, wir danken dir für die unendliche Liebe, mit welcher du die Seite und das Herz hast eröffnen und Blut und Wasser hervorfließen lassen. Verwunde auch unsere Herzen mit deiner Liebe, daß sie in aufrichtigstem Reueschmerze Thränen wahrer Buße vergießen und so die Wirkung des heiligen Bußsakramentes erfahren mögen,

welches aus dieser heiligen Seite hervorgegangen ist. Gedenke nicht meiner Missethaten, o Herr, und verschließe mir nicht den Eingang in dieses heiligste Herz, welches du den reumüthigen Sündern geöffnet hast. Amen.

Zur Complet.

Dein Herz, o Jesu, brennt vor Liebe gegen mich!
Entflamme meines auch zur Liebe gegen dich.
Eröffne meinen Mund, sieh' mich in Gnaden an,
Daß meine Zunge dich mit Andacht loben kann.
O Gott, sei huldreich mir zu helfen stets bedacht,
Und eile mir zum Schutz herbei mit deiner Macht.
Dem Vater, Sohn und Geist sei Lob und Ruhm geweiht
Wie es im Anfang war, so jetzt und alle Zeit.

Lobgesang.

Das Herz Jesu im heiligsten Altarssakramente.

Wann wird deine Liebe ruh'n?
Wie weit läßt du, Herz, dich treiben?
Willst, um stets bei mir zu bleiben,
Aller Wunder höchstes thun!

Wandelst in dein Blut den Wein,
Machst das Brod zu deinem Leibe,
Daß er mir zur Speise bleibe,
Und dein Blut soll Trank mir sein.

Ja, wenn dein so gutes Herz
Ich noch nicht von Herzen liebe,
Und durch Sünde noch betrübe,
Treff' mich ewig Fluch und Schmerz.

O liebstes Herz, nimm aller Menschen Herzen ein,
Und laß sie dir, ja dir allein gewidmet sein.

Gebet. Sieh', o mein liebreichster Jesus! bis wohin das Uebermaß deiner Liebe gelangt ist. Du hast mir mit deinem Fleische und deinem kostbaren Blute eine göttliche Tafel zubereitet, um dich mir ganz zu schenken. Wer hat dich zu solchem Uebermaß der Liebe angetrieben? Gewiß niemand Anderer, als dein liebreiches Herz selbst. O anbetungswürdiges Herz meines Jesu, Feuerherd der göttlichen Liebe, nimm meine Seele in deine geheiligte Wunde auf, damit ich in dieser Schule der Liebe lerne, jenen Gott wieder zu lieben, der mir so erstaunliche Beweise seiner Liebe gegeben hat. Amen.

Litanei zum heiligsten Herzen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Herz Jesu, mit dem Worte Gottes persönlich vereinigt,
Herz Jesu, du Heiligthum der Gottheit,
Herz Jesu, du Tempel der heiligsten Dreifaltigkeit,
Herz Jesu, du Abgrund der Weisheit,
Herz Jesu, du Meer der Gütigkeit,
Herz Jesu, du Thron der Barmherzigkeit,
Herz Jesu, du unerschöpflicher Schatz,
} Erbarme dich unser!

Herz Jesu, aus dessen Fülle wir Alle empfangen haben,
Herz Jesu, unser Friede und unsere Versöhnung,
Herz Jesu, du Vorbild aller Tugenden,
Herz Jesu, unendlich liebreich und unendlich liebenswürdig,
Herz Jesu, du Quelle des Wassers, das in's ewige Leben fließt,
Herz Jesu, du Wohlgefallen des ewigen Vaters,
Herz Jesu, du Sühnopfer für unsere Sünden,
Herz Jesu, unsertwegen mit Bitterkeit erfüllt,
Herz Jesu, im Garten bis zum Tode betrübt,
Herz Jesu, mit Schmach gesättigt,
Herz Jesu, von Liebe verwundet,
Herz Jesu, mit der Lanze durchbohrt,
Herz Jesu, am Kreuze verblutend,
Herz Jesu, wegen unserer Frevel zermalmet,
Herz Jesu, auch jetzt noch von undankbaren Menschen im Sakramente der Liebe beleidigt,

Erbarme dich unser!

Herz Jesu, du Zuflucht der Sünder,
Herz Jesu, du Stärke der Schwachen,
Herz Jesu, du Trost der Betrübten,
Herz Jesu, du Beharrlichkeit der Gerechten,
Herz Jesu, du Heil derer, die auf dich hoffen,
Herz Jesu, du Hoffnung der Sterbenden,
Herz Jesu, du süßer Schutz deiner Verehrer,
Herz Jesu, du Wonne aller Heiligen,
Herz Jesu, unsere Hilfe in den Trübsalen, die uns gar sehr getroffen,

} Erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Jesu, an Demuth und Milde reich,
Mach unser Herz dem deinen gleich.

Gebet. Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, die wir in dem heiligsten Herzen deines Sohnes uns rühmen, und der vorzüglichsten Wohlthaten seiner Liebe gegen uns gedenken, daß wir ebensowohl durch die Feier dieser Wohlthaten, als durch die Früchte derselben erfreut werden mögen. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Inhalt.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg sind folgende Schriften von

„F. S. Hattler d. G. J.“

erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Garten des Herzens Jesu.

Mit zwölf Standbildern.

4te Aufl. Mit 1 Stahlstiche. 12. 2 M. 80 Pf.

Geschichte des Festes und der Andacht

zum Herzen Jesu,

und die Denkschrift der polnischen Bischöfe vom Jahre 1765.

Festgabe zur zweiten Säcular-Feier des Herz-Jesu-Festes. 2te, verm. Aufl. 12. 1 M. 60 Pf.

Die neun Liebesdienste

zur Verehrung des göttlichen Herzens Jesu,

in Betrachtungen dargestellt.

Nebst den Legenden der neun Patrone und einem Gebetbuche zu Ehren des Herzens Jesu. 3te Aufl. Mit 2 Stahlst. 8. 1 M. 80 Pf.

Heiliges Stillleben im Herzen Jesu

für alle Tage der Woche

Nach Anweisung der sel. Marg. Alacoque. 4te Auflage. Mit 1 Stahlst. 12. 90 Pf.
